MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

268 (15.6.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-263031

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 268

Abend-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Freitag, 15. Juni 1934

Fünfmal Todesstrafe beantragt

Der Staat fordert Sühne für den gemeinen Mord an Horst Wessel / Drei Todesstrafen im Mordprozeß Anlauf—Lenk gefordert / Die kommunistischen Mordhelfer vor ihrem Richter

3 Todesstrafen wegen Ermordung der Polizeihauptleute am Bülowplatz beantragt

Berlin, 15. Juni. Im Bülow-Mordprozeß wegen der Erschießung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Lenk beantragte der Staatsanwalt am Schluß seines Plädoyers folgende Strafen:

gegen die Angeklagten Michael Klause, Friedrich Bröde und Max Mattern wegen Mittäterschaft beim gemeinschaftlichen Mord die Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit,

wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord gegen die Angeklagten Erich Wichert und Bernhard Zachow je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust,

gegen den Angeklagten Willi Schünke 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust,

gegen den Angeklagten Willy Balzer 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust,

gegen den Angeklagten Werner Berthold 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust,

gegen die Angeklagten Johannes Broll und Max Holz je 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust,

gegen den Angeklagten Rudolf Konrad 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust,

gegen Frau Hildegard Mattern wegen Begünstigung 10 Monate Gefängnis.

Der Staatsanwalt beantragte ferner das Verfahren gegen die Angeklagten Albert Kunz und Max Thunert einzustellen. Bei Kunz tritt die Amnestie vom November 1932 in Kraft, während Thunert bereits in Zusammenhang mit den Bülowplatz-Ereignissen vor längerer Zeit wegen Waffenvergehens verurteilt worden ist.

Den Angeklagten Walter Sasse beantragte der Staatsanwalt freizusprechen.

Zweimal die Todesstrafe im Horst-Wessel-Prozeß beantragt

Berlin, 15. Juni. Im Horst-Wessel-Prozeß beantragte der Staatsanwalt am Schluß seines Plaidoyers wegen gemeinschaftlichen Mordes

gegen die Angeklagten Sally Epstein und Hans Ziegler die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit,

wegen Beihilfe zum Morde gegen den Angeklagten Peter Stoll 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. — Die Angeklagten brachen in Tränen aus.

Das Plädoyer im Horst-Wessel-Prozeß

Berlin, 15. Juni. Im Horst-Wessel-Prozeß nahm am Freitag der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus:

Nicht die Rachefurie rast durch diesen Saal, nur der gerade und harte Wille zur Sühne für ein gemeines Verbrechen beherrscht unser Wollen. Wir haben es nicht nötig und verabscheuen es, das Gedächtnis eines großen Toten in den Schmutz zu ziehen durch fanatische Haßgesänge. Hier soll und muß uns begleiten ein leidenschaftlich durchglühter Wille, das Urteil zu suchen in engster Verbundenheit mit dem geläuterten deutschen Gerechtigkeitssinn.

Viereinhalb Jahre zurück versetzt uns der Prozeß. Die kleinen Sturmabteilungen der NSDAP am Fischerkietz, am Bülow- und Alexanderplatz standen im Kampf auf Leben und Tod und

die Mordzentrale der KPD am Bülowplatz wachte mit stets wachsender Aufmerksamkeit über dem Anschwellen der nationalsozialistischen Bewegung.

Durch die aufopfernde Propagandaarbeit der braven SA-Männer und durch die Hingabe ihrer Führer an die Idee wurde der Kampf hineingetragen bis ans Herz der KPD.

Den nationalsozialistischen Sturmkolonnen voran marschierte neben dem damaligen Sturmführer Fiedler Horst Wessel.

Der Staatsanwalt ging dann über zur Schilderung der Tat selbst.

Der Staatsanwalt bezeichnete es als besonders schaurig und ungeheuerlich, daß

dem wehrlos am Boden liegenden Horst Wessel noch ein Fußtritt ins Gesicht versetzt wurde, daß er sechs Wochen qualvoll mit dem Tode ringen mußte, und daß dann die internationale Presse den Mord als private Auseinandersetzung zwischen Zuhältern darzustellen versuchte. „Der Horst-Wessel-Mord war ein wohlorganisierter Plan", rief der Staatsanwalt. „Die Beteiligung aller drei Angeklagter ist einwandfrei erwiesen. Sie werden, meine Herren Richter, immer zu einem Urteil kommen müssen, das mit dem Jahre 1930 nichts gemein hat.

Schuld daran ist, daß unsere vergangene Justiz sich einer ihr nicht zur Ehre gereichenden Knochenerweichung liberalistischer Denkungsart hingegeben hat. Schuld daran ist, daß jene Strafrechtsorgane, die 1930 an dieser Stelle urteilten, einer Humanitätsduselei Zugeständnisse machte, die in dem Satze gipfelte: „Nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist schuld."

Schuld daran ist schließlich die damalige Einstellung mancher amtlichen Behörden, Nationalsozialisten und Kommunisten sollten sich ruhig gegenseitig totschlagen, damit nur das System vor ihnen Ruhe habe. Diese Angeklagten sind mit schuld an dem Tode eines großen Freiheitskämpfers. Sie haben mitgewirkt an der bestialischen Ermordung eines aufrechten Streiters für das Dritte Reich durch einen gemeinen Zuhälter, an der Ermordung eines Mannes, der nur deshalb ihr Todfeind war, weil er für Deutschland kämpfte.

Vor der zweiten Besprechung Hitler-Mussolini

Venedig, 15. Juni. (HB-Funk.) Der Führer begab sich am Freitagvormittag kurz vor 10 Uhr mit seiner Begleitung zum Golfklub, wo Staatssekretär Suvich ein Frühstück gibt. An dieses Frühstück wird sich dann die zweite Unterredung zwischen Hitler und Mussolini in einem italienischen Hotel am Lido anschließen. Für den Abend ist dann ein Empfang der deutschen Kolonie in Venedig vorgesehen. Gegen 20 Uhr gibt der Führer im Grande-Hotel ein Essen.

Telegrammwechsel

zwischen dem König von Italien, dem Reichskanzler und Reichsaußenminister

Rom, 15. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsaußenminister von Neurath haben an den König von Italien Telegramme gesandt, die der König erwidert hat.

Das Telegramm des Reichskanzlers an den König von Italien lautet:

„Indem ich den Fuß auf italienischen Boden setze, richte ich an Ew. Majestät meinen ehrerbietigen Gruß in der Hoffnung, daß die Begegnung mit dem Chef der Regierung Ew. Majestät zum Wohle der beiden befreundeten Länder und zum Frieden der Welt beitragen möge, der von allen Völkern so sehr ersehnt wird.

Reichskanzler Adolf Hitler."

Das Telegramm des Reichsaußenministers an den König:

„Nach meiner gemeinsamen Ankunft mit dem Reichskanzler in dem Lande, mit dem mich so viele Bande der Freundschaft verknüpfen, entbiete ich Ew. Majestät meinen ehrfurchtsvollen Gruß.

Von Neurath."

Das Antworttelegramm des Königs an den Reichskanzler:

„Ich habe mich herzlich über den Gruß gefreut, den Ew. Exzellenz bei der Begegnung mit dem Chef meiner Regierung auf italienischem Boden an mich gerichtet hat. Indem ich meinen lebhaften Dank hierfür ausspreche, gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß unsere beiden Völker in einer friedlichen Zukunft die von ihnen erstrebten Ziele erreicht sehen mögen.

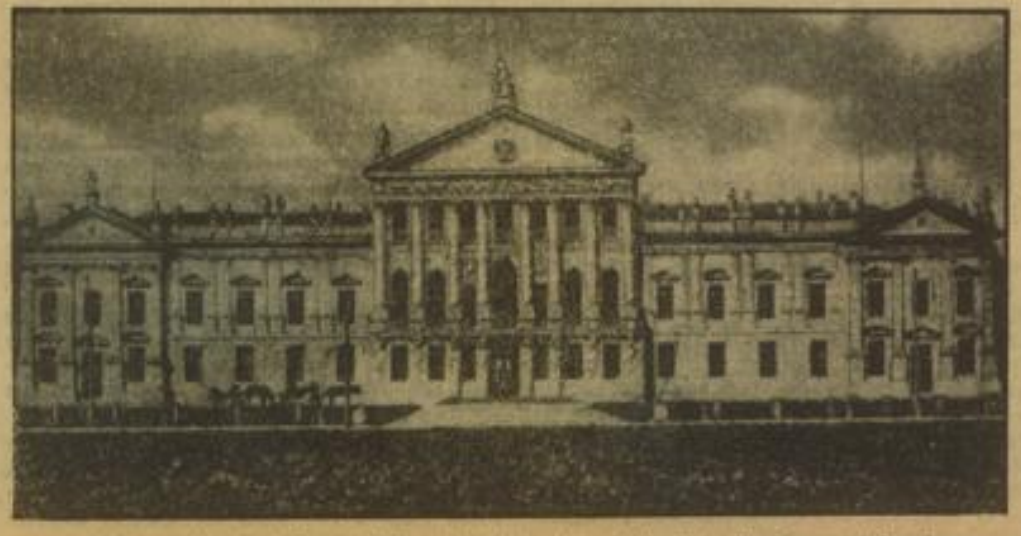
Vittorio Emanuele."

Das Antworttelegramm des Königs an den Reichsaußenminister:

„Ich danke Ew. Exzellenz lebhaft für den liebenswürdigen Gruß, über den ich mich sehr gefreut habe und den ich herzlich erwidere.

Vittorio Emanuele."

Hier trafen sich Hitler und Mussolini



Die Villa Reale di Stra bei Venedig, in der der italienische Regierungschef und der deutsche Reichskanzler zusammentrafen.

Frankreich will abwarten

Die französische Presse zur Zusammenkunft in Rom

Paris, 15. Juni. Die Pariser Morgenpresse, die ganz im Zeichen der Kammeraussprache über die Heeresnachtragskredite von über drei Milliarden, des deutschen Transfermoratoriums und der Begegnung Hitler-Mussolini in Venedig steht, muß sich in ihrer Berichterstattung über die Zusammenkunft in Venedig mit der ausführlichen Schilderung des Empfanges und des äußeren Rahmens der Zusammenkunft begnügen.

Die französischen Sonderberichterstatter in Venedig können nur auf gut Glück mögliche Hypothesen aufstellen.

Offenkundig beeinflußt kennzeichnet die Zeitung „Excelsior" die französische Einstellung zur Begegnung von Venedig wie folgt: Die französischen Regierungskreise erwarteten „in ruhiger Abgeklärtheit" die Ergebnisse der Aussprache mit Mussolini.

Frankreich habe von einem derartigen Meinungsaustausch nichts zu befürchten.

Alles, was die Annäherung und die Zusammenarbeit der Völker begünstigen könne, entspreche dem aufrichtigen Friedens- und Versöhnungswunsch, der die französische Politik in Europa kennzeichne. Alles, was auf andere Ziele ausgehe, könne die französische Regierung nicht bedrängen, da sie ohne glückseligen Optimismus, aber auch ohne gerechtfertigten Pessimismus entschlossen sei, die Rechte Frankreichs zu behaupten und zu verteidigen. In dieser Hinsicht sei zwischen Rom und Paris kein Mißverständnis möglich. Die französisch-italienische Annäherung bleibe weiter auf der Tagesordnung der französischen Außenpolitik.

MARCHIVUM

Parade der faschistischen Miliz vor Hitler und dem Duce

Venedig, 15. Juni. (Von unserem nach Venedig entsandten Berichterstatter.) Noch schaukelten die letzten Gondeln der Nacht auf den Wellen, als der

Marschtritt der schwarzen Kolonnen der faschistischen Verbände

den Rhythmus der neuen Zeit Italiens durch die Straßen trugen. In weitem Bogen ist der Markusplatz abgesperrt. Die Tribüne, auf der der Duce und der Führer den Vorbeimarsch der Formationen abnehmen, wurde mit Blumen geschmückt. Schon in den frühen Morgenstunden ist ganz Venedig wieder auf den Beinen. Die Formationen der faschistischen Verbände werden bei ihrem Anmarsch mit Begeisterung begrüßt. Das Hotel des Führers ist umlagert. Der Weg nach Stresa, der Wohnung Mussolinis, ist umsäumt von Wartenden.

Hell blicken die Augen der Schwarzhemden, als sie mit schneidender Marschmusik durch die Straßen zogen, um Hitler und den Duce zu grüßen, der seit elf Jahren zum erstenmal wieder in Venedig weilt.

Jugend ist es, deren Marschtritt die Stille Venedigs durchbricht. Jugend mit blitzenden Augen, entschlossene Jugend, auf deren Schultern der Duce die Zukunft Italiens legte, und der ihr Glauben gegeben hat an ihr Vaterland. Sie ziehen hin, um ihm zu danken, der ihr diesen Glauben schenkte und um den zu grüßen, der ebenfalls ein Volk aus Verwirrung und Verzweiflung herausgeführt hat und seinem Volke und seiner Jugend einen Glauben gegeben hat, eine Jugend, die weiß, daß ein höherer Glaube nur aus dem Kampf heraus geboren werden kann, die aber durchdrungen ist, daß er nur durch eigenen Fleiß verstärkt und sich auswirken kann.

Das taktmäßige Rufen „Duce" klingt einem noch nach Stunden in den Ohren. Marschmusik, helle Fanfaren, schmetternde Hörnerklänge revolutionären Tempos: die Kapelle der 9. Division San Marco aus Venedig marschiert an. Darauf der Stab und dann die einzelnen Formationen aller Waffengattungen. Mit gezücktem Dolch die Abteilungsführer, mit erhobener Hand die Unterführer, so ging der Marsch der feldgrauen Miliz vorbei. Neben dem Campanile, dem hohen Glockenturm, ist das Podium für Mussolini errichtet, geschmückt mit Purpur und Fahnen.

Neben Mussolini, der im Schwarzhemd und feldgrauer Milizuniform erschienen war, stand der Führer, den Mussolini wiederum sehr herzlich begrüßte, wie überhaupt eine Atmosphäre großer Herzlichkeit diesen Besuch auszeichnete.

Neben dem Führer Staatssekretär Suvich, dann der Generalstabschef der Miliz, Terazzi, Gruppenführer Brückner, der Generalsekretär der faschistischen Partei Starace, Reichsaußenminister von Neurath, Botschafter von Hassel. Vor dem Podium stehen zahlreiche Offiziere der faschistischen Miliz, geschmückt mit blauen Ordensschärpen.

Weg mit der Heuchelei der Diplomatie!

Deutsch-italienische Aussprache „mit offenem Herzen"

Rom, 15. Juni. (HB-Funk.) Die römischen Morgenblätter bringen am Freitag ausführliche Berichte mit Bildern über den Empfang und die Ankunft der beiden Staatsmänner in Venedig. Spaltenlang werden Pressestimmen aus der ganzen Welt wiedergegeben. Nur der „Popolo di Roma" nimmt in einem eigenen Leitartikel unter der Ueberschrift

„Mit offenem Herzen"

zu den venezianischen Besprechungen Stellung und sagt, nichts, aber auch nichts dürfte unversucht bleiben, um den europäischen Frieden zu sichern. Wenn sich Mussolini und Hitler in diesen Tagen in Venedig träfen, sei auch diese Tatsache ein weiterer Schritt zur Befriedung Europas. Der Drehpunkt der heutigen europäischen Politik sei und bleibe für den Duce der Viererpakt, dessen Geist und dessen Buchstaben er stets treu bleiben werden.

Zwei Fragen müßten in Stra gelöst werden, so meinten die französischen Blätter, die Rückkehr Deutschlands nach Genf und die österreichische Frage.

Wir könnten dagegen sagen, so schreibt das Blatt, daß sich die beiden großen Führer über die gesamte europäische Lage aussprechen werden und in ihrem weiten und umfassenden Geist wohl auch diese beiden Fragen — Genf und Oesterreich — neben anderen nicht weniger wichtigen behandeln werden. In einem Augenblick, in dem auf der einen Seite die Abrüstungskonferenz gescheitert ist, in dem Europa von einer Friedenskonferenz zur anderen zu taumeln droht und in dem auf der anderen Seite der Rhythmus der Aufrüstung beschleunigt wird, in dem verschiedene Mächte ein Wettrüsten veranstalten und sich in ihrer Block- und Bündnispolitik ereifern,

in dem das Schiff des Friedens überall leck zu sein scheint, in diesem Augenblick treffen sich Hitler und Mussolini.

Zwei große Nationen, zwei große Völker stehen hinter ihnen. Zwei große Bewegungen verkörpern sich in ihnen, die nur durch Tradition und geographische Lage etwas verschieden sind.

In Hitler begrüßen wir den großen deutschen Führer, der Deutschland einen neuen Glauben und einen neuen Geist zu geben verstanden hat. Zwei Völker wie das deutsche und das italienische haben es nicht notwendig, zur Verstellungskunst und zur Heuchelei der Diplomatie Zuflucht zu nehmen.

Das Konzert zu Ehren des Führers

Wieder begeisterte Kundgebungen

(Von unserem nach Venedig entsandten Berichterstatter)

Rom, 15. Juni. Die Nacht geht zur Neige. Es wurde nicht Nacht in der Dogenstadt. Der südblaue Himmel verfärbte sich nur zu einem schwarzfarbenen Gewölbe und prangte in einem seltsamen Dämmerlicht über der Stadt der tausend Kanäle. Man sieht das Massiv des Markusdomes, flankiert von den Grazien-Silhouetten. Nach kurzer Zeit beginnt ein anderes Leben. Wie oft schon war die Romantik dieser Stadt besungen worden. Wer aber einmal dort war, der wird wissen, daß sie noch viel öfter wird besungen werden.

Tausende von kleinen Gondeln und Barkassen treiben sich auf dem Kanal, lustig schaukeln die vielfarbigen Lampions auf dem Wasser, unaufhörlich ziehen die Fahrzeuge an dem Hotel unseres Führers vorbei. Transparente ziehen sich über die Wasserstraßen

„Duce! Duce! Hitlero! Hitlero!"

Aufbrausender Jubel: der Duce kommt! Ueber die große Freitreppe betritt er, begrüßt von der „Giovanezza", den Hof des Dogenpalastes, in dem das große Konzert zu Ehren Hitlers stattfindet. Kaum hat Mussolini Platz genommen, als ein erneuter Jubel die Ankunft unseres Führers verkündet. Nach einer kurzen, herzlichen Begrüßung nehmen beide Führer nebeneinander in den großen, mittleren Säulenlogen des Hofes Platz. Das Konzert beginnt. Wagner und Verdi sind die beiden Komponisten des Abends, die Exponenten deutscher und italienischer Kunst. Weich schmiegt sich die klare Musik an den Raum, die Nächte des alten Dogenpalastes scheinen wieder auferstanden zu sein.

Unter den Sängern, die einzelne Stücke und Arien sangen, war der berühmte Tenor Pertile, der Sopran Cignan und der Koloratursopran Mercedes Capsir. Der zweite Teil des Abends umfaßte das Vorspiel und das große Duett aus dem dritten Akt des Lohengrin und den Abschluß bildete das Meistersingervorspiel.

Bemerkungen

Der jüdische Krieg

Der jüdische Krieg ist nicht allein darum so gefährlich, weil er auf die Weltherrschaft des Judentums hinzielt. Dagegen kann man sich wehren. Er ist es vielmehr durch die Art, wie er geführt wird, durch seine Methode der Zersetzung. Besonders versucht er, Kunst und Literatur zu zersetzen und somit zu entwerten und in seinen Dienst zu zwingen. Folgende Tabelle spricht für sich selbst. Es ist dies nur eine kleine Liste über die jüdische Verseuchung und die Mischehen ehemaliger oder vermeintlicher „Prominenten" der Kunst und Literatur. Diese Liste erhebt keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit.

Verzeichnis der Mischehen

Arier	Juden
Thomas Mann	Katja Pringsheim
Heinrich Mann	Mimi Kahnova
Albert Steinrück	Elisabeth Gußmann
Frank Wedekind	Tilly Newes
Else Heims	M. Reinhardt-Goldmann
Helene Thimig	M. Reinhardt-Goldmann
Thea von Harbou	Fritz Lang
Gustav Fröhlich	Gitta Alpar
Albert Bassermann	Else Schiff
Alma Moll	1. Gatte Gustav Mahler
Alma Moll	2. Gatte Franz Werfel
Tilla Durieux (u. Judentum übergetr.)	1. Gatte Eugen Spiro
Tilla Durieux	2. Gatte P. Cassirer
Tilla Durieux	3. Gatte Katzenellbogen
Karin Strindberg	Ernst Sulzbach
Deutsche Frau	R. Beer-Hofmann
Deutsche Frau	Martin Buber
Deutsche Frau	Max Liebermann
Else Lehmann	Oskar Kuh
Graf R. Coudenhove-Kalergi	Ida Roland
Richard Dehmel	1. Gattin Jüdin
Richard Dehmel	2. Gattin Jüdin
Inge Thormälen	Gattin v. Alfr. Kerr
Bayer. Bauernmädel	Erich Mühsam

Es war wirklich höchste Zeit, daß die bevölkerungspolitische Aufklärung kam und auch mit diesem Literatenkorps, das keine Pflichten gegenüber dem Volksganzen anerkennen wollte, aufräumte.

Um die Kriegsschuldenraten an USA

13 Staaten teilen mit, daß sie nicht zahlen

Washington, 15. Juni. Bis zum Donnerstagnachmittag haben 13 Staaten, einschließlich Italien und Ungarn, dem Staatsdepartement amtlich mitgeteilt, daß sie nicht gewillt sind, die am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenraten zu zahlen. Insgesamt handelt es sich um eine Summe von 477 Millionen Dollar. Litauen und Südslawien haben bisher noch keine Mitteilung gemacht. Finnland ist das einzige Land, das die Zahlung leistet.

Auch Polen zahlt nicht

Washington, 15. Juni. Der polnische Gesandte überreichte dem Staatsdepartement eine Note, in der angekündigt wird, daß Polen die am 15. Juni fällige Kriegsschuldenrate nicht bezahlen wird.

Heute Erklärung des britischen Schatzkanzlers im Unterhaus zur deutschen Transfererklärung

London, 15. Juni. Schatzkanzler Chamberlein wird am heutigen Freitag im Unterhaus eine Erklärung zur Verkündung des deutschen Transfermoratoriums abgeben.

Die deutsche Frau im nationalsozialistischen Staate

Von Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick

(Schluß.)

Auf jeden Fall drohten beide Geschlechter das zu verlieren, was zur Erhaltung unserer Rasse und unseres Erbgutes gerade in dieser Zeit so unbedingt nötig gewesen wäre, das Verständnis für die Wichtigkeit eines erbgesunden und hinreichenden Nachwuchses und der Familie als Urzelle jeder Volksgemeinschaft und jedes Volkstums. Die Frau wurde nicht mehr in ihrem Wert nach ihren häuslichen Eigenschaften beurteilt, sondern nach ihrem äußeren Auftreten, und ein nicht geringer Teil der Frauen empfand die Ehe nur dann noch für erstrebenswert, wenn sie dadurch eine sichere Stellung erreichten und sich wirtschaftliche verbesserten. Dieser Lebensstandart sich auch in der Ehe zu erhalten, blieb sodann das Bestreben beider Gatten, so daß die kinderlose oder kinderarme Ehe die Folge war. Die Zahl der Abtreibungen wuchs, die Berufe, die der frauenhaften Nächstenliebe gewidmet waren, verödeten, andere, die weit weniger die leichte und geschickte Hand der Frau und ihre Sorgfalt erforderten, wurden überfüllt und gesucht.

Als der Nationalsozialismus unter Führung Adolf Hitlers die Regierung in die Hand nahm, mußte folgerichtig sofort auch eine Umstellung der geistigen und seelischen Haltung der deutschen Frau für den Wiederaufbau der deutschen Volksgemeinschaft und des deutschen Volkstums in Angriff genommen werden. Wie tief innerlich das deutsche Volk das Verlangen danach in sich trug, zeigt schon jetzt der Erfolg!

Wer da geneigt ist, überall zu nörgeln und die Größe des nationalsozialistischen Geschehens durch negative Kritik herabzusetzen, den möchte ich gerade darauf hinweisen, wie sichtbar die charakterliche Umstellung eines großen Teiles unserer deutschen Frauenwelt bereits in Erscheinung getreten ist.

Die deutsche Frau besinnt sich wieder auf sich selbst und ihre ureigensten Pflichten. Der Erfolg des Mütter- und Familientages im Mai dieses Jahres mußte auch dem ärgsten Zweifler zeigen, welche Achtung schon heute wieder der deutschen Mutter gezollt und welcher Wert der deutschen Familie zugemessen wird. Man fühlt wieder ordentlich den Stolz der Mutter, die öffentlich ihre gesunde Kinderschar zeigen kann. Tausende und aber Tausende von Frauen haben sich in der Nationalsozialistischen Frauenschaft und im Deutschen Frauenwerk zusammengetan, um unseren ärmeren Volksgenossen zu helfen. Die NSV hat durch ihr Hilfswerk „Mutter und Kind" in allen deutschen Herzen den stärksten Widerhall gefunden.

Die Reichsregierung ist bemüht, Wege zu finden, die dem Aufbau der deutschen kinderreichen erbgesunden Familie die Bahn frei machen und ihre wirtschaftliche Not lindern.

Noch lange ist der kinderreichen Familie der notwendige Ernährungs- und Wohnraum nicht geschaffen. Noch hindern die durch die Rücksicht auf die Wirtschaft bedingten niedrigen Löhne die Schaffung eines Ausgleichs der Familienlasten bei Lohn- und Gehaltsempfängern, noch bedarf es großzügiger Maßnahmen, um die für eine gesunde Bevölkerungspolitik verheerende Wirkung der Großstadt durch Siedlung in erforderlichem Maße zu mindern und den Nachteilen der Industrialisierung durch Schaffung von Eigenheimen in durchgreifender Form zu begegnen.

Aber wir sind auf dem Wege dazu, und zwar dadurch, daß wir auf der einen Seite die Lasten zu verringern suchen, die heute dem gesunden Teil der Bevölkerung durch die Vermehrung und Versorgung der erbkranken und asozialen Menschen aufgebürdet werden, und auf der andern Seite den Willen zur Fruchtbarkeit heben und die Familien mit erbgesundem Nachwuchs in jeder möglichen Weise fördern. So sind Ehestandsdarlehen und Steuererleichterungen gewährt worden, um in der Altersgliederung wieder die Lücke zu schließen, die gerade in den begabten und wertvollen Schichten durch den Geburtenrückgang zu entstehen droht. Hierbei dürfen wir unser Sinnen und Denken nicht auf unser Ich und auf unser derzeitiges Wohlbefinden einstellen, sondern wir müssen uns als ein Glied in der Kette der Geschlechter betrachten, die berufen sind, dem deutschen Volke den notwendigen Lebensspielraum wieder zu erringen.

In diesem Streben steht im Mittelpunkt die Mutter und das Kind, d. h. unsere Jugend.

Halten wir fest an dem Gedanken, daß die Mutter, die zahlreichen gesunden Kindern das Leben schenkt und sie zu nützlichen Gliedern unseres deutschen Volkstums erzieht, unsere besondere Fürsorge und Verehrung verdient, und daß wir sie in ihrer Sorge um die Familie unterstützen müssen.

Ebenso wichtig ist es, unsere weibliche Jugend zu tüchtigen deutschen Hausfrauen und Müttern zu erziehen. Das deutsche Frauenwerk geht hier mit gutem Beispiel voran, um unsere künftigen Mütter zu schulen.

Die deutsche Frau, die in wahrhaft nationalsozialistischem Sinne zur deutschen Mutter erzogen ist, wird der deutschen männlichen Jugend von selbst die Achtung abzwingen, die ihr gebührt. Nur ein wirklich hochstehendes Frauengeschlecht kann durch die sittliche Erziehung der Jugend die deutsche Zukunft sichern und den deutschen Menschen wieder zu Heimat, Volk und Vaterland zurückführen.

Mögen darum die Amtswalter und die Amtswalterinnen der NSV und des Deutschen Frauenwerkes sich ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Vaterland bewußt sein. Die Reichsregierung wird ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht erleichtern, die Not in der deutschen Familie zu lindern und der deutschen Mutter und ihren Kindern nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch beizustehen und zu helfen. Wenn Sie alle dabei mitwirken, muß es uns gelingen, das Ziel zu erreichen, unserem Volk im Herzen Europas eine glückliche Zukunft zu sichern.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für innpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hoß, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Morgen-Ausgabe A, Mannheim	19 027
Morgen-Ausgabe A, Schwetzingen	1 000
Morgen-Ausgabe A, Weinheim	1 400
zus.	21 427
Ausgabe B und Abendausgabe A, Mannheim	16 018
Ausgabe B, Schwetzingen	2 500
Ausgabe B, Weinheim	1 600
zus.	20 118
Gesamt-D.-A. Mai 1934	41 545

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

MARCHIVUM

Starhemberg und Kohn

Der jüdische Geldverleiher aus Brünn erklärt: „Ohne mich wäre Starhemberg nie Vizekanzler geworden!"

Wien, 15. Juni. (Eigener Sonderbericht.) Der österreichische Vizekanzler und Bundesführer der österreichischen Heimwehren Fürst Ernst Rüdiger Starhemberg zählt zu seinen vertrautesten Freunden den Hirtenberger Patronenfabrikanten und Juden Mandl. Dieser springt dem Fürsten in den häufig vorkommenden Geldverlegenheiten hilfreich bei und darf dafür bei Heimwehraufmärschen an der Spitze der Hirtenberger Heimwehr daherwatscheln. Der Fürst hatte früher einen anderen jüdischen Freund und der heißt Josef Kohn, wohnt zeitweise in Wien, III. Rudolf-von-Alt-Platz 3—4, zu Hause aber ist er eigentlich in Brünn, in der Anton-Dworschakgasse 14. Dieser Herr Kohn äußerte sich am 9. Mai in Gegenwart des Prinzen Ghika und des Dr. Franz Graf Better von der Lilie folgendermaßen über seine ehemaligen Beziehungen zu dem Heimwehrfürsten:

„Ich habe einen großen Teil meines Vermögens durch den Fürst Starhemberg verloren.

Ich hatte mein Geld bei Topolansky (ein Wiener Bankhaus. Die Schriftleitung) gut angelegt.

Auf inständige Bitten des jetzigen Fürsten Ernst Rüdiger Starhemberg lieh ich ihm nach und nach über dreihunderttausend Schilling. Alles was ich sage, kann ich belegen. Ich habe haufenweise Briefe und Akten von und über den Fürsten. Manches davon ist derartig, daß ich mein Darlehen mehrfach zurück haben könnte, wenn ich es veröffentlichen würde. Ich bin zwar ein Jude und Menschen nennen mich Wucherer, aber ich bin ein anständiger Mensch und tue das nicht.

Anständiger jedenfalls als die hohen Herren, die ich finanziert und an denen ich mein Geld verloren habe.

Denn Fürst Starhemberg konnte seine Schulden an mich nicht bezahlen und ich mußte einen 50prozentigen Ausgleich mit ihm machen. Nun gut, wenn dieser wenigstens eingehalten würde, aber auch das geschieht nicht. — 40 000 mir gerichtlich zuerkannte Schillinge will der Fürst oder sein Anwalt mir auch nicht bezahlen. Der Anwalt Dr. Drazler empfing mich unlängst und wollte mich einschüchtern. Er sagte: „Also, wie ist das, Herr Kohn, wie arrangieren wir uns jetzt? Wir wissen, wer Sie sind und Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben". Ich sagte: „Wer ich bin, weiß ich: Sie meinen, ich bin ein Jude und ein Wucherer und habe in dieser Zeit vor dem Herrn Vizekanzler zu kuschen. Nun, ich bin ein Jude, aber ich entstamme einer anständigen Brünner Industriellenfamilie, bin 'm Jahre 1911 mit zwei Millionen Goldkronen nach Wien gekommen. Bei den Geschäften, die ich mit meinem Geld gemacht habe, habe nicht ich gewonnen, sondern letzten Endes die hohen Herren, für die ich Geld vorgestreckt habe. Ich werde meine 40 000 erkämpfen, und zwar von der Tschechoslowakei aus, wo ich frei handeln kann.

Ohne Herrn Josef Kohn wäre der Herr Vizekanzler jetzt nicht Vizekanzler! Das wissen Sie so gut wie ich."

Auf eine Bemerkung Prinz Ghika's, daß Fürst Starhemberg die Gelder für patriotische Zwecke verwendet habe, sagte Kohn:

„Ja die Weinrechnung bei Stein, die Rechnung bei Prix und so weiter, die ich saldiert bei mir habe, sind sicher patriotisch."

Er erzählte darauf und mit Namensnennung Geschäfte eines Bruders des Fürsten, wie dieser sich Waren bestellt habe, Hemden usw. und diese sofort von der Lieferung weg versetzt habe und ähnliches. Er sagte weiter, daß er seinerzeit aufgefordert worden sei, bei einem der Ausgleiche Starhembergs zusammen mit Dr. Bestermann zu intervenieren. Es seien ihm die dafür nötigen Spesen und Barauslagen garantiert worden. Auch um diese sei er „geblitzt" worden. Weiter erzählte er, daß er seinerzeit veranlaßt worden sei, und zwar durch den Fürsten und dessen Vertreter, eine große Summe, die der Fürst schuldig war, in der Weise auf sich zu nehmen, daß er, Kohn, aussagen sollte, er habe diese Summe dem Fürsten geliehen, was nicht den Tatsachen entsprochen habe. Zu welchem dunklen Zweck dies geschah, ging aus den Ausführungen nicht klar hervor.

Die Aeußerungen des Herrn Kohn machten zwar auf die anwesenden Freunde Starhembergs einen sehr deprimierenden Eindruck, doch dürften sie sich bald wieder von dem Schrecken erholt haben, denn in Oesterreich versteht man es, wie in keinem anderen Lande, gegebene Skandale zu vertuschen. Ja, man kann sogar behaupten, daß im heutigen Oesterreich erst derjenige Aussicht auf eine hohe Staatsstellung hat, der seine Fähigkeiten auf dem Gebiete der Korruption durch eine ähnliche Geschichte unter Beweis gestellt hat wie Herr Starhemberg im Falle Kohn.

Dr. R.

„Grzesinski verhalf Rot-Front zu Waffen" / Frühere amtliche Stellen als Mordhelfer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Juni. Die Berliner nationalsozialistische „Deutsche Wochenschau" veröffentlicht soeben interessante Tatsachen über die Art, wie die Terrorgruppen des früheren „Rot-Frontkämpferbundes" zu ihrer Bewaffnung kamen und die Rotfrontler von den ihnen stillschweigend eingeräumten „Rechten" Gebrauch machten. Der Gewährsmann des Blattes, Walter Korodi, schreibt zunächst folgendes:

„Als ich im Juli 1931 in Erfahrung gebracht hatte, daß der kommunistische „Arbeiterschützenbund" auf einem Schießstand in einem Berliner Vorort „Großkaliberschießen in allen Anschlagarten" abzuhalten beabsichtigte, begab ich mich zu dieser Schießübung der Kommunisten. Unser Erstaunen war grenzenlos, als wir uns auf dem Schießplatz plötzlich den Mitgliedern der berüchtigten antifaschistischen „Kampfstaffel" gegenübersahen, die dort

frischfröhlich gerade „Schnellfeuer" mit großkalibrigem Gewehr übten — und das in einem Augenblick, als wieder eine besonders tolle Rotmordwelle durch Deutschland raste.

Wußte der rote Polizeipräsident von Berlin, Grzesinski, wirklich nichts von diesen großkalibrigen Vorübungen zum Bürgerkrieg? Woher stammten die Gewehre? Woher die zum Erwerb der Waffen nötigen „Waffenscheine"?

Der Mitarbeiter der „Deutschen Wochenschau" teilt dann weiter mit, daß sich die Kommunisten, die sich an diesen Schießübungen beteiligten, sämtlich im Besitz von Waffenerwerbsscheinen befanden. Auf den Anträgen, die die Kommunisten zwecks Bewaffnung bei der Polizei eingereicht hatten, hieß es im Vordruck wörtlich: „Gegen meine Zuverlässigkeit dürften keine Bedenken bestehen. Die Voraussetzungen, unter denen nach § 16 des Reichsschußwaffengesetzes die Ausstellung eines Waffenerwerbsscheines oder Munitionserwerbsscheines zu unterbleiben hat, liegen bei mir nicht vor." Man erachtete also demnach diese üblen kommunistischen Terrorbanditen bei der Dienststelle des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Berlin für zuverlässig!

Die Tatsache steht jedenfalls einwandfrei fest, so schreibt das Blatt weiter, daß der Polizeipräsident Grzesinski und sein roter Beamtenstab über die Groß-Kaliber-Schießübungen der Berliner Kommunisten genau Bescheid wußte und nicht nur das Einschreiten hiergegen unterließ, sondern noch förderte durch Ausstellung von Waffenerwerbsscheinen an Rot Front.

Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Sozialdemokratie dem Kommunismus bei seinem terroristischen Wirken getreu und helfend zur Seite stand, so ist hiermit der Beweis dafür geliefert, daß die Sozialdemokratie die Bolschewisten nicht nur unterstützte, sondern ihnen ihr mörderisches Treiben durch Belieferung mit Waffen und Munition überhaupt erst ermöglichte.

Roosevelts Schlichtungspläne

Stahlgewerkschaftskonferenz in Pittsburg / Die Pläne Roosevelts
400 000 Stahlarbeiter zum Streik entschlossen

Washington, 15. Juni. (Eigene Meldg.) Aus allen Bundesstaaten der USA strömen seit gestern die Vertreter der Stahlarbeiter in Pittsburg zusammen, um dort in der bevorstehenden großen Tagung der Stahlarbeitergewerkschaft alle Fragen zu besprechen, die mit den gegenwärtigen Lohnkonflikten in der amerikanischen Stahlindustrie im Zusammenhang stehen. Zunächst werden die Hauptdelegierten der verschiedenen Bundesstaaten eingehende Berichte aus ihren jeweiligen Arbeitsgebieten geben. Nach Entgegennahme dieser Berichte wird sich die Konferenz der Stahlarbeitervertreter mit der Frage zu befassen haben, ob und wann ein allgemeiner Stahlarbeiterstreik ausgerufen werden soll. Der augenblickliche Stand der Dinge läßt erwarten, daß es zu einem Streikbeschluß kommen wird. Ein solcher Streikbeschluß könnte nur dadurch vermieden werden, daß entweder die Unternehmer zu Konzessionen bereit sind, oder aber, daß es dem Präsidenten Roosevelt noch in letzter Stunde gelingt, durch wirkungsvolle Schlichtungsmaßnahmen — eventuell durch Einschaltung von Schlichtungsausschüssen — die Voraussetzungen für eine Beilegung der Lohnkonflikte in der Stahlindustrie zu schaffen.

Funkbild von dem Abflug des Führers nach Venedig

Der Führer mit dem Reichsaußenminister von Neurath (links) und seinem persönlichen Adjutanten Gruppenführer Brückner (rechts) auf dem Flugplatz in München kurz vor dem Abflug nach Venedig.

Vorkämpfer für das Saardeutschtum 50 Jahre

Landratsabgeordneter Peter Kiefer, der Führer der Gewerkschaftsfront Saar und einer der mannhaftesten Vorkämpfer des Saardeutschtums, beging seinen 50. Geburtstag.

Kein Streikbeschluß der amerikanischen Stahlarbeiter?

Pittsburg (Pennsylvanien), 15. Juni. Die Konferenz der Vertreter der Stahlarbeiter am Donnerstag ist ohne Streikbeschluß abgeschlossen worden. Der Streik sollte am heutigen Freitag beginnen.

New York, 15. Juni. In Pittsburg sind am Donnerstagvormittag 200 Vertreter der Stahlarbeiter zu einer Geheimsitzung zusammengetreten, um über die Frage des Generalstreiks zu beraten.

Während einer Sitzungspause erklärten einige Vertreter, daß nur ein Eingreifen der Regierung einen Streik abwenden könne. Fast gleichzeitig erklärte der Leiter der NIRA, Johnson, in Washington,

er gehe nicht nach Pittsburg, denn er wisse nicht, was da noch zu tun sei.

Man könne nicht mit Leuten verhandeln, die nicht verhandeln wollten. Er habe einen Vorschlag unterbreitet, aber die Arbeitnehmer wollten keine Zugeständnisse machen. Unterdessen wird in Washington von Regierungsseite der Versuch gemacht, den Kongreß zu bewegen, die Vollmachten des Arbeitsamtes zu erweitern und die viel angefochtene Wagner-Vorlage bis zur nächsten Tagung des Kongresses zu verschieben oder gänzlich fallen zu lassen.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Rechtsabteilung N. S.:

Der Leiter der Rechtsabteilung NS. der NSDAP. hat die folgenden Anordnungen erlassen:

1. Um die Organisation des BNSDJ. und der Deutschen Rechtsfront zum Abschluß zu bringen, wird zum 1. August 1934 die Aufnahmesperre angeordnet. Nach diesem Zeitpunkt ist die Aufnahme nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Reichsführung möglich, wenn Vereinbarungen mit anderen Organisationen bisher den Eintritt nicht gestatteten.

2. Gerichtsreferendare, Regierungsreferendare und junge Wirtschaftsrechtler können ab 1. August 1934 in den BNSDJ. und in die Deutsche Rechtsfront nur aufgenommen werden, wenn sie spätestens ein halbes Jahr nach dem Bestehen ihres 1. Examens (Referendar-Examen, Diplomvolkswirt-Examen), junge Rechtspfleger können nur aufgenommen werden, wenn sie spätestens ein halbes Jahr nach Zulassung zur Rechtspflegeraufbahn ein Aufnahmegesuch abgeben.

Der Reichsführer des BNSDJ.
gez. Dr. Hans Frank.

Der Reichsschatzmeister:

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Es wird darauf hingewiesen, daß zurzeit Bewerbungsgesuche um Anstellung bei der Reichsgeschäftsstelle der NSDAP. keine Berücksichtigung finden können. Die Einreichung derartiger Gesuche ist daher vollkommen zwecklos.

gez. Schwarz.

Mannheim, O 4, 7 am Strohmarkt
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26

MARCHIVUM

Baden

Die abschüssige Straße

Lützelsachsen. Die Büroangestellte Brunner von Hohensachsen fuhr am Mittwoch vormittag mit dem Fahrrad die abschüssige Straße bei der Kirche von Hohensachsen herunter. Sie bemerkte zu spät eine entgegenkommende Radfahrerin, und um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte sie nach rechts ab, wobei sie stürzte. Erhebliche Verletzungen im Gesicht und ein ziemlich beschädigtes Rad waren die Folge.

Drei Scheunen eingeäschert

Dilsberg. Gestern mittag gegen 12 Uhr entstand in der Scheune des Landwirts Johann Mann aus unbekannter Ursache Feuer, das sich schnell auf die Nachbarscheunen des Landwirtes Karl Landwehr und Jakob Kohl ausdehnte und alle drei Scheunen einäscherte. Auch das anstoßende Wohnhaus von Landwehr fing Feuer und wurde im Dachgeschoß erheblich beschädigt. Dann konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Mitverbrannt sind zwei Schweine und einiges Kleinvieh. Der Schaden, der sehr erheblich ist, ist seiner Höhe nach noch unbekannt.

Kasinogesellschaft aufgelöst

Buchen. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde die Auflösung der Kasinogesellschaft beschlossen. Die Mitglieder werden, soweit sie es nicht schon bisher waren, Mitglieder des Bezirksmuseums. Das Vermögen der Kasinogesellschaft geht an das Bezirksmuseum über.

70 Jahre Gewerbeschule Walldürn

Walldürn. Die Gewerbeschule Walldürn kann in diesem Jahre auf ihr 70jähriges Bestehen zurückblicken. In den Reihen der gewerblichen Lehranstalten ist die Gewerbeschule Walldürn eine der älteren Gründungen.

Zum 110er-Tag in Mosbach — Das Antworttelegramm des Reichspräsidenten

Mosbach. Auf das anläßlich des 110er-Tages in Mosbach an Reichspräsident von Hindenburg abgesandte Begrüßungs-Telegramm ging das folgende Telegramm ein: „Den versammelt gewesenen alten Grenadieren danke ich für freundliches Meingedenken und die Grüße, die ich in treuer Kameradschaft herzlichst erwidere. gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Reichspräsident."

Eine Verordnung zur Aufwertung von Spargutaben

Karlsruhe. Im neuesten Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 36) erläßt der badische Innenminister eine vierte Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Spargutaben. Darnach erhält der § 6 Abs. 1 der ersten Verordnung folgende Fassung:

Die aufgewerteten Guthaben sind für die Gläubiger bis zum 1. Januar 1935 unkündbar, vom 1. Januar 1935 kann die Hälfte, vom 1. Januar 1936 und 1. Januar 1937 je ein Viertel des Guthabens nach Maßgabe der Satzungsbestimmungen der Sparkassen gekündigt werden. Der Minister des Innern kann die Kündbarkeit der zweiten Hälfte der Aufwertungsguthaben auf Antrag einer Sparkasse teilweise oder ganz bis längstens 1. Januar 1940 hinausschieben.

Durchführung des Deutschen Jugendfestes in Baden

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der badische Unterrichtsminister hat die Vollzugsbestimmungen zu dem vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und dem Reichsminister des Innern angeordneten „Deutschen Jugendfest" am Samstag, dem 23. Juni, erlassen. Die Durchführung dieses Festes ist dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer übertragen worden. Im Einvernehmen mit der Gebietsführung der HJ und des Landesbeauftragten des Reichssportführers in Baden werden die sportlichen Wettkämpfe der badischen Schuljugend, die anläßlich des Deutschen Jugendfestes stattfinden, von den Schulen selbst durchgeführt. Die sportlichen Wettkämpfe finden in fünf Altersklassen vom elften Lebensjahre an am Vormittag des 23. Juni statt. Die Sieger in den Mannschafts- und Einzelkämpfen erhalten Ehrenurkunden des Reichspräsidenten. Die abendlichen Sonnwendfeiern werden von der HJ veranstaltet. Es wurde vom Unterrichtsministerium angeordnet, daß auch die nicht der HJ angehörigen Schüler an den Sonnwendfeiern der HJ, an denen alle deutschen Volksgenossen teilnehmen sollen, sich beteiligen.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher

Karlsruhe. Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt wurden von der Strafkammer der 30 Jahre alte Wilhelm Fischer aus Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, der 51jährige Leonhard Zimmermann aus Karlsruhe zu 1½ Jahren Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft, der 19 Jahre alte Erich Ganz aus Karlsruhe zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft und der 32 Jahre alte Franz Kastner aus Karlsruhe, der vom ärztlichen Gutachter als vermindert zurechnungsfähig angesehen wurde, zu zehn Monaten Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

Weitere 2,8 Millionen für den Wohnungsbau in Baden

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Landesbestimmungen über die Förderung des Wohnungsbaues vom 12. Mai d. J. sind kürzlich veröffentlicht worden. Der Minister des Innern hat die Landesmittel, die für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen, an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Gemeinden verteilt.

Die Landesbestimmungen sehen in erster Reihe die Gewährung von Darlehen vor, die durch zweite Hypotheken zu sichern sind. Es ist aber auch die Ausgabe von Bürgschaften für zweite Hypotheken und die Bewilligung von Zinszuschüssen möglich. Gefördert werden gesunde, zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen bis zu 60 Quadratmeter Wohnungsfläche. Wo besondere Gründe vorliegen, dürften Geschoßwohnungen bis zu 90 Quadratmeter und Einfamilienhäuser bis zu 120 Quadratmeter zugelassen werden. Bevorzugt werden Wohnungen in Flachbauten, das heißt, Häuser mit vollständigen Wohnungen in einem oder zwei Geschossen und Wohnungen mit Garten. Das Baudarlehen soll für eine vollwertige Wohnung 1500 Mark nicht übersteigen. Bei besonders förderungswürdigen Bauten ist eine Erhöhung bis zu 500 Mark zulässig. Zusatzdarlehen können gegeben werden für Wohnungen für Familien mit vier und mehr im Haushalt lebenden minderjährigen, erbgesunden Kindern oder für Schwerbeschädigte im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes oder für Kriegerwitwen mit Kindern.

Der Zins wird 3- bis 3½ Prozent betragen. Die Tilgungsabsichten und die Anträge sind unter Benutzung eines vorgeschriebenen Fragebogens beim Bürgermeister des Wohnortes einzureichen. Den Baudarlehensbescheid erläßt in verbandsfreien Gemeinden der Bürgermeister, in den übrigen der Landrat. Der Landrat gibt nicht selbst Baudarlehen an die einzelnen Bauherren, sondern gibt seine Mittel als Darlehen an die Wohnungsverbände und die verbandsfreien Städte, die aus diesen und den eigenen Mitteln die Baudarlehen gewähren. Die Landesbestimmungen und der genannte Fragebogen sind bei der „Führer"-Druckerei in Karlsruhe, Waldstraße 28, erhältlich.

Der Minister des Innern hat an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Städte in den letzten Tagen aus Mitteln der Gebäudesondersteuer den Betrag von 1,3 Millionen Reichsmark verteilt. Außerdem wird er aus einem Anlehen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine weitere Million für den Wohnungsbau zur Verfügung stellen. Ferner hat das Reich den Betrag von rund 500 000 Reichsmark an Baden für Ablösung früherer Reichsdarlehen bezahlt und für die Gewährung neuer Reichsdarlehen für Eigenheime dem Lande zur Verwendung überlassen.

Hiernach werden in den nächsten Monaten im ganzen dem Wohnungsbau in Baden 2,8 Millionen Reichsmark neu zugeführt werden.

Dadurch werden mindestens 1600 neue Wohnungen gefördert werden können, und das Baugewerbe wird eine gewünschte weitere große Arbeitsgelegenheit erhalten.

Mitte Juli Gerichtsverhandlung über das Pforzheimer Eisenbahnunglück

Pforzheim. Ein ausführliches Gutachten über das Pforzheimer Eisenbahnunglück ist von der Reichsbahndirektion Stuttgart bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingegangen. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat ein zweites Gutachten ausgearbeitet. Damit ist die Untersuchung der Staatsanwaltschaft über das Eisenbahnunglück am 17. Mai, das eine Reihe von Menschen das Leben kostete, abgeschlossen. Im Laufe dieser Woche wird gegen den Rangierer Augenstein und gegen den Lokomotivführer Brand, den Führer der Rangierlokomotive, bei der Großen Strafkammer Anklage wegen fahrlässiger Transportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben, da sie für das Unglück allein verantwortlich seien. Das gegen Weichenwärter Boeres, Heizer Brugger und Bahnwärter Wüst eingeleitete Verfahren wurde eingestellt, da nach der Untersuchung diese Leute an dem Unglück kein Verschulden trifft.

Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Mitte Juli vor der hiesigen Großen Strafkammer stattfinden.

Die Kunstbauten der Reichsautobahn bei Pforzheim

Pforzheim. Wie schon gemeldet worden ist, hatte Dr.-Ing. Lobeck in einem in Berlin gehaltenen Vortrag erklärt, daß auf der geplanten Reichskraftwagenbahnstrecke Stuttgart—Karlsruhe Kunstbauten von noch nie dagewesener Größe entstehen würden. Wie der „Pforzheimer Anzeiger" auf Anfrage von Dr. Todt erfährt, trifft es zu, daß die Reichsautobahn zwischen Karlsruhe und Stuttgart in unmittelbarer Nähe an Pforzheim vorbeigeht. Man ist sich aber noch nicht darüber schlüssig, ob die nördliche oder die südliche Linie verwirklicht wird. Die Linie, die südlich Pforzheim berührt, würde den Bau dreier Brücken über Enz-, Nagold- und Würmtal nötig machen.

Wenn eine Kellnerin ihrem Friseur mit der Schere ins Gesicht fährt!

Pforzheim. Dienstagabend kurz vor Ladenschluß kam es in einem hiesigen Friseurgeschäft zu einer Schlägerei zwischen dem Ladeninhaber und einer Kellnerin, die dort bedient worden war. Die Kundin schuldete dem Inhaber einen größeren Betrag. Als sie daran gemahnt wurde, entstand ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Als der 18 Jahre alte Gehilfe Karl Wipfler seinem Arbeitgeber zu Hilfe eilen wollte, wurde er von der Kellnerin mit einer spitzen Schere im Gesicht und am Oberarm verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Montagabend verprügelten sich in einem Hause am Schloßgartenweg Mieter und Vermieter, beide 64 Jahre alt. Einer der Männer trug eine blutende Schnittwunde an der linken Schläfe davon.

Säufertod

Pforzheim. Am Dienstagabend starb im städtischen Krankenhaus der 61jährige Goldschmied Wilhelm Golderer, der in der Nacht zum vergangenen Samstag in Kirnbach bei Niefern schwer verletzt aufgefunden worden war. Golderer war — vermutlich in der Trunkenheit — mit dem Fahrrad in den Bach gestürzt und muß mehrere Stunden lang bewußtlos dort gelegen haben. Zu seinen Verletzungen, Gehirnerschütterung, Knochenbrüche u. a., war noch eine Lungenentzündung hinzugetreten. Golderer hinterläßt eine bedürftige Familie.

Arbeitsdienst — eine Ehrenpflicht

Kaiserslautern. Um die Arbeitslosigkeit im Kreis Kaiserslautern wirksam zu bekämpfen, sowie die sportliche Ertüchtigung und die Erziehung zum Nationalsozialismus zu gewährleisten, hat Kreisleiter Dürrfeld angeordnet: Sämtliche ledigen, männlichen gesunden Arbeitskräfte (Arbeiter, Angestellte und Beamte) vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr haben sofort sechs Monate im Deutschen Arbeitsdienst für den Staat Aufbauarbeit zu leisten. Jeder Deutsche darf stolz darauf sein, seine Ehrenpflicht freiwillig für das Vaterland zu arbeiten, erfüllt zu haben. Die Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechtes, sowie sämtliche Betriebe des Kreises Kaiserslautern, werden angewiesen, keine Arbeitskräfte mehr einzustellen, die nicht im Besitze des Arbeitspasses des Arbeitsdienstes der NSDAP sind. Befreiung kann nur erfolgen, wenn ein junger Mann Ernährer der gesamten Familie ist oder noch mehrere Familienangehörige unterstützt. SA-Männer, die im Arbeitsdienst waren oder einen Kurs in einer Sportschule schon mitgemacht haben, sowie alle diejenigen, die bereits im Besitz des Arbeitspasses sind, werden von der Anordnung nicht erfaßt.

Erhängt

Speyer. Der aus Schifferstadt stammende 33jährige verheiratete Emil Blum, mit seinen beiden Stiefsöhnen Josef und Eugen Schleicher wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall in Untersuchungshaft im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Es ist anzunehmen, daß Blum erblich belastet war, da auch sein Bruder vor einigen Jahren durch Selbstmord aus dem Leben schied.

Der Tag des Westmark-Bauern

Kirchheimbolanden. Zur Durchführung der großen Westmark-Bauernkundgebung am 30. Juni auf dem Donnersberg, zu der mehr als 20 000 Menschen erwartet werden, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Diese beziehen sich hauptsächlich auf die Herrichtung der Zufahrtswege. Die Kundgebung selbst findet auf dem Thingplatz beim Königstuhl statt und wird durch Kreisbauernführer Heß-Dannenfels (NSN) eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache des Führers der Saarbauern, Groß-Saarbrücken, wird Reichsbauernführer Darré das Wort ergreifen. Die Kundgebung wird durch den Frankfurter Sender auf alle deutschen Sender übertragen. Der musikalische Teil wird von den Kapellen der 10. SS-Standarte und der SA-Standarte 4 übernommen, auch der nordpfälzische Sängerchor wird mit Darbietungen die Kundgebung umrahmen. Für den Ordnungs- und Sicherheitsdienst werden außer dem Forstpersonal 2300 Mann der SA- und SS-Standarten aufgeboten.

Räuberischer Ueberfall

Busenberg. Als der Fabrikarbeiter Fridolin Fritz von Busenberg abends mit seinem Rad von Dahn nach Hause fuhr, wurde er unterhalb Reichenbach an der sogen. Hohl von einem Auto, in welchem vier Personen saßen, überholt. Plötzlich hielt der Wagen an, es entstiegen ihm zwei Männer — dem Dialekt nach aus der Gegend von Ludwigshafen oder Mannheim —, die Fritz mit dem Zuruf „Heil Moskau" anredeten und von ihm sein Bargeld forderten. Die Räuber nahmen dem Ueberfallenen den Geldbeutel mit Gewalt weg und schleuderten das Fahrrad zur Seite. Fritz konnte in diesem Augenblick entfliehen. Die Gendarmerie Dahn hat die Untersuchung des Falles aufgenommen.

Diebische Eltern haben kein Glück

Zweibrücken. Die 25jährige Margarete Becker aus Pfaffenwiesbach war vom Schöffengericht Pirmasens zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall verurteilt worden. Sie hatte als Verkäuferin in einem Pirmasenser Wäschegeschäft das ihr geschenkte Vertrauen schwer mißbraucht und fortgesetzt Wäschestücke im Gesamtwert von einigen tausend Mark mitgehen heißen. Das Diebesgut wurde bei einer Haussuchung zum Teil bei ihr, zum Teil bei Bekannten und Verwandten und auch bei ihrem Verlobten aufgefunden.

Gegen das Pirmasenser Urteil wandte sich nun die Verurteilte mit der Berufung an die Strafkammer Zweibrücken. Hier hatte sie aber auch kein Glück. Man verwarf ihre Berufung, so daß es also bei der in erster Instanz erkannten Strafe von vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bleibt.

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. Von Nordeuropa her sind kühle Luftmassen auf den Kontinent vorgestoßen und haben bei ihrem Eindringen vielfach Anlaß zu Niederschlägen, teilweise gewittriger Natur. Da sich der heute von der Biskaya nach Finnland erstreckende Hochdruckrücken auf das Festland verlagert hat, können wir zunächst wieder mit dem Aufkommen einer trockenen Ostströmung rechnen.

Die Aussichten für Samstag: Vielfach heiter, trocken, Tags über warm, östliche Winde.

. . . und für Sonntag: Noch meist heiter und weitere Wärmezunahme, später aufkommende Gewitterneigung.

Rheinwasserstand

	14. 6. 34	15. 6. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	207	204
Breisach	102	100
Kehl	220	215
Maxau	356	354
Mannheim	209	211
Caub	115	114
Köln	69	67

Neckarwasserstand

	14. 6. 34	15. 6. 34
Jagstfeld	15	—
Heilbronn	120	—
Plochingen	6	—
Diedesheim	—	—
Mannheim	199	199

Jetzt zur täglichen Haarpflege eine kurze Massage mit Dr. Dralle's Birkenwasser Ein wundervolles Gefühl der Frische durchdringt den ganzen Körper
PREISE: 1.50 1.94 3.38 ½ Ltr. nur 5.45 ⅓ Ltr. nur 9.70

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Diebstahls-Chronik. Entwendet wurde: Am 7. Juni aus einem Lager in der Heinrich-Lanz-Straße fünf Kartons Margarine und eine Kiste Palmkernfett Marke „Lindenblüte". — Am 10. Juni von einem Fahrrad am Friedrichsring eine dunkelbraune Aktentasche mit verschiedenen ärztlichen Instrumenten.

Ein Adler über dem Rhein. In Oberlahnstein wurde über dem Rhein zwischen der Lahn- und Moselmündung ein großer Adler gesehen. Das Tier soll schätzungsweise eine Spannweite von 2 Meter gehabt haben. Die Belegschaft einer hiesigen Fabrik beobachtete den König der Lüfte längere Zeit, bis er über den jenseitigen Rheinbergen in den Wolken verschwand. Auch in Koblenz wurde der Adler gesehen.

Verkehrsunfälle. Auf der Kreuzung Breitestraße C 1 und D 1 stieß ein 14 Jahre alter Radfahrer mit einem Straßenbahnzug zusammen, wobei er stürzte und den linken Unterarm brach. — Kurz danach stürzte auf der Kreuzung Brücken- und Dammstraße ein Radfahrer dadurch, daß ein erschrecktes Pferd zur Seite sprang, wobei der Radfahrer von der Deichsel getroffen wurde. Er erlitt einen Rippenbruch und wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Verkehrssünder. Bei einer im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden insgesamt 26 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet, darunter 7 Lastkraftwagen wegen schadhafter Kennzeichen, 2 Lastkraftwagen wegen Fehlens der Rückblickspiegel, 5 Lastkraftwagen wegen Ueberlastung, 6 Krafträder wegen unwirksamer Handbremse und 2 weitere Krafträder wegen Fehlens der Tankfiebe.

Verkehrserziehungswoche. Bei der im Rahmen der Verkehrserziehungswoche gestern vorgenommenen Prüfung des Radfahrverkehrs wurden 360 Radfahrer belehrt, darunter 67 wegen falschen Einbiegens, etwa 100 wegen Unterlassung der Zeichenabgabe, 25 wegen verkehrsbehindernden Nebeneinanderfahrens und 22 wegen Mitführens zweiter Personen beziehungsweise größerer Gegenstände, wodurch sie in ihrer Fahrsicherheit beeinträchtigt waren.

Kulturpolitisches Arbeitslager der Hitlerjugend

Die Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung veranstaltet unter Leitung von Gebietsführer Karl Cerff vom 30. Juli bis 7. August ein Arbeitslager in Landeck im badischen Schwarzwald. Die aktivsten jungen Dichter, Musiker und Schriftsteller werden sich dort mit den Jugendfunkleitern an den deutschen Reichssendern zu einem Zeitlager zusammenfinden. Durch dieses Lager sollen sich die geistig-schöpferischen Kräfte der jungen Generation kameradschaftlich näher kommen und über die großen kulturellen und weltanschaulichen Fragen der Gegenwart unterhalten. Als Auftakt werden die Jugendfunkleiter am 30. Juli die „Deutsche Passion" bei den Reichsfestspielen in Heidelberg besuchen.

Es werden u. a. Richard Euringer, Heinrich Lersch, Kurt Eggers, Dr. Rainer-Schlösser, Herbert Böhme, Eberhard Wolfgang Möller, Paul Alwerdes daran teilnehmen. Reichsleiter Rosenberg, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Ministerialrat Horst Dreßler-Andreß und Reichssendeleiter Hadamovsky haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

Das Lager verspricht einen großen Erfolg und soll zeigen, daß die HJ sich der großen kulturpolitischen Aufgaben bewußt ist.

Schaden verhüten ist besser als Schaden heilen

Im Rahmen der auch in Breslau durchgeführten Verkehrserziehungswoche wurde am belebtesten Punkt der Innenstadt diese Darstellung eines Verkehrsunfalls als warnendes Beispiel aufgebaut.

Wie feiert man Sommer-Sonnenwende?

Im Hinblick auf die bevorstehende Sommer-Sonnenwende sind Hinweise zu begrüßen, die der Reichsbund Volkstum und Heimat für die Gestaltung der Sonnenwendfeiern herausgegeben hat. Danach muß der Feuerplatz möglichst hoch gelegen sein, so daß von dort aus ein Rundblick zu anderen Feuern möglich ist. Er darf nicht kreisrund um den Holzstoß abgesteckt werden. Besser ist die Form eines Langrunds (einer Ellipse), in dem einen Brennpunkt der Maibaum, in dem andern Brennpunkt der Holzstoß, vom Maibaum etwa 20 Meter entfernt; hinter dem Holzstoß ist der Boden zu lockern für die Springenden. Der Maibaum, sofern es zum 1. Mai bereits einen gegeben hat, wird vom ursprünglichen Festplatz bereits am Mittag auf die Höhe geschafft. Dort wird er nur lose eingegraben, damit er leicht ausgehoben, gestürzt und dem Feuer überantwortet werden kann. Hat es keinen Maibaum gegeben, so wird eine „Mittsommerstange" errichtet, das ist eine feste Stange mit einem senkrecht angehängten grünen Kranz. Der Holzstoß wird am besten so gebaut: Eine 2 bis 3 Meter lange Stange wird fest mit aufrecht stehenden Strohbündeln umwickelt. An diesen Kern nun werden Meterholz, Stämme und Kloben angelehnt. Das ganze wird zuletzt und nicht zu früh mit Teer oder Rohöl übergossen.

Der Anmarschweg darf nicht zu lang sein. Fackeln sind nur sparsam zu verteilen, um den Weg notdürftig zu erhellen. Etwa 500 Meter vor dem Ziel Rauchverbot und Schweigen. Beides ist auch bei der Feier selbst durchzusetzen. Die Aufstellung wird von bestimmten Platzordnern geregelt. Fahnen und Wimpel treten im Halbkreis hinter den Maibaum oder die Mittsommerstange, rechts und links gliedern sich Singscharen, Sprechchöre und Musikbanden an; sie und die übrigen Teilnehmer stellen sich so, daß sie den Maibaum und den Holzstoß sehen können. Alle Reden, Lieder, Chöre und Sprüche gehen vom Baum zum Feuer.

Ein Hornruf eröffnet die Feier. Der Hauptsprecher oder der Aelteste gebietet nochmals Schweigen und Andacht und ruft zum Fest. Vom Dunkel zum Licht führt die Feier. So werden zum Eingang die Lieder der Not, der führerlosen Zeit gesungen; z. B. „Wir heben unsere Hände aus tiefster, bitterer Not". Ein Sprechchor folgt als Bekenntnis zur Gemeinschaft. Hornruf leitet über zum Entzünden des Holzstoßes, das in feierlicher Weise geschieht. Mit dem Aufflammen des Feuers bricht das Lied auf: „Flamme empor!" Die Hauptrede dauere höchstens 10 Minuten; sie sei keine politische, keine mythologische, keine theologische Auseinandersetzung, sondern enthalte drei Losungen:

1. Schützt die Ehre der Ahnen! 2. Der Nationalsozialismus ist der Träger und Hüter des Volkserbes. 3. Es gilt für uns, Volk zu werden aus den Wurzeln Volkstum und Heimat.

Die Rede klingt aus in ein „Heil dem Führer!" — Jetzt werden die Kranzwerferinnen aufgerufen. Die Kranzwürfe sind eine Opferhandlung. Diese Handlung schließt mit einem „Heil dem Volke!" Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied folgen.

Jetzt löst sich die Strenge der Feierlichkeit: Der Maibaum wird umtanzt, dann ausgehoben, zum Holzstoß getragen und hineingestoßen. Das gleiche Schicksal hat die Strohpuppe und so manches Unerwünschte, wie z. B. Schundbücher und Kitsch, auch sog. „nationaler" Kitsch. Jetzt ist das Feuer so weit heruntergebrannt, daß der Sprung durchs Feuer gewagt werden kann. Die jauchzende Lust aber führe nicht zu Lächerlichkeiten und zu Zuchtlosigkeit. Endlich werden am niedergesunkenen Feuer die Fackeln zum Heimmarsch angezündet. Nach dem Liede, das zum Ernst zurückführt: „Wenn alle untreu werden", zieht alles zu Tal, nur eine Feuerwache bleibt oben zurück. Unten werden die Fackeln zusammengeworfen. Der Zapfenstreich oder ein letztes Lied bildet den Beschluß.

Scharfe Weisung des bad. Finanz- und Wirtschaftsministers zur Preisüberwachung

Eine ernste Mahnung an alle Geschäftsleute

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat an alle beteiligten Behörden soeben eine neue scharfe Weisung zur schärferen Ueberwachung der Preise gegeben. Anlaß zu diesem Vorgehen sind die Preissteigerungen auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft, insbesondere auch in der Bauwirtschaft, die in der letzten Zeit auch in Baden beobachtet werden konnten. Die Aufbaumaßnahmen der Reichsregierung dürfen durch das Verhalten verantwortungsloser Unternehmer und Unternehmergruppen, die die Wirtschaftsbelebung für ihre eigennützigen Zwecke ausnützen wollen, nicht gefährdet werden. Der Reichswirtschaftsminister hat unlängst betont,

daß eine Erhöhung des Preis- und Lohnstandes eine Verringerung der Kaufkraft bedeutet, zu der es unter keinen Umständen kommen darf.

Er hat vor einigen Tagen durch die Verordnung über die Verdingungskartelle, der Ringbildung und der Preistreiberei bei Vergebung von Bauleistungen öffentlicher Stellen einen Riegel vorgeschoben und durch eine weitere Verordnung die Festsetzung neuer Mindestpreise, Mindesthandelsspannen usw. und die Erhöhung bestehender ohne die Genehmigung der Preisüberwachungsstellen untersagt. Gleichzeitig hat der Reichswirtschaftsminister den Preisüberwachungsstellen erweiterte Vollmachten gegeben und die nötigen Voraussetzungen für ein stärkeres und schnelleres Eingreifen geschaffen.

Wo sich ernste Mißstände oder Auswüchse zeigen, wird rasch und energisch zugepackt werden.

Hier wird auch nicht vor der Schließung des Betriebs zurückgeschreckt werden,

ob es sich nun um eine Verkaufsstelle, einen handwerklichen Betrieb oder ein sonstiges Unternehmen handelt.

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister erwartet von dem Verantwortungsgefühl aller beteiligten Wirtschaftskreise angesichts ihrer heutigen Einstellung zum nationalen Wiederaufbau, daß in Baden derart schwere Eingriffe erspart bleiben.

---

85. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert in geistiger und körperlicher Frische Frau Eva Laurenzi geb. Wittemann, Mittelstraße 24, ihren 85. Geburtstag.

Den Verletzungen erlegen. Die 59 Jahre alte Frau Helene Taubenberger aus Hockenheim, die am Samstagmittag auf dem Schwetzinger Bahnhof verunglückte, wobei ihr der rechte Arm abgefahren wurde, ist nunmehr im Schwetzinger Krankenhaus gestorben.

Wie wir den Film sehen

Roxy:

„Morgen beginnt das Leben"

Dieser Film kommt reichlich spät zu uns; er ist schon über ein Jahr alt. Aber das tut nichts. Das ist ein Film, der seine eigene Straße zieht, der wieder einmal ahnen läßt, wo die künstlerischen Möglichkeiten des Tonfilms liegen.

Die Verlogenheit unserer Unterhaltungsfilme kennt keine Grenzen: immer wieder mutet man ihm endlose Lügen gegenüber dem Leben zu.

Dieser Streifen ist von Grund auf anders. Die Geschichte, von Carl Behr geschrieben, ist unendlich einfach. Ein Strafentlassener wartet vergeblich auf seine Frau, die der Zufall zu spät zum Gefängnis kommen läßt. Sie gehen aneinander vorüber. Mißverständnis und Mißtrauen schleichen sich in ihr Leben ein. Doch im letzten Augenblick erkennt auch der Mann in dem Freunde der Frau den Freund. Aus Qualen des Irrtums und der Ungewißheit befreit, jetzt erst ganz dem Leben wiedergegeben, findet er den Weg zu ihr und zum Frieden der neugeformten Ehe.

Unendlich sparsam im Wort ist dieser sinnvolle und voll wundersam inneren Leuchtens von Walter Hochbaum gestaltete Film. Hier haben wir den deutschen René Clair! Dieses Lied von der Liebe, vom Leben wird eigentlich gar nicht gesungen; es singt sich selbst! Hier wird überall und immer das Optische zur Musik, leicht, zart. So einfach und doch so verinnerlicht, so mitreißend und doch so künstlerisch, so leicht und doch so menschlich bedeutend ist dieses Filmwerk. Diese wundervolle Mosaikarbeit ist ein Film für alle! Bildideen werden ausgesponnen, ohne in eine Pointenjägerei des Amerikanismus zu verfallen. Bild und Ton ergänzen sich prachtvoll; fast pedantisch und doch revolutionär die Präzisionsarbeit, unerschöpflich die Phantasie.

Geistvoll auch die Führung der Schauspieler, und man vergißt, daß es sich um Schauspieler handelt. Nur drei Menschen (keine Stars!) bestreiten diesen schlichten und doch nicht alltäglichen Film: der Mann (Erich Hausmann), die Frau (Hilde von Stolz) und der Freund (Harry Frank). Auch ihnen gelingt ein bezwingender Ausdruck von Verinnerlichung und Wärme.

Dieser Film ist ein Werk von fanatisch Besessenen, von Könnern. Aus jedem einzelnen Bildchen spricht die Meisterschaft der Filmschaffenden. Nebensächlichkeiten werden zum Ereignis, geformt von Menschen, die intuitiv alle filmischen Möglichkeiten mit sicherem Griff aufleben läßt.

Noch eines muß, ohne den Wert einzuschränken, gesagt werden: diese gewissenhafte Arbeit könnte zu noch größerer Wirkung gebracht werden, wenn man der Gefahr der Zerdehnung mit der Schere zu Leibe rücken würde.

Man muß nur den Mut haben, sie in die Hand zu nehmen, um diesem Spiele von der Herzensnot zweier Menschen die fehlende Sammlung zu verleihen, die seiner schönen, lebensvollen Grundlinie entspricht.

Von einem Zuviel ist leichter etwas wegzunehmen, als einem Zuwenig etwas beizugeben, und entscheidend für den Aufstieg des Films und für den vernünftigen Einsatz seiner Kräfte ist immer die Erkenntnis, wo die Grenzen des Films liegen und wie seine Wirkungen sich einer künstlerisch geschlossenen Form dienstbar machen lassen. Hm.

Schauburg:

„Frühlingsmärchen"

Dieser Film steht und fällt mit der Beantwortung der Frage: Ist dieser Streifen von vornherein gewollt als Parodie geschaffen worden, oder hat man ihm erst nachträglich diesen Mantel des künstlerischen Feingefühls umgehängt? Wenn ersteres der Fall ist, kann man diesen Versuch, vom Schema loszukommen und einen Vorstoß in neue Bezirke zu machen, nur als einen Gewinn bezeichnen. Im anderen Fall würde es sehr bedenklich stimmen! Denn dann hätte das bereits Schule gemacht. Unsere Leser erinnern sich an unsere Kritik über den Film „Bei der blonden Kathrein". Wir haben mit ehrlichen Worten von einem derartigen unzeitgemäßen Filmschaffen Distanz genommen. Aber siehe da, just einige Tage später geht eine Erklärung der Presse zu, daß dieser Film nur eine „Parodie auf frühere studentische Romantik" sei!

Wir wollen bei „Frühlingsmärchen" den gewollten Vorsatz annehmen und denn bestätigen, daß er in seiner Art ein starker Erfolg ist. Hm.

Neues Theater. Die erste Wiederholung der Puccini-Einakter „Der Mantel" und „Gianni Schicchi" sowie der Tanzpantomime „Das bunte Abenteuer" ist am Sonntag.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 17. bis 24. Juni 1934

Sonntag, 17. Juni. 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. 17 Uhr: Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Der Sternhimmel im Juni".

Dienstag, 19. Juni. 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 20. Juni. 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 21. Juni. 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 22. Juni. 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 24. Juni. 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Eintritt: 0.50 RM., Studierende und Schüler 0.25 RM.

Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

Rundfunk-Programm

für Samstag, 16. Juni 1934

Reichssender Stuttgart: 6.35 Frühkonzert auf Schallplatten. 9.00 Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 „Frohe Samstagsstimmung". 11.00 Kleine Stücke für die Orgel. 11.25 Funkwerbungskonzert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert auf Schallplatten. 13.20 und 14.00 Fortsetzung des Mittagskonzertes. 15.10 Lernt morsen. 15.30 Bayerische Komiker. 16.00 Bunter Nachmittag. 18.15 Tanzmusik. 19.00 Bunte Volksmusikstunde. „Musik vom Lande". 20.15 „Alle Mann an Bord". Ein bunter Abend. 22.00 Handharmonika-Soli. 22.35 Du mußt wissen. 23.00 Tanzmusik. 24.00 Nachtmusik. 1.00 Alte frohe Heimat.

Reichssender München: 7.25 Frühkonzert (Schallplatten). 12.00 Mittagskonzert. 13.25 Fortsetzung des Mittagskonzertes auf Schallplatten. 16.00 Vesperkonzert. 17.50 Hausmusikstunde. 19.00 Bunte Volksmusikstunde. 20.00 Nachrichten. 20.15 Gemeinschaftsabend der Reichssender München—Berlin. 22.00 Berlin—München schalten lustig weiter.

Deutschlandsender: 6.20 Frühkonzert. 10.10 Kinderliedersingen für die Grundschule. 11.00 Eröffnung des Gau-Kongresses der Gauleitung Thüringen der NSDAP aus Gera in Thüringen. 12.15 Mittagskonzert. 13.00 Gesang und Tanz zum Wochenend (Schallplatten). 16.00 Nachmittagskonzert. 19.00 Mit Pauken und Trompeten. Blasmusik auf Schallplatten. 19.55 Glockengeläute von der Christuskirche in Mainz. 20.10 Glückliche Reise mit Eduard Künneke. 23.00 Glückliche Heimreise mit der Tanzkapelle des Deutschlandsenders.

MARCHIVUM

Aus den letzten Stadtratssitzungen

Umbauarbeiten im Nationaltheater

Die während der Vorbereitung des Umbaues der Hinterbühne des Nationaltheaters fortgesetzten Untersuchungen des baulichen Zustandes haben ergeben, daß noch weitere mit der Hinterbühne zusammenhängende Gebäudeteile und Einrichtungen erneuert werden müssen; u. a. wird eine neue Heizkesselanlage eingebaut werden. Auch sollen nun im Zuschauerhaus noch einige Verbesserungen in bezug auf Feuersicherheit, Hygiene und Standfestigkeit vorgenommen werden, die während der normalen Theaterferien nicht durchgeführt werden können. Es werden vor allem die Ausgangsverhältnisse im Parkett verbessert und die Abendkassenräume für den Verkehr günstiger gelegt werden. Die Treppenanlage im Vorbau am Schillerplatz wird bis zum 4. Rang durchgeführt, die Abortanlagen in allen Rängen werden wesentlich verbessert werden. Schließlich sollen durch eine teilweise Verbreiterung der Umgänge in den Rängen mehr Verkehrsraum und bessere Garderobeverhältnisse geschaffen werden.

Der Stadtrat hat die hierfür weiter erforderlichen Mittel genehmigt. Die vorgesehene Bauzeit darf nicht überschritten werden, so daß am 1. Oktober der Betrieb im Nationaltheater unter allen Umständen wieder eröffnet werden wird.

Neueinteilung des südlichen Gewanns Almen

Auf dem Allmendgelände der früheren Gemeinde Neckarau, westlich der Neckarauer Straße, ist seit dem Kriege der nach der ehemaligen Gewannbezeichnung benannte Stadtteil „Almen" entstanden. Im Anschluß an [illegible] ist schon im verflossenen Jahre alles städtische Gelände, soweit es nach seiner Lage und Größe dazu geeignet war, bis zum alten Gießenlauf überbaut worden. Nach wie vor besteht aber eine sehr starke Nachfrage nach Bauplätzen für Ein- und Zweifamilienhäuser in dem für offene Bauweise vorgesehenen Planlegungsgebiet zwischen Neckarauer- und Steubenstraße, Speyerer- und Rottfeldstraße. Zur Befriedigung dieses Bedürfnisses in den nächsten 3—4 Jahren ist vom Städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamt eine Bauplatzumlegung bearbeitet worden, von der die Gewanne „Im Lohr", „Mönchwörth", „Untersenmeich", „Auf den neuen Mannheimer Weg", „Gießenstücke" und „Kleinfeldstücke" erfaßt werden.

Der Stadtrat hat den Umlegungsvorarbeiten zugestimmt und beim Bezirksamt Antrag auf Durchführung der Neueinteilung gestellt.

Verbreiterung der Dalbergstraße

Die Dalbergstraße ist als Hauptverkehrsstraße zwischen Luisenring und Hindenburgbrücke gedacht. Es war deshalb schon im Zeitpunkt der Erbauung der Jungbuschbrücke als zweite Neckarbrücke — vor drei Jahrzehnten — beabsichtigt, die Verbreiterung der Dalbergstraße auf 15 Meter durchzuführen. Damals wurden schon vier neue Häuser von Privatunternehmern in der verbreiterten Straßenflucht erstellt. Um die Verbreiterung nach und nach vollständig durchführen zu können, hat die Stadtverwaltung schon vor dem Kriege einige Häuser für den Abbruch angekauft; bei einigen gelang dies wegen allzu hoher Forderungen der Eigentümer und wegen Schwierigkeiten beim Straßenkostenbeitragsverfahren nicht. Jetzt läßt sich diese Arbeit aber nicht länger hinausschieben; denn die Dalbergstraße soll — nachdem die Reichsautobahnstrecke Heidelberg—Mannheim gebaut und die engen Planken beseitigt werden, den Durchgangsverkehr von Heidelberg über Augusta-Anlage—Planken—Rheinstraße—Luisenring—Hindenburgbrücke—Untere Mühlaustraße—Waldhof—Frankfurt und umgekehrt aufnehmen. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Stadtrat dem Ankauf von 9 Hausgrundstücken in der Dalbergstraße zugestimmt. Auf der ganzen westlichen Seite der Dalbergstraße werden moderne Wohnhäuser mit gesunden Kleinwohnungen erbaut; mit den Arbeiten wird am nördlichen Abschnitt demnächst begonnen werden.

Dadurch wird das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadtverwaltung eine weitere Belebung erfahren und der Kleinwohnungsbau gefördert werden. Die Weststadt und der Jungbusch erhalten eine starke Verkehrsbelebung und in städtebaulicher Hinsicht eine bemerkenswerte Verschönerung.

Schenkung für das Museum für Natur- und Völkerkunde

Herr Architekt Dr. Ing. W. W. Hoffmann und seine Angehörigen haben dem Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus eine wertvolle Sammlung völkerkundlicher Gegenstände und eine Reihe seltener Gehörne und Geweihe aus Afrika geschenkt. Der Stadtrat hat den Spendern hierfür seinen Dank ausgesprochen.

Unentgeltliche Benützung von Fähren

Der landwirtschaftstreibenden Bevölkerung des Stadtteils Feudenheim ist zur Ermöglichung der Bestellung ihrer Grundstücke links des Neckars, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, die unentgeltliche Benützung der Neckarfähre gestattet worden. Die gleiche Vergünstigung wurde den Bewohnern des Stadtteils Sandhofen für die Benützung der Fähre über den Altrhein bei Sandhofen eingeräumt, soweit sie auf der Friesenheimer Insel Feldbestellungsarbeiten zu verrichten haben.

Also auch damals schon...

Schwätzer und Unruhestifter

hat es immer gegeben, und wenn wir ein Mannheimer Stadtratsprotokoll vom 18. Juni 1834 nachlesen, so finden wir, daß man heute vor 130 Jahren die „Raisonneurs" ebenso scharf anzufassen wußte, wie in unseren Tagen. Es heißt dort in dem etwas umständlichen, aber genügend verständlichen Amtsdeutsch:

„Da bei kurfürstl. Hofrat die Anzeige geschehen, daß die dahiesige Einwohnerschaft sich mit unvorsichtiger Erzählung und Verbreitung unzuverlässiger politischer Neuigkeiten, besonders in den Wirtshäusern unterhalte, woraus nicht allein höchst schädliche Folgen für die ganze Stadt, sondern auch unter der Einwohnerschaft selbst und zwischen dieser und dem Militär entstehen können, befiehlt daher unterm 15. dieses, unverzüglich die Vorsteher sämtlicher Zünfte zusammen zu berufen und ihnen die Schädlichkeit der lauten Aeußerungen über dergleichen unverbürgte Sagen und Neuigkeiten begreiflich zu machen, fort ihnen aufzugeben, dieses ihren Zunftgenossen mit dem Anhang bekannt zu machen, daß man unbesonnene Raisonneurs und Unruhestifter mit den schärfsten Strafen belegen werde."

Dieser Erlaß paßt fast wörtlich auf eine gewisse Sorte unserer Zeitgenossen, die mehr reden, als sie verantworten können. Und es ist ein schwacher Trost, daß sich die badische Regierung schon vor 130 Jahren mit solchen Elementen herumzubalgen hatte.

Deutschland ist schön!

Ein neuer Reisedienst für den deutschen Kraftfahrer

„Nicht nur an der Hauptstraße, auch fernab vom Verkehr, im Winkel der Großstadt, im traulichen Dorfe, in den engen Gäßchen der Kleinstadt liegen die Reize der deutschen Landschaft."

Unter diesem Motto ist jetzt für den deutschen Kraftfahrer ein Reisedienst geschaffen worden, der in seiner Vielgestaltigkeit, seiner künstlerischen Ausgestaltung und der Sorgfältigkeit, die man dem einzelnen Material angedeihen ließ, als ziemlich einzigartig zu bezeichnen ist. Die deutsche Vertriebs- und Herstellungsfirma des bekannten „Shell"-Benzins, die Rhenania-Ossag, Mineralölwerke AG Hamburg hat in jahrelanger Arbeit ein Werk zusammengestellt, das jetzt in allen Teilen Deutschlands an jeden deutschen Kraftfahrer verteilt wird und das ihm die Fahrt durch unser schönes Vaterland erleichtern soll. Es werden Straßenkarten, Stadtkarten und Tourenkarten ausgegeben. Außerdem liegt dem Gesamtwerk noch eine Wetterkarte und eine Spezialseenkarte der Märkischen Gewässer bei.

Die Shell-Straßenkarten

erschließen in 20 Einzelausgaben das ganze deutsche Land von Norden nach Süden und Osten nach Westen. Sie enthalten neben den Verkehrswegen alle für den Kraftfahrer wichtigen geographischen Angaben und sind nach den neuesten Unterlagen ausgearbeitet. Die im Maßstab von 1:725 000 gehaltenen Karten zeigen neben den numerierten Fern- und Hauptverkehrsstraßen mit Kilometer-Angaben die noch für den Kraftfahrer benutzbaren Straßen 1. Ordnung, sowie die Nebenstraßen. Jeder einzelnen Karte ist zudem noch eine kurze Schilderung über Land und Leute angefügt, und zwar werden immer die Gebietsteile des betreffenden Kartenausschnittes besprochen. Die Titelseiten tragen die Länderwappen des einschlägigen Kartengebietes in mehrfarbiger Ausführung. Eine Erklärung dieser Wappen befindet sich jeweils am Schlusse des Artikels von Land und Leuten.

Die Shell-Stadtkarten

wurden für alle großen und bekannten deutschen Städte herausgegeben. Neben einem Titelbild, das als Wahrzeichen oder charakteristischer Merkpunkt anzusehen ist, sowie einer Bilderseite von den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und den interessantesten Punkten der Umgebung ist Wert gelegt auf einen sehr übersichtlichen Durchfahrts- und Orientierungsplan. Eine kurz gefaßte Beschreibung vermittelt einen Ueberblick über das Wissenswerte der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. In dem Plan selbst ist ein Verzeichnis aller Sehenswürdigkeiten der Stadt und der nächsten Umgebung aufgenommen.

Die Shell-Tourenkarten

sind für über 150 verschiedene Strecken in allen Teilen Deutschlands erschienen und enthalten neben Fahrtrouten und Kilometertabellen ausführliche Beschreibungen der jeweiligen Gegend in landschaftlicher und historischer Beziehung.

Die Shell-Wetterkarte

vermittelt eine umfassende Sammlung von Ratschlägen zur Wetterbeobachtung, die schließlich auch für den Kraftfahrer von beachtenswerter Bedeutung sein dürften. Die Ausübung des Motorsportes bringt ja bekanntlich nicht nur Annehmlichkeiten, sondern auch Gefahren mit sich, von denen ein erheblicher Teil durch das Wetter bedingt ist. Die Shell-Wetterkarte gibt des weiteren in übersichtlicher Form ein Bild über die durchschnittlich jährlich fallenden Regenmengen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands. In dem Tabellenanhang finden wir außerdem eine interessante Darstellung über die ungefähren mittleren Lufttemperaturen im Jahre. Ausführliche Tabellen über den Sonnenauf- und -untergang während des ganzen Jahres vervollständigen den Inhalt.

Die Shell-Seenkarte der Märkischen Gewässer

ist für die Seen im Gebiet der Mark Brandenburg als Spezial-Seenkarte herausgegeben. Sie umfaßt das ganze Havelgebiet, die Gewässer Groß-Berlins, das Oberspreegebiet, sowie das Oberhavelgebiet mit dem Hohenzollernkanal. Der Seenkarte sind ferner Kilometertafeln beigefügt, aus welchen die einzelnen Entfernungen entnommen werden können.

In einer Pressebesprechung in Frankfurt am Main wurden durch den Frankfurter Verkaufsleiter Rech und noch mehr durch den Hamburger Vertreter Ollig den Anwesenden Einzelheiten über das jetzt vorliegende Werk dargelegt, die erkennen ließen, daß man sich hier außerordentlich große Mühe gegeben hat, etwas annähernd Vollständiges und Genaues zu bieten. Die einzelnen Stadtkarten sind durch den bekannten Aachener Künstler Jupp Wiertz, der kürzlich den internationalen Preis für das „Oberammergau-Plakat" erhielt, künstlerisch ausgestattet und außerdem zeigen zahlreiche photographische Aufnahmen die verschiedenen Schönheiten der einzelnen Städte. Stadtrat Dr. Lignau, der Verkehrsdezernent der Stadt Frankfurt a. M., sprach sehr anerkennende Worte über diesen Shell-Reisedienst. Die sorgfältige Prüfung des Werkes habe ergeben, daß hier für die Allgemeinheit etwas geschaffen worden sei, das sich sehen lassen könne und das nicht nur als Reklame einer einzelnen Firma zu werten sei. Die Verkehrswerbung für die einzelnen Städte und Landesteile Deutschlands sei von sehr großem Wert und diese erfülle das Werk hervorragend.

Eine genaue Durchsicht der einzelnen Karten bestätigt dieses Urteil eines alten Verkehrsfachmannes und wir hoffen, daß dieser Reisedienst unseren Volksgenossen die Fahrt durch Deutschlands schöne Gauen und Städte erleichtern und ihn zuverlässig überall dahin führen möge, wohin ihn sein Wagen oder Kraftrad tragen soll. Deutschland ist schön, ja so schön, wie so viele unserer Volksgenossen noch nicht wissen. Auf zur Fahrt durch unser Vaterland!

H. Sch.

Kraichgauer besuchen Mannheim

Mittwoch hatte Mannheim Besuch aus Hasselbach, Amt Sinsheim. Mit einem Omnibus landeten 20 Volksschüler verschiedenen Alters sowie zehn Erwachsene in Mannheim, um die Stadt des Handels und der Industrie kennen zu lernen. Unter der bewährten Führung des Verkehrsvereins Mannheim wurde zunächst Mannheim durch eine Hafenrundfahrt von der Wasserseite aus betrachtet. Leuchtende Augen schon beim Betreten des Motorbootes, Staunen jedoch beim Anblick der riesigen Umschlagplätze, dem Fauchen der mächtigen Kräne und wieder verwunderte Augen angesichts der gigantischen Bauten von Mühlenwerken und Fabriken. Neckarabwärts führte die Fahrt durch den Verbindungskanal, hinaus auf den offenen Rhein bis zur Rheinbrücke, wo es angesichts der schweren Schleppzüge mit ihrem hohen Wellengang, der schönen Rheinbrücke usw., manches erstaunte „Ah" und „Oh", wahrscheinlich auch manches höher schlagende Herz gab. Ueber die Neckarspitze ging es dann zur Friedrichsbrücke wieder an Land. Nach einem Ausblick von der Neckarbrücke auf die nähere und weitere Umgebung ging es nach der Hauptfeuerwache, die unter Führung von Brandingenieur Karges einer eingehenden Besichtigung in all ihrer Vielseitigkeit mit größter Aufmerksamkeit unterzogen wurde. Ein Gang durch die Stadt, vorbei am alten und neuen Rathaus, Schloß, Jesuitenkirche, Nationaltheater, hinterließ allenthalben einen nachhaltigen Eindruck. Nach gemeinschaftlichem Essen ging es hinaus nach Mannheims Flugplatz, wo das dort stationierte Verkehrsflugzeug gründlich besichtigt wurde. Ein besonderer Genuß harrte noch der Mannheimer Gäste! Die Sunlicht-Werke Rheinau hatten zur Besichtigung ihres großen Werkes eingeladen. Hatte man bisher Mannheims Industrie nur von außen gesehen, so sollte man sich nun hier vom Leben und Treiben innerhalb einer großen Fabrik überzeugen. Mit größter Aufmerksamkeit wurde der Rundgang angetreten und hochbefriedigt über die neugewonnenen Eindrücke wollte man schon weiter, als die Werkleitung die Hasselbacher zur größten Freude aller noch zum Kaffee einlud. Die dargereichten „Mannheimer Schneckennudeln" wurden mit größtem Vergnügen und Appetit verzehrt und die Sunlichtwerke empfahlen sich damit bestens. In bester Stimmung, begeistert von dem vielen Gesehenen, äußerten sich die Hasselbacher über Mannheim sehr lobend, das ihnen als lebendige Stadt in bester Erinnerung bleiben wird.

Neuer Führer des Verbandes badischer Haus- und Grundbesitzervereine. Der Vorsitzende des Mannheimer Hausbesitzervereins, Fabrikant Hans Imhoff, ist als Landesführer des Verbandes badischer Haus- und Grundbesitzervereine bestätigt worden. Bisher war Rechtsanwalt Friedrich August Schmidt-Heidelberg Führer des Landesverbandes.

Tagung der Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins

Die Badische Landesgruppe des Südwestdeutschen Kanalvereins tagte kürzlich in Mannheim unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Renninger. Strombaudirektor Dr. Konz von der Neckarbaudirektion Stuttgart überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters Dr. Strölin-Stuttgart als dem Vorsitzenden des Gesamtvereins und berichtete kurz über den Stand des Neckarkanalausbaues, dessen erste Teilstrecke von Mannheim bis Heilbronn bekanntlich im nächsten Jahr fertiggestellt wird. Nach Annahme der neuen Satzungen, die auf das Führerprinzip umgestellt wurden, wählt die Versammlung Oberbürgermeister Renninger einstimmig zum Vorsitzenden der Badischen Landesgruppe. In seinen anschließenden Ausführungen sprach dieser die Erwartung aus, daß der Neckarkanal zunächst bis Plochingen weitergebaut werde. Neben dessen Förderung sei in die neuen Satzungen auch die Förderung des Saar—Pfalz-Kanals aufgenommen worden. Beide Kanäle gewinnen dadurch an Bedeutung, daß sie das Saargebiet mit dem Neckargebiet verbinden.

Der von Dr. Schneider-Mannheim erstattete Tätigkeitsbericht gibt eine Uebersicht über den Stand der südwestdeutschen Wasserstraßenpläne rund um den Neckarkanal. Für dessen Kraftwerke seien an der Strecke Mannheim—Heilbronn bisher 27 Millionen RM ausgegeben worden. Diese Summe wird in einigen Jahrzehnten durch die Einnahmen aus dem Stromabsatz getilgt sein. Von da an werden die Einnahmen aus den Kraftwerken dieser Strecke zur Verminderung der Betriebskosten für die Schiffahrtsstraße zur Verfügung stehen. Die Weiterführung der Neckarkanalisierung zunächst bis Plochingen dürfte als sichergestellt angenommen werden. Baden habe daran und an der Herstellung einer Verbindung zwischen Rhein und Donau über den Neckar das größte Interesse und habe seinerzeit auch nur unter diesen Voraussetzungen der Kanalisierung zugestimmt. Der Bericht teilt noch mit: Sobald der Neckarkanal Heilbronn erreicht haben wird, wird die Schiffahrt Gütransporte einrichten, was eine weitere Belebung des Verkehrs auf dem Neckar mit sich bringen wird. Tatsache ist jedenfalls, daß im Laufe der letzten Zeit sich auf dem Neckar ein lebhafter Holz- und zeitweise auch Steinverkehr aus den staatlichen und privaten Waldungen entwickelt hat. Zum Schluß wird noch darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig sei, nachdem die Neckarkanalisierung auf badischem Gebiet nahezu durchgeführt ist, nun auch alles zu tun, um sie im Interesse des badischen Landes wirtschaftlich auszunützen.

Sonderkonzert im „Belbe"

Die schon seit längerem im Kaffee Belbe gastierende Kapelle Bernd Bert-Geisel brachte am Donnerstagabend ein Sonderkonzert dar, das Standardwerke des deutschen Kaffeehausprogramms brachte. Im ersten Teil beschränkte man sich auf Werke von Gluck bis Puccini und der zweite Teil brachte Walzer, Soli und anderes. Nach der Gluck-Ouvertüre aus „Iphigenie" und einer Mozart-Phantasie hörte man die „Tannhäuser"-Ouvertüre von Wagner, die selten gut zur Wiedergabe gebracht wurde. Bernd Bert-Geisel brachte sodann zwei Schubert-Stücke in einer Bearbeitung von Mischa Elman zu Gehör, einmal das Ständchen „Leise flehen meine Lieder" und dann das bekannte Wiegenlied. Er bewies, daß er auch als Solist durchaus auf der Höhe ist und erntete reichen Beifall. Die nachfolgende „Butterfly"-Phantasie wurde ausgezeichnet wiedergegeben. Der zweite Teil des Programms brachte die Hofballtänze von Lanner, ein Lehar-Potpourri, weitere Violin-Soli von Bernd Bert-Geisel, wobei der Csardas technisch hervorragend wiedergegeben wurde, zwei italienische Serenaden, zwei russische Romanzen und schließlich das Schlagerpotpourris Dostals „Was spielt die Welt?" schloß das vielseitige Programm ab, das noch durch verschiedene Einlagen bereichert wurde. Bernd Bert-Geisel mit seinen Künstlern Dreßler, Mensen und Gertyn bewies damit, daß er durchaus gepflegte Kaffeehausmusik bringen kann und er und seine Künstler erstaunlich vielseitig sind.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Unvorsichtiger Kraftwagenlenker

Wie der Polizeibericht mitteilt, stieß an der Straßenkreuzung Maudacher- und Herxheimerstraße ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der von der Herxheimer- in die Maudacherstraße einbog, mit dem um die gleiche Zeit aus Richtung Maudach kommenden Lokalbahnzug zusammen. Hierbei wurde der Anhänger des Lastkraftwagens etwa 20 Meter weit fortgehoben. Infolge des Zusammenstoßes wurden die Lokomotive wie auch der Anhänger unbedeutend beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt hierzu noch mit:

Am Donnerstag, 14. Juni, um 15.50 Uhr, stieß in Mundenheim-Hochfeld an der Kreuzung der Maudacherstraße mit der Herxheimerstraße die Lokomotive des Lokalbahnzuges 9211 Mekkenheim — Mundenheim seitlich auf den Anhänger eines Kraftwagenzuges. Anhänger und Lokomotive wurden unbedeutend beschädigt. Der Kraftwagenzug kam aus der Herxheimerstraße. Der Lenker versuchte trotz der vom Lokomotivführer abgegebenen Warnsignale die Straßenkreuzung noch vor dem Lokalbahnzug zu überfahren.

Lebensmüde

Eine 40 Jahre alte Ehefrau versuchte sich in ihrer im Stadtteil Mundenheim gelegenen Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Durch das rechtzeitige Hinzukommen eines Angehörigen konnte jedoch das Schlimmste verhindert werden. Lebensgefahr besteht nicht.

MARCHIVUM

85. Fortsetzung

Die Generalmajore

Mit gewohnt zweckloser Hast tritt Desborow ein, läßt die fahrigen Blicke über die Anwesenden schießen. In einer Ecke stehen Lambert, Whalley und Skippon plaudernd beisammen, in der zweiten hat sich's Oberst Berry in einem Lehnstuhl bequem gemacht; eine Fensternische hält Goffe mit Oberst Kelsey besetzt, in der andern sprechen General Hawkins und die Obersten Barkstead und Wolsley leise miteinander, ohne sich um die übrigen zu kümmern. Major Butler und Oberst Haynes gehen schweigend auf und ab.

Nach kurzer Ueberlegung tritt Desborow zur Gruppe um Lambert, nimmt sich kaum Zeit zu grüßen, fragt eilig:

„Kann mir jemand von Ihnen sagen, meine Herren, weshalb wir hierherbefohlen wurden?"

„Wir wissen es ebensowenig wie Sie", antwortet Whalley. „Lambert vermutet, es sei wegen des drohenden Krieges mit Spanien."

Desborows Augen funkeln auf.

„Soll's losgehen?"

Lambert nickt.

„Erinnern Sie sich der Flotte, die vorigen Monat nach Westindien ausfuhr?"

„Zu den Barbadoes, ja", ergänzt Desborow ungeduldig. „Was ist's mit ihr?"

„Sie soll San Domingo angreifen."

Alle horchen auf. Kelsey kommt mit Goffe herüber.

„Wer spricht von San Domingo?" erkundigte er sich. „Wer soll San Domingo angreifen?"

„Die Flotte unter Venables und Penn", gibt Lambert bestimmt zurück.

„Wir haben doch nicht Krieg mit Spanien", wendet Butler ein, der mit Haynes gleichfalls herzugetreten ist.

„Aber wir werden ihn bald haben", bemerkt Desborow mit wildem Lachen.

Die Gesichter der andern bleiben ernst.

„Das ist keine Kleinigkeit", meint Goffe bedächtig.

„Spanien ist nicht zu unterschätzen", stimmt Kelsey ein.

„Das sagte ich dem Protektor auch", erwidert Lambert achselzuckend. „Aber es war bei ihm, scheint es, schon beschlossene Sache. Sie wissen, wenn er sich in etwas verbeißt, so läßt er nicht locker."

„So war er immer", läßt sich Oberst Berry von seiner Ecke her vernehmen. „Er hört alle Meinungen an, aber er bleibt bei der seinen."

„Darum glaube ich auch nicht," wirft Whalley ein, „daß er uns wegen des Kriegs mit Spanien hergerufen habe. Ich kenne ihn lang genug: wenn es so weit ist, erhalten wir unsern festen Befehl; aber früher erfahren wir kein Wort."

„Das ist auch nicht notwendig", klingt Hawkins' Stimme aus seiner Fensternische. „Entweder haben wir Vertrauen zum Führer, dann müssen wir ihm blind gehorchen; oder —"

„Weshalb also," nimmt Desborow seine ursprüngliche Frage wieder auf, „wurden wir gerufen?"

„Geduld," antwortet Hawkins unerschütterlich, „Sie werden es rechtzeitig erfahren."

„Machen Sie sich nicht wichtig, Hawkins," weist Desborow ihn ärgerlich zurecht. „Sie wissen auch nicht mehr als wir."

„Mag sein; aber ich bin auch nicht neugierig."

„Kadavergehorsam —" setzt Desborow nun wirklich gereizt an, vollendet nicht: eine Stimme an der Türe unterbricht den begonnenen Satz:

„Der Lord-Protektor, meine Herren."

Thurloe steht an der Türe, sieht mit seinem ruhigen, undurchdringlichen Blick zu ihnen hinüber. Eilig treten sie auseinander, bleiben mit gezogenen Hüten in starrer Haltung wartend stehen. Hawkins und seine Gefährten haben die Fensternische verlassen, stellen sich in der Nähe der andern auf. Schweigen.

Die Flügel der Türe öffnen sich, Gardisten treten ein: vier, sechs, acht; sie marschieren ins Zimmer, säumen den Weg, den der Protektor nehmen wird. Durch die offene Türe sieht man den ganzen Korridor von Wachen besetzt.

„Er schützt sich vor der Liebe seiner Untertanen", flüstert Desborow bissig seinem Nachbarn Whalley zu.

Whalley antwortet nur mit einem unmutigen Blick, sieht wieder nach der Türe. Schwere Schritte, die sich rasch nähern. Die Gardisten fassen ihre Musketen fester.

Im Türrahmen erscheint der Protektor, wie gewöhnlich in schwarzem Samt. Die Augen in dem erschreckend magern Gesicht brennen, die Falten um den festgepreßten Mund sind wie eingeackert.

Er bleibt einen Augenblick lang stehen, faßt die zwölf Offiziere mit einem raschen Blick zusammen. Sie beugen sich tief, er nickt kurz, ohne den Hut abzunehmen.

„Setzt euch!" sagt er kurz, scharf.

Sie tun es nicht sogleich, warten, bis für ihn ein Armstuhl gebracht wurde, bis er selbst Platz genommen hat; dann erst gehorchen sie seiner mehr einem Befehl gleichenden Einladung.

Mit nervöser Ungeduld wartet er, bis die Gardisten das Zimmer wieder verlassen haben. Als sich die Türe hinter dem letzten geschlossen hat, wendet er seine Augen — allen fällt ihr harter, fiebriger Glanz auf — wieder den Generalen zu, beginnt kurz, abgehackt, stets im Tone schroffster Befehlsgebung:

„Auch dieses Parlament hat seine Pflicht nicht erfüllt. Ich war gezwungen, es auflösen zu lassen und abermals Neuwahlen auszuschreiben. Die Zwischenzeit will ich benützen, im Lande endlich Ordnung zu schaffen. Es geht nicht an, die notwendige Einigung unvollendet zu lassen, nur weil ein Haufe von Schwärmern und Eigensüchtigen ihre Notwendigkeit nicht erkennen kann oder will. Ich werde meine Aufgabe durchführen — allen Widerständen zum Trotz."

Schweigen. Er blickt vor sich hin, zieht ein paarmal die Oberlippe durch die Zähne. Verstohlen sehen die Generale einander an: Wo will das hinaus?

„Das größte Hindernis der Einigung," fährt der Protektor in ruhigerm Tone fort, „sehe ich in der ungleichartigen Handhabung der Verwaltung. Die Sonderfreiheiten, die bisher die einzelnen Grafschaften genossen, sind der einen, umfassenden Freiheit des Landes abträglich. Sie müssen verschwinden, und an ihre Stelle muß eine einzige Gewalt treten, der sich alles ohne Widerspruch" — hart, drohend kommen die Worte — „fügt."

Abermals blickt er vor sich hin, überlegt, spricht dann, nun ganz ruhig und sachlich, weiter:

„Dem Ausbau dieser Gewalt, die alle übrige Gewalt in sich vereinigt, gilt die heutige Zusammenkunft. Lange suchte ich nach der Grundlage, auf der ein solcher Ausbau durchgeführt werden könnte; endlich stieß ich auf die Bestimmungen über die Miliizaushebung und fand sie für meine Zwecke brauchbar."

Sein Blick geht die aufmerksam gestraften Gesichter der andern entlang, stellt mit Genugtuung das Aufdämmern beginnenden Verständnisses fest. Etwas von der alten Kameradschaftlichkeit tritt in seine Stimme, da er fortfährt:

„Was ich beabsichtige, ist folgendes: Auf der Grundlage der Miliizaushebung teile ich das Land in zwölf Militärbezirke, deren jeder einem Statthalter im Range eines Generalmajors unterstellt wird. Die Generalmajore sind der obersten Zentralgewalt, also mir, unmittelbar unterstellt und verantwortlich."

Abermals geht sein Blick über die zwölf, nun nicht mehr fiebrig brennend, sondern von einer Glut erhellt, die von Wort zu Wort stärker wird. Voll und dunkel klingt seine Stimme:

„Was, so werdet ihr nun fragen — denn ihr seid es, die ich zu Statthaltern bestimmt habe — was ist die den Generalmajoren auferlegte Aufgabe? Ich will es euch in zwei Worten sagen: alles fernzuhalten, was dem Lande schadet, alles zu fördern, was dem Lande nützt. Ich gebe euch vollkommene Gewalt in euren Bezirken, und in der Miliz ein taugliches Werkzeug, diese Gewalt durchzusetzen. Richtet mir ein wachsames Auge auf alle Unzufriedenen, sorgt für Ruhe und Sicherheit, merkt euch," — und nun ist doch wieder der eherne Klang in seine Stimme — „daß der viel Blut erspart, der gleich zu Beginn durchzugreifen wagt." Die Härte verweht, der vorige große Ernst schwingt wieder durch seine Worte: „Aber vergeßt nicht, daß ihr nicht nur dazu da seid, zu strafen und in Zucht zu halten, daß ihr vor allem die Pflicht habt, aufzuklären, zu ermuntern — zu führen. Ruhe und Sicherheit — sie sollen nur dazu dienen, die Arbeit zu schützen, den Gemeinsinn zu fördern, dem Geist, der sich aus den Bindungen eigensüchtigen Strebens befreit und der großen Gemeinsamkeit zustrebt, freie Bahn zu schaffen; Macht und Gewalt — sie sollen dem einzelnen nichts Fremdes, Feindliches bleiben, nichts, was er als Zwang, als Unterdrückung empfindet, sie sollen ihm zu etwas werden, dem er sich zugehörig fühlt, Sinnbild und Inbegriff der Gemeinen, der allen gemeinen Sache, die jeden brüderlich umschließt, der sich zu ihr bekennt. Einigkeit und Größe des Landes — das ist das Ziel, das wir zu erreichen, das ist die Aufgabe, die wir zu erfüllen haben."

Er wirft den Kopf hoch, in seine Augen tritt ein Leuchten, das die atemlos lauschenden Zwölf unwiderstehlich in seinen Bann zieht. Seine Stimme, obgleich durchaus nicht laut, schien ihnen nie so gewaltig zu dröhnen:

„Einigkeit und Größe des Landes — was macht sie aus? Daß jeder seiner Bürger sich dessen bewußt wird, daß es auf ihn allein ankommt, wie sein Land in der Welt dasteht! daß jeder seiner Bürger jederzeit bereit ist, für alle seine Volksgenossen die volle Verantwortung zu übernehmen! daß jeder seiner Bürger immer und überall seiner selbst vergißt — um des Landes willen!"

Langsam, eine wogende Lohe, geht sein Blick über die Augen aller, in denen er gleiches Feuer entzündet hat, kehrt in sich selbst zurück, in die mystischen Tiefen der Seele, aus denen er emporloderte.

„Das zu erreichen", schließt Cromwell, „ist eure Aufgabe. Spart nicht mit eurer Macht, nicht, wo ihr streng sein müßt, und noch weniger, wo ihr gut sein dürft. Wenn ich nach Jahresfrist die Last eurer Pflicht wieder von euren Schultern nehme, so erwarte ich, daß jeder von euch mir sage: Ich habe meine Aufgabe erfüllt."

Er steht auf, verläßt das Zimmer, ein Schweigen hinter sich lassend, so tief, daß man zwölf Männerherzen schlagen hört.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Geschichte der Schreibmaschinen

Vom Schreibkrampf zum Tippfräulein

Es gibt wohl heute in ganz Deutschland kaum einen einzigen Bürobetrieb, in dem nicht mindestens eine Schreibmaschine steht. Der Begriff des Tippfräuleins ist der heutigen Generation zur Selbstverständlichkeit geworden. Fachleute behaupten sogar, daß die Entwicklung des gesamten internationalen Geschäftsverkehrs allein auf der Erfindung der Schreibmaschine beruhe. Tatsache ist, daß durch die Schreibmaschine überall in der Welt Zeit und Arbeit gespart wird und unzählige Industrien neue Absatzmöglichkeiten gefunden haben. Statistiker mögen zahlenmäßig ausrechnen, wieviel Metall, Papier usw. jährlich durch den Gebrauch der Schreibmaschine verwendet werden.

•

Die Geschichte der Schreibmaschine ist interessant. Im Jahre 1740 versuchte der Engländer Henry Hill einen Schreibapparat herzustellen und erhielt hierauf tatsächlich ein englisches Patent, das den Titel führt „Eine künstliche Maschine oder Methode für das Drucken oder Schreiben von Buchstaben, die, wie beim Schreiben einzeln oder zusammenhängend einer nach dem anderen hervorgebracht werden." Eine ähnliche Maschine wurde 1784 in Frankreich patentiert, während 1833 der Franzose Progrin ein Patent auf eine Schreibmaschine, die er Kryptograph nannte, erhielt. Diese Maschine war jedoch sehr unvollkommen, da das zu beschreibende Papier mit der Hand und zwar mit Hilfe einer Zahnstange und einer Spannung fortbewegt werden mußte. Auch außer diesen praktisch unbrauchbaren Modellen tauchten immer wieder neue Maschinen auf, von denen aber keine zur allgemeinen Einführung gelangte. Unter den zahlreichen Männern, die derartige Maschinen konstruierten, befand sich unter anderm auch Karl Freiherr v. Drais, der durch seine vor einem Jahrhundert gemachte Erfindung des Fahrrades Weltruf erlangt hat.

•

Der wirkliche Erfinder wollte eigentlich nur ein Mittel gegen den Schreibkrampf entdecken. Es gab zwar gegen die Folgen der Vielschreiberei damals zahlreiche Gegenmaßnahmen. Sie kosteten jedoch sehr viel, nützten dafür aber umso weniger. Diese Erfahrung machte in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts auch ein Mann in Paris. Er hieß Léon Foucault und war durch seinen Pendelversuch, mit dem er die Achsenumdrehung der Erde bewies, einer der berühmten Physiker Frankreichs geworden. Ob die im Jahre 1855 von Foucault gebaute Schreibmaschine ihm als Linderungsmittel gegen seinen Schreibkrampf gedient hat, weiß man nicht. Fest steht, daß sie wenig beachtet wurde, in Vergessenheit geriet und erst nach zwei Jahrzehnten in ähnlicher Form wieder auftauchte. Diesmal als Schreibmaschine für Blindenschrift.

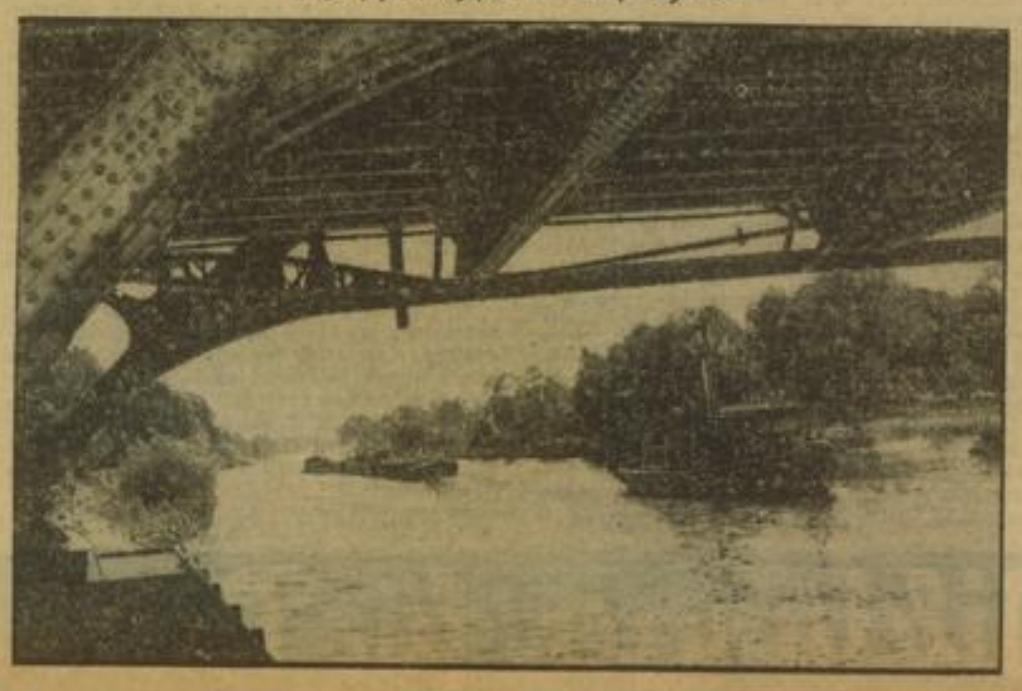
•

Der nächste Erfinder packte die Sache geschäftlich richtiger an als der etwas weltfremde Gelehrte. 1873 führte der Pastor Malling-Hansen auf einer Weltausstellung in Wien eine von ihm konstruierte Schreibmaschine vor, die bereits das Prinzip der heutigen Maschine zeigte. Diese Schreibkugel, wie man sie nannte, wurde von amerikanischen Geschäftsleuten gesehen und es dauerte kein Jahr, da tauchten bereits in Amerika schon die verschiedensten Schreibmaschinensysteme auf, die in ihrer Konstruktion sehr der Malling-Hansenschen Maschine ähnelten. Die Einführung der Schreibmaschine in dem damaligen Amerika war nicht ganz einfach. Hatten sich die Schneidergesellen der Anschaffung einer Nähmaschine entgegengesetzt, so waren es bei der Schreibmaschine die Angestellten der kaufmännischen Betriebe, die glaubten, durch diese Neuerung ihr Brot zu verlieren. Allmählich verhalf der Geschäftssinn des Amerikaners der Schreibmaschine trotzdem zu ihrem Siegeslauf. Time is money wurde immer mehr das Losungswort und es dauerte nicht mehr lange, bis die Neuyorker Kaufleute merkten, daß sich mit dieser Maschine Zeit — also Geld — sparen ließe.

•

In Europa dauerte die Sache freilich etwas länger. Hier schrieb man nach Möglichkeit weiter mit der Hand und nur, wer an schweren Schreibkrämpfen litt, schaffte sich notwendigenfalls eine Maschine an. 1885 wurden die ersten Schreibmaschinen bei uns eingeführt. Heute marschiert Deutschland an der Spitze der Schreibmaschinenindustrie. Durch die Einführung der geräuschlosen Schreibmaschine ist nun weiter ein großer Schritt auf dem Wege der Vervollkommnung getan.

Schleppdampfer mit Lastkähnen



Eine stimmungsvolle Aufnahme unter Havelbrücken.

In 800-Kilometer-Geschwindigkeit durch die Luft

Vor neuen Weltrekorden des Unteroffiziers Agello — Flüge um den „See des Todes"

Fünf Offiziere gehörten zu der berühmten italienischen Flugzeugrennmannschaft. Sie errangen mit ihren kleinen, starkmotorigen Flugzeugen die größten Erfolge, sie stellten den Sieger in dem alljährlichen Rennen um den Schneiderpokal, sie schraubten den absoluten Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge höher und höher, aber einer nach dem anderen von ihnen mußte die Rekordflüge über dem Garda-See mit dem Leben bezahlen. Nur einen hat der Tod nicht erreichen können, die vier anderen stürzten ab und versanken mit ihrer Maschine in den Fluten des Sees. Der „See des Todes" wird der Garda-See von den italienischen Fliegern genannt. Die Trauerfeiern für die verunglückten kühnen Flugpioniere fanden an seinem Ufer statt, und kein italienischer Pilot wird über den schönsten der oberitalienischen Seen fliegen, ohne der verstorbenen Männer zu gedenken.

Trotz der vielen Todesfälle herrscht aber noch immer ein reger Flugbetrieb in dem weltberühmten Fliegerlager Desenzano am Garda-See. Die Hoffnung, den Weltrekord weiter zu verbessern, ist noch längst nicht aufgegeben. Unteroffizier Agello, der letzte Ueberlebende der Rennmannschaft, der Held des im Vorjahre aufgestellten Weltrekords von über 677 Stundenkilometer, trifft die letzten Vorbereitungen zu einem erneuten Rekordversuch. Ein Flugzeug ist für ihn konstruiert worden, mit dem er eine Geschwindigkeit von über 800 Kilometer erreichen kann — wenn kein Zwischenfall eintritt, wenn der menschliche Körper diese wahnwitzige Geschwindigkeit aushält. Aber alles ist auf das Sorgfältigste berechnet, das für die Konstruktion der Maschine verwendete Material ist auf seine Zuverlässigkeit in jeder Hinsicht geprüft. Die Aussichten sind gut. Es bedarf nur noch des geeigneten Wetters, dann kann der Start zu dem Rekordversuch vor sich gehen.

Das Flugzeug ist in modernster Stromlinienform gebaut. Es besitzt einen Motor von 2500 PS und zwei Propeller, von denen sich der eine im Sinne des Uhrzeigers, der andere in entgegengesetzter Richtung dreht.

MARCHIVUM

Durch deutsche Gaue

Der Odenwald / Von Sepp Bergemann

I.

Der Odenwald ist nicht nur landschaftlich einer der schönsten deutschen Landstriche, sondern er ist auch ungeheuer reich an wertvollen und seltenen Baudenkmälern. Eine ausgeprägte Burgenkultur bestimmt maßgebend sein Antlitz.

Die schönsten Bauten stammen aus der Karolingerzeit. Dies kann nicht Wunder nehmen, da der Sachsenschlächter seinen Hofbaumeister Einhardt (Eginhardt) seinerzeit mit der „Mark Michelstadt" belehnte. Hier hat Einhardt lange Jahre gewirkt und in Michelstadt die wunderbare Alte Kellerei errichtet, die noch heute eine weltbekannte Sehenswürdigkeit darstellt. Von ihr aus führt ein mehr als kilometerlanger Gang nach Steinbach zur Einhardtsbasilika, dem Kloster, das er errichtet hat. Wohl ist der Hauptbau heute verfallen, jedoch hat sich die damilige Bauweise derart vorzüglich bewährt, daß heute noch einzelne Wirtschaftsgebäude von Arbeitern bewohnt werden. Gleich in der Nähe finden wir das Schloß des Grafen zu Erbach-Fürstenau, zu dem der bekannte älteste germanische Torbogen gehört, der auch ungefähr um die Karolingerzeit herum errichtet worden ist.

Jedoch treten die vielen Schlösser vor den zahllosen Burgen in den Hintergrund. Um nur einige der schönsten zu nennen: die Wildenburg, die Ebersburg, das Schwalbennest, Burg Schadeck, Vorderburg, Mittelburg, Hinterburg, Burg Hirschhorn, Schnellerts, Rodenstein, Frankenstein, Burg Auerbach, Windeck, Starkenburg, Beerfurth, Strahlenburg, Ruine Heidelberg, Burg Dilsberg, Burg Breuberg, Burg Otzberg und viele andere. Jede dieser Burgen weist besondere Eigenheiten auf und muß als Ganzes, nicht als Teil einer Kultur gewertet werden. Die schönste und romantischste Burg des Odenwaldes, vielleicht auch ganz Deutschlands, ist die Wildenburg. Weltverlassen, fernab allen menschlichen Behausungen, liegt sie auf dem Drachenfels und träumt von alten Zeiten. Und die Sagen und Lieder des Volkes haben einen eigenartigen Schleier um sie gewoben. Fast jeder Stein trägt ein Steinmetzzeichen, und so können wir ohne Mühe feststellen, daß wohl mehr denn zwanzig Steinmetzen an ihr gebaut haben. Zum Teil sind zu den Zeichen altgermanische Runen verwandt, später treten christliche Symbole auf. Man geht also in der Annahme nicht fehl, daß sehr, sehr lange daran gebaut wurde. Die Wissenschaft ist sich noch nicht über das Jahr der Vollendung im klaren. Jedoch ist es uns vor vielen Jahren gelungen, an einer von Moos überwachsenen und überzogenen Pforte eine Stelle freizulegen, die die Jahreszahl 1253 trägt. In der Nähe ist ein Wolfskopf mit fletschenden Zähnen und gesträubten Haaren eingemeißelt, über den man sich noch nicht geeinigt hat. Ich möchte nun annehmen, daß seinerzeit die aufständischen Bauern, die die Burg zerstörten, neben die Zahl der Errichtung ihr Zeichen einmeißelten. Ob es sich bei diesem Wolfskopf schon um Vorläufer eines Werwolf oder Wehrwolf handelt, kann man nicht sagen.

Unheimlich sind die Kellergewölbe. Es ist ein dankbarer Versuch, in den Kellern Holzstöße anzuzünden und bei dieser Beleuchtung auf Forschung zu gehen. Man macht die eigenartige Feststellung, daß die Bauart der Gewölbe schon an die spätere nordische Gotik erinnert.

Im Hof selbst befindet sich in der Mauer ein Stein, in dem die Worte „o we mutter" eingehauen sind. Ein zweiter Stein trägt eine unleserliche Inschrift, jedoch wird von alten Leuten versichert, es sei ein in alter Sprache gehaltener Satz, der in der Uebersetzung folgendermaßen laute: „Ullrich hieb mich, ... mauerte mich". Ein Schäfer, schon altersgrau, der in den nahen Wiesen seine Herde bewacht, erzählt gern von uralten Zeiten. „Einmal", so sagt er, „haben zwei Grafen diese Burg gebaut. Und es war der Brauch, daß man eine reine Jungfrau lebendig in die Mauer einmauerte, um die Burg gegen Ueberfall und Krankheit zu sichern. Der Berater der Grafen nun war von einer Schmiedetochter im nahen Amorbach abgewiesen worden und nannte sie aus lauter Rachsucht. Sie raubten dann das Mädchen und wollten es zur Einwilligung zwingen. Selbstverständlich hatte diese Bemühung keinen Erfolg, so daß sie das Mädchen zwangsweise einmauerten. Der letzte Schrei der Unglücklichen soll „O weh, Mutter" gelautet haben.

Bei der Burg ist eine Höhle, die tief in die Felsen hineinführt, man nennt sie die Drachenhöhle. Ein Zusammenhang mit dem Namen des Berges Drachenfels scheint aber nicht vorzuliegen, da die Höhle erst in jüngerer Zeit entstand und der Berg schon immer seinen Namen trug.

Ein völlig anderes Bild vermittelt Burg Breuberg. Standen wir bei der Wildenburg auf Trümmern der Vergangenheit, die nur noch von heldenhafter Zeit zeugen, so empfängt uns hier eine stolze, trutzige Feste, die kein Sturm und kein Feind und keine Zeit stürzen konnte. Uneinnehmbar wie einst hebt sie heute ihre Türme in den blauen Himmel hinein und grüßt die feindliche, aber ebenso uneinnehmbare Schwester Otzberg. Ungeheure Wehrgänge machten jeden Ansturm zuschanden. Heute noch werden die Räume bewohnt, und zwar von einer nottrutzenden, stolzen Jugend. An der Nordseite finden wir, hoch oben in der Mauer, ein eigenartiges Denkmal, den „Breilecker". Es erinnert an jenen Breubergkämpfer, der im Kugelregen der Otzberger auf der Mauer Brei kochte und dann leckte, um Wohlstand vorzutäuschen und die Belagerung zum Abbruch zu bringen.

Und abends klingen hier die alten, trauten Weisen auf, gesungen an den lodernden Feuern einer Jugend, die sich aufgemacht hatte, Gott und das Reich zu suchen und die tiefer blicken wollte als die Massen. Da erwacht wieder die ewige, unstillbare Sehnsucht der Wandervögel, da erwacht die Sehnsucht nach reinem, großen deutschen Menschentum und nach tiefen, echten Dingen, die keine Fassade und keinen Schein haben. Da steht in stillen Nächten der ewige deutsche Mensch auf und wandelt auf den Wehrgängen einer Vergangenheit, und die bunten Wimpel mit den silbernen Wolfsangeln wehen ein festes Bündnis und ein hartes Gelöbnis in die Dunkelheit hinein. (Fortsetzung folgt.)

Das 1000jährige Dinkelsbühl

Blick auf das Segringer Tor in Dinkelsbühl, der Perle deutscher Städteromantik.

In Berchtesgaden ist Frühling

Frühling . . . gewiß, Sonnenschein, Vogelgesang, Wiesengrün, Blumen und Blüten, das versteht sich alles ganz von selbst. Frühling, der Wagen steht frisch geputzt und startbereit vor der Türe, um einer blauen, verheißungsvollen Ferne entgegenzubrausen. Vollgas und Kurs nach Süden mit einer kleinen östlichen Abweichung. Die Straßen sind gottwoll und der Tachometer kletert höher und höher. Der Paß Hallthurm, vor einem Jahr noch der Schrecken aller Fahrzeugbesitzer, ist nun schön, gepflegt und glatt wie eine Himmelsstraße. Und dann beginnt also die große Frühlingssymphonie. Merkwürdig, man denkt plötzlich gar nicht mehr an Bahn, Auto und Motorrad, und auch die Brettln, die in schattigen Karen und im Bereich des Steinernen Meeres noch gute Föhre finden, sind vergessen, alles ist vergessen und zurückgedrängt: man fühlt mit einem Male eine ganz unbändige Wandersehnsucht, man möchte laufen und ausschreiten, man spürt das Verlangen, einem mutwilligen Weg zu folgen oder kreuz und quer durch den Wald zu streifen und sich dann auf einem grünen Wiesenteppich auszustrecken. Ja, das ist ganz wunderbar, und man muß sich ordentlich zusammenreißen, um nicht ganz sehnsüchtig dabei zu werden. Denn die Fülle des Blühens, des Rauschens der Bäche, die blauen Berge und der Himmelsglanz, das ist wahrhaftig ergreifend.

Aus dem Wald ruft der Kuckuck, und beim 99. Mal bekommt man richtig Herzklopfen, denn diesen Frühling hier möchte man doch wirklich hundertmal erleben. Der alte Watzmann lächelt. Er kennt das, er kennt den Berchtesgadener Bergfrühling nun schon seit tausend Jahren, und immer wieder nimmt er ihn mit Freuden auf, er schüttelt mit Gewalt den Winter aus den Felswänden, er schreckt den Schlaf aus den Wäldern und läßt sich die Sonne auf den alten Pelz brennen. Kein Wunder, wenn es dann eine durchgreifende Verjüngung gibt, die Wiesen sind plötzlich bunt getupft, aus dem Gefels leuchtet das Gold der Primeln, die Wasser in den Schluchten und Gräben rauschen eine köstliche Schubertiade und der Königssee sieht heiter und frühlingshaft herauf mit blitzenden, munteren Wellen. Jung und schön ist der Berg wieder geworden, ja.

Und nun? Man liegt bäuchlings auf der Erde und das Nichtstun weicht langsam einem gewaltigen Tatendrang. Soll man vielleicht doch noch einmal — es ist ganz bestimmt zum aller-allerletztenmal in diesem Jahr — mit den Brettln hinaufsteigen, der Firn glänzt und lockt und eine ganze Welt voll Sonnenjubel, Gipfelglück und Skiwonne steht offen im steinernen Meer. Oder soll man lieber wagemutig in die grüne Flut des Bergsees tauchen, um dann einen ganzen Tag lang in der Sonne zu dampfen, schmoren und braten? Vielleicht wäre es auch ein guter Einfall, durch die Almbachklamm oder Wimbachklamm zu gehen, denn ungestüm rauschen jetzt die Schmelzwasser und schäumend und tosend stürzen sie die Felsstufen hinab. Herrlich ist ein Tag am Königssee. Da gibt es stille Winkel und großartige Aussichtspunkte, einen kleinen, schmalen Uferpfad und weiter Kähne, altmodische Flachboote, die in beschaulicher Ruhe auf dem See schaukeln und auch flinke, weiße Motorboote, die Kurs nach St. Bartholomä und Obersee nehmen und alle Wunder offenbaren.

Vielleicht eine Bergfahrt gefällig? Steh' zu Diensten: Obersalzberg mit Postauto, Eckersattel, 1500 Meter Höhe, mit Raupenschlepper. Und dann wieder Bewegung: eine herrliche Höhenwanderung führt vom Obersalzberg zur Scharitzkehlalm und eine andere von Berchtesgaden über den Soleleitungsweg nach Hintersee und kann man in der Umgebung von Schellenberg ganz entzückende Ausflüge machen. Die schönen Aussichtsberge, Brandkopf, Kneifelspitze, Grünstein, Jenner sind längst schneefrei und haben trockene Wege. Und die schönste und liebste Frühlingswanderung, das ist das Tal der Ramsau.

Am Abend fühlt man dann eine wohlige Müdigkeit, ja, die Frühlingsluft und die Bewegung, man streckt sich aus und . . . hat man seit Monaten je so gut geschlafen? Ganz gewiß nicht! Man kann sich aber auch für den Abend den neuen Frühlingsstaat zurecht legen und ein Tänzchen riskieren. Die Nächte sind voll blauer Milde und Silberglanz. Also doch Frühlingszauber!

Er heißt: Berchtesgaden!

Zwangskurtaxe oder Sonderentgelt?

Es ist von jeher eine der unerfreulichsten Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte gewesen, ihre Gäste von der Notwendigkeit der Erhebung einer Kurtaxe zu überzeugen. Der Erholung und Gesundheit suchende Besucher vermag nur schwer einzusehen, daß neben den ihm notwendig erscheinenden Kosten für seinen Aufenthalt auch noch eine Abgabe berechtigt sein soll, über deren Verwendung er selten etwas Genaues erfährt. Auf jeden Fall erscheint ihm diese Abgabe in dem Augenblick als unbillig, wo er für die eigentlichen von ihm benutzten Anlagen der Badeverwaltung noch eine zweite Sondergebühr bezahlen muß. So berechtigt und notwendig für die Erhaltung der Bade- und Kureinrichtungen die Erhebung eines besonderen Entgeltes ist, so verständlich und begreiflich erscheinen die immer wieder auftauchenden Klagen und die damit verknüpften Verstimmungen der doppelt belasteten Gäste.

In der Erkenntnis, daß hier ein seit Jahren vorhandener Mißstand beseitigt werden muß, haben der Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder und der Deutsche Gemeindetag in gemeinsamer Beratung Maßnahmen zur Beseitigung des Uebels beschlossen. Sie sind dabei, wie die „Landgemeinde" ausführt, zu der Erkenntnis gekommen, daß eine grundsätzliche Regelung durch reichsgesetzliche Bestimmungen erforderlich ist und daher anzustreben sein wird. Diese Regelung wird in engem Zusammenhang mit etwa ergehenden Bestimmungen über die deutschen Bade- und Kurorte zu treffen sein. Da sie aber für die Badezeit des Jahres 1934 nicht mehr zu erreichen ist, sollen vorläufige Vereinbarungen die gröbsten Mängel des gegenwärtigen Zustandes beseitigen.

Es werden Bäder und Kurorte, die im Eigentum oder in der Verwaltung von Gemeinden stehen, nach wie vor die öffentlich-rechtliche Kurtaxe erheben. Im übrigen bleiben die Unternehmer der Badebetriebe zur Erhebung des Sonderentgelts berechtigt. In allen Fällen, in denen die Gemeinde neben dem Sachwalter der Kureinrichtungen zum Kurbetrieb gehörigen Anlagen aus eigenen Mitteln unterhält oder durch vertragliche Vereinbarungen einen Teil der von den Badeverwaltungen erhobenen Sonderabgaben einzieht, soll diese Vereinbarung aufrecht erhalten bleiben. Die Gemeinde wird für die von ihr zu bestreitenden Ausgaben einen bestimmten Prozentsatz von den Badeverwaltungen erhalten. Dieser Satz wird grundsätzlich 5 Prozent nicht überschreiten. Wenn sich die Beteiligten über eine derartige Regelung nicht einigen können, so bleibt ihnen die Anrufung eines durch den Deutschen Gemeindetag und den Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder besetzten Schiedsgerichtes überlassen. Diese Regelung ermöglicht einen Ausgleich etwa vorhandener Härten und Mißstände für das Jahr 1934. Sie wird im übrigen aber nur als Ueberleitung zwischen der unerwünschten bisherigen Sachlage und der neuen vom Reich zu treffenden gesetzlichen Regelung anzusehen sein.

Heute und vor hundert Jahren

Zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg eröffnet die Deutsche Lufthansa am 15. Juni ihren Blitzflugverkehr mit Schnellflugzeugen vom Muster Heinkel He 70, die eine Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern erzielen. Für die Strecke Berlin—Frankfurt a. M., die noch vor 100 Jahren 9—12 beschwerliche Reisetage erforderte, braucht man heute 85 Minuten!

Bad Wildungen für Niere u. Blase

MARCHIVUM

Die sonnige Pfalz

Gaststätte und Café „Waldhaus"
Neustadt an der Haardt, Waldstraße 36, Inhaber: Ludwig Eichhorn (früh. Winzerwirt in Ruppertsberg). Angen. Familienaufenth. an der Terrasse. Fremdenzimmer mit Pension. - Naturweine - Bekannt gute Küche - Moderne Räume z. Abh. v. Hochzeitsessen v. Trauungen i. Herz-Jesu-Kloster. Herrl. Lage

BAD DÜRKHEIM
KURHAUS PARKHOTEL MAPPES
Im Kurgarten und Zentrum des Kurlebens. Direkt mit den Heilbädern verbunden. Geeignete Gaststätte für Tagungen und Familienfeste. — Pension - Wochenende. — Telefon 136.

Wolfstein im Pfälzer Wald
Kurhaus Lautertal
idealster Aufenthalt für Erholung. Gut bürgerl. Haus, beste Verpfl. nächste Nähe des Waldes u. Schwimmbad. Schatt. Gart. am Hause. Pensionspr. 4 Mahlz. 3.50—4.00 Tel. 52 Bes.: **Franz Ney**. Garage frei.

Vergessen Sie nicht in den Ferien das „Hakenkreuzbanner" nachzubestellen

Falkenstein am Donnersberg
Für Erholungssuchende ruhige, schöne Waldgegend. Pens.-Preis bei guter reichlicher Verpflegung Mk. 3.—. Telefon im Hause. Inhaber: **Pg. Schmidt**

Harzofen b. Elmstein (Pfalz) Gasthaus z. befreiten Pfalz Bes. Dettnig. Tel. 45 Elmst.
Empf. sich Kurgästen u. Erholungsuch. Pens. Mk. 3.50 täglich.

Den echten naturreinen **„Kallstadter"** . . . . . und dazu die gute Küche, natürlich in
KALLSTADT
DER WEINORT FÜR KENNER
Winzergenossenschaft
Winzerverein
Natur-Weinhaus Henninger

Schwarzwald-Bodensee

Karlsruhe Kriegsstraße 117
Restaurant zum „Felseneck"
Hauptausschank der Brauerei Fels — Prima Küche — Großer Garten — Parkplatz — Treffpunkt der NSDAP
Inh. Jos. O. Scholz, Küchenchef

HOTEL U. TERRASSEN-KAFFEE
„Kaiserin Elisabeth"
Baden-Baden Leitung: Carl Bergold
Ideale Höhenlage direkt am Wald. Prächtiger Rundblick. Eigene Konditorei. Naturreine offene Weine. Gepflegte Küche. Straßenbahn: Tiergarten-Gaisplatz. (25907 K)

Kurhaus-Restaurant
BADEN-BADEN
Treffpunkt aller Fremden!

Hotel Atlantic Baden-Baden
an der Lichtentaler Allee. Gegenüber dem Spielkasino. Ruhige volle Südlage. Sämtl. Zimmer m. fl. Wasser u. Telefon. Zimmer ab 3.50. Pension ab 9.—. 25908K

Haus National Baden-Baden
das bevorzugte Familienhaus allerersten Ranges an der Lichtentaler Allee, d. a. d. Tennisplätzen, Gönneranl. gegenüber Spielplatz und Strandbad. Bekannt wegen s. feinen Küche. Der Zeit angem. Preise. Tel. 236. Prospekte. **Besitzer: HERMANN BEDENKNECHT**

Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe
Chef-Arzt Dr. Straumann
Neuzeitliche schönste Kuranstalt im Hochschwarzwald
Günstige Bedingungen Prospekte durch die Direktion
800 Meter über dem Meere

Herrenwies Kurhaus 800 m ü. M.
mit Gasthaus zum „Auerhan"
ruhig und sonnig gelegen. Zimmer mit fließ. kalt und warmem Wasser. Strandbad in der Nähe. Pensionspreis von RM. 6.— an. Postautoverbindung m. Bühl u. Baden-Baden - Tel. Bühl 490 25909K

SAND Kurhaus Sand (825 m) bei Baden-Baden. Nördl. Hochschwarzwald. Zentrum des Kurgebietes der Bad. Höhe. Neues Sandweg-Strandbad. Pension ab Mk. 6.—. Prospekte. **F. Huse**

Kurhaus u. Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m behaglich u. preiswert

Sasbachwalden
Hotel und Pension zur „Gaishölle"
schöne Fremdenz. m. fl. Wasser, gute Verpfl., Pensionspr. 4.50 bei 4 Mahlz. Bez. **H. Romer**, Küchenchef

Kurhaus 800 m ü. M. **PLÄTTIG**
Hotel, Pension, Restaurant. 150 Betten. fließ. Wass. Prospekte: Besitzer **R. Habich & Söhne** Telefon Bühl i. B. Nr. 711 25455K

Eine wirklich gute Erholung im Schwarzwald
bietet Ihnen der **Gasthof „Zum Sternen"** in **Lautenbach** i. Renchtal (Baden). Gut eingerichtetes Familienhaus. Erstklassige Küche und Keller. Pensionspreis 3.50 bis 4.00 Mark. Prospekte gratis und vom Verlag des „Hakenkreuzbanner". Fernsprecher 258 Oberkirch. — **Ludwig Kimmig**, Eigent.

Station Achern
Kurhaus „Breitenbrunnen"
812 m — Ruhiges, behagliches Familienheim. Pension ab RM. 4.— Neuzeitiger, sonniges Höhenschwimmbad.

Triberg i/Schwarzwald
Gasthof und Brauerei Martin
Gut bürgerliches Haus — Fließendes Wasser — Gute Küche — Großer Garten mit Teich — Pension ab Mk. 4.—

Hotel Tribergerhof, Triberg i. Schw.
Gediegen, moderneingerichtetes Haus. Gepfl. Küche u. Keller. In Schwarzwälder Holzschnittskunst reichhaltige Speisekarte. - Nachmittagskaffee auf gesch. Terrasse. Parkpl., Garagen, Stadtauto Haltestelle. Bes. **Jos. Schmid**

Hotel „Sommerberg"
Oberhalb **Triberg** 1000 Meter ü. d. M.
Bestbekanntes Familienhotel, fließ. Wasser, erstklassige Verpflegung. Zeitenspr. Preise. Prosp. **L. Wirthle.**

Pens. u. Gasth. z. „Kreuz-Escheck"
1057 m ü. d. M. **Post Schönwald**
Angenehm. Höhenluftkurort mit Alpensicht. Mitten im Tannenwald gelegen. Gute Küche. Schöne Zimmer. Wasserscheide Rhein—Donau. Bes. **Friedr. Strutz.**

DOBEL • Hotel „Post"
fl. Wass., Z.-Hz., Liegewiese, Pens. ab 4.— Pauschale, Garage. 20019K

Schenkenzell (Schwarzwald)
Gasthof u. Pension zur „Sonne"
Schöne Fremdenzimmer. Zentralheizung. fl. Wasser, k. u. w., Liegewiese. Neuumgebaut. Bes. **W. Gruber**

Lautenbach 400 m ü. d. M. - Post Gengenbach
Pension „Lautenfelsen"
Gute Küche, volle Pension ab RM. 4.—. Liegewiese, gedeckt. Terrasse und Schwimmbad.

Feldberg / Pension Albquelle
Hochschwarzwald, 1500 Meter, in ruhig., sonniger Lage, neuerbaut, Zentralheizg., Zimmer teils fl. kalt und warm Wasser, zeitgem. Preise. Prospekte durch den HB. Telefon Feldberg 18. Bes.: **H. Kunz**

Todtmoos-Weg **Pension Josephshelm** S. E. Pflaum 1000 m
Idealer Ferienaufenthalt, Liegebalkon und -Wiese, Badegelegenheit beim Haus. Selbstversorgung: Zimmer 1.20 M. Volle Pension 4.50 M. — Autobusse, Bad, elektr. Licht, Tel. 67 Todtmoos. 25201K

Altglashütten
IM SÜDLICHEN SCHWARZWALD
Höhenluftkurort 1000—1300 Meter. Feldberggebiet. Schönes Naturbad. Prächtige Umgebung. Bahnstation. — Prospekte und Auskunft: Reisebüro des Hakenkreuzbanner u. Verkehrsverein Altglashütten

Haus Sonnwärts
Vegetarische Pension. — Pension von RM. 4.50 an.

Pens. Haus Sommerberg
Neuzeitlich eingerichtet. Sonnige, staub- und lärmfreie **Höhenlage.** Liegeterrassen. Eigener Garten. Anerkannt gute Küche. Reichhaltige Verpflegung. Pension von RM. 4.50 an. Prospekte durch das HB. Telefon 32. Besitzer **E. Gauwitz.**

Bad Liebenzell
350-400 m ü. d. M. THERMALBAD-WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD
Fließ. Schwimmbad
FRAUENLEIDEN, RHEUMA, GICHT, NERVEN, HERZ, KLIMAKTERIUM
BADE- UND TRINKKUREN / KURANLAGEN, KURKONZERTE

Oberes Badhotel P. 5.50 b. 7.— M	Kurh. Dr. Bauer P. 6.— b. 7.50 M	Gasth. z. Waldhorn P. 4.- b. 4.50 M	Pens. Bayer & Keller P. 4.- b. 4.50 M
Unteres Badhotel P. 5.— b. 6.— M	Sanator. Kurpark P. 4.— b. 6.— M	Pension Ulrich . Pension 4.— M	Pens. u. Café Schönlein P. v. 3.80 an
Hotel Adler . . P. 4.— b. 5.— M	Gasthof zur Burg . Pension 4.— M	Landhaus Friede . Pension 4.— M	Pension Stock . P. 4.- b. 4.50 M
Hotel Hirsch . Pension 4.— M	Gasth. z. Herz. Eberhard P. 4.- b. 4.50	Haus Karmel . P. 3.80 b. 4.20 M	Pension Waldeck P. 4.50 b. 5.- M
Hotel Lamm . . P. 4.50 b. 5.50 M	Gasthof zur Krone P. 4.- b. 4.50 M	Kurhaus Schwarzwald P. 4.- b. 5.- M	Pens. Gerdw. Weik P. 4.- b. 4.50 M
Hotel Ochsen . P. 4.50 b. 5.50 M	Gasthof zum Löwen Pension 4.— M	Pension Luise . P. 4.— b. 4.50 M	Pension Zell . Pens. 4.- b. 4.50 M
Hotel Schließ . . P. 4.50 b. 5.50 M	Gasthof zur Sonne Pension 4.— M		

Drucksachen durch die Häuser oder die Städt. Kurverwaltung

Kappel (Schwarzwald-Höhenluftkurort) Höhenluftkurort 900 bis 1200
Gasthaus-Pension „Sternen"
fl. Wasser, Forellenfischerei, Liegewiese, Garten, Strandbad. Pens. Mk. 4.50—5.50. Prosp. durch d. Gesch.-St. u. Bes. **M. Glatz**

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (hallischer Schwarzwald) 980 m hoch
Dieses schön und stillgelegene Schwarzwalddörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Ruhesuchende ideal gelegen. 26901 K
Gasthof und Pension „Zum Adler" ist ein altrenommiertes gut geführtes Haus mit preiswerter Aufnahme und mäßigen Preisen.
Prospekte vom HB und Besitzer: O. Isele.

WILDBAD im SCHWARZWALD
DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD
Heilbad 34-37° C. - Luftkurort 450-750 m ü. d. M.
BERGBAHN
NERVEN
ISCHIAS
RHEUMA
GICHT
Auskunft und Prospekte: Badeverwaltung oder Kurverein Wildbad und alle Reisebüros, in Berlin auch im Wildbad-Kiosk bei der Gedächtniskirche neben Reichsbahnhotel (Telefon: Bismarck 3596)

Welzheim-Conisee 520 m ü. M.
Höhenluft aus tiefen stillen Tannenhochwaldungen
macht gesund, stärkt Herz und Nerven, erfrischt Körper und Geist.
Erholungsbedürftige, Feriengäste und Wanderer besuchen deshalb Welzheim. Auskunft und Drucksachen durch die **Kurverwaltung.**

Gasthof zum „Lamm" Welzheim
Besitzer: **Eisenmann.** Tel. 9
Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Prospekte neben zur Verfügung.

Gasthof und Pension z. Traube u. z. Stern, Welzheim m. Kfz.-Garage, Bes. **K. Kehnle.** Tel. 15. Überbeucht Haus bei angem. Preisen mit entspr. guter Einrichtung, verbunden mit Mittelstandspension. Pensionspr. RM. 3.80

MODERNES SEEBAD Schluchsee (Hochschwarzwald)
952 bis 1200 Meter
(Größter Schwarzwaldsee)
Inmitten von herrlichem Fichten- u. Tannenwald gelegen. / Bahnstation. / Neuzeitliches Strandbad. / Motor- und Gondelfahrten, Konzerte / Seefeste / Regatten / See- und Forellenfischerei. / Prospekte und Auskünfte: HB und Kur- und Verkehrsverein Schluchsee.

Hotel Pens. „Sternen" Altbekanntes Haus, neuz. einger., 80 Betten, Tanzabende. — Pension Mk. 5.50 bis 7.50.

Gasth. Pens. Schiff Gut geführtes Haus. / Zentrale Lage. / Blick auf den See. / Telefon 2. / Pensionspr. Mk. 4.50 bis 5.50.

Pension Seeblick Bes. P. Albitz. / Herrl. sonnige Lage / Pens. Mk. 4.- bis 4.50.

Pension Waldhaus Sonn. staubfreie Lage, direkt am Walde gelegen. Pension von Mk. 3.80 an.

Pension Hilss am See und Waldesruhe. Herrliche sonnige Lage. Eigene Boote u. Forellenfisch. Pens. Mk. 4.- bis 5.-. Prosp. Tel. 13

Überlingen Bodensee
Die Stadt der Blumen im deutschen Süden
Auskunft und Prospekte: **Städt. Reise- u. Verkehrsbüro** Adolf Hitterplatz am Hafen

Seebrugg
Pension Sonnenschein. Sonnig geleg. n. direkt am Walde, mit Blick an den See. Tel. 38 Schluchsee
Haus Hubertus, schönste Lage am See. Telefon 3 Schluchsee
Bahnhofswirtschaft schön a. See gelegen. Tel. Posthilfsstelle

Gäste kommen ins Haus!
— — sie bringen Geld, Unterhaltung und das „HB" mit Nordbadens größte Tageszeitung, die täglich 120 000 lesen). Deshalb, ihr Herren Gastwirte im Odenwald, an der Bergstr., im Neckartal od. sonstwo, macht auf euer Haus und dessen Vorzüge durch Anzeigen im „Hakenkreuzbanner" aufmerksam. —

Radolfzell am Bodensee, 400 m, die alte behagliche Scheffelstadt mit dem schönsten Strandbad am Bodensee, bietet seinen Besuchern als Mittelpunkt einer reizvollen See- und Berglandschaft: Schönheit, Freude und Gesundheit. Verkehrsgünstiger Stützpunkt zahlreicher Ausflüge zu Wasser und zu Land. Billige und gute Verpflegung. Keine Kurtaxe. Städt. Verkehrsamt.

KONSTANZ BODENSEE
die alte Stadt im deutschen Süden - Dampferfahrten - Strandbaden Wassersport. Tagesfahrten in die Schweiz. - Gratisprospekte: Verkehrsamt

Hotel Barbarossa Z. 2.50 an
Hotel Deutsches Haus Z. 2.50 an
Gaststätte Konzil am See
Hotel Haim Z. 2.50 an
Hotel Hecht Z. 2.50 an
Insel Hotel im See Z. 4.- an
Hotel Krone Z. 2.50 an
Besucht die schöne Insel Mainau bei Konstanz

MARCHIVUM

Schönmünzach im Schwarzwald **Pension Elisabeth**
In ruhiger Lage am Wald gelegen. Neu renovierte Fremdenzimmer. Pension (4 Mahlzeiten) Vor- und Nachsaison RM. 3.50. Prospekte durch „Hakenkreuzbanner". Inh.: Elisabeth Batsch.

Gasthaus zum „MOHREN" **Zwickgabel** bei Schönmünzach
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Mäßige Preise. Besitzer: F. Wurster

Forst- u. Gasthaus zum „Auerhahn"
Hinterlangenbach, 765 m. Stat. Schönmünzach, inmitten herrlicher Tannenwälder, bietet angenehmen Aufenthalt Volle Pens. 3.8 —4.00 Mk. Bes. E. Tritschler

KLOSTERREICHENBACH
Schwarzwaldkurort, 520—800 m ü. d. M.
Beste Erholung für Herz und Nerven. Fluß-Schwimmbad
Auskunft und Prospekt durch den Kurverein

Bad Rippoldsau 600 — 700 m ü. d. M.
Pension z. „Rosengarten"
Restauration — Kaffee — Konditorei Forellen zu jeder Tageszeit. Bes. **Geschw. Gloekner.**

Kurhaus Allerheiligen
620 Meter über dem Meer
Bahnstation Ottenhöfen und Oppenau
Wildromantische Wasserfälle und Klosterruine
Gute Küche. Forellen. Neuer Bes. **W. Braun**

Besucht Oppenau
die wälderreiche Kurstadt am Kniebis und Torhüterin von Allerheiligen. Berühmte Gaststätten. Prosp. u. Auskünfte: Kur- und Verkehrsverein.

Alpirsbach 435-750 m ü. M.
die schöne **Kur- und Klosterstadt** im Schwarzwald mit wertvollen Baudenkmälern Herrl. Wälder, Kuranlagen, Spiel- u. Tennisplätze, Luft- u. Schwimmbad. Jagd u. Forellenfischerei. Zeitgem. Preise. Prosp durch d. Kur-Verein. Telef. 6

HAUSACH
243 Meter über dem Meer. Gern besuchter Luftkurort, mit ca. 7000 Einwohner. Haltepunkt sämtl. über den Schwarzwald u. nach Württemberg verkehrende Züge. Windgesch. Lage. Gesundes Klima. Der Platz ist daher Rekonvaleszenten nach schwer. Krankh. zu empfehlen.

Gasthof zum „Hechtsberg"
Schöne Fremdenzimmer, gut Küche, Forellen Badegel. in der Kinzig. Bes. **Fr. Schmidt**

Schiltach im Schwarzwald
Gasthof zur „Sonne"
Ruhige, staubfreie Lage. Gute Küche. Zimmer mit fl. Wasser. Neuzeitliches Strandbad. Bes. **Chr. Wolber**

Die herrlichste Fülle von Naturschönheiten des Hochschwarzwaldes offenbart der
Höhenluftkurort Furtwangen m. Umgebung Schwebebahnstation Triberg 870—1150 m ü. d. Meere
Kuraufenthalt in guten Hotels, bürgerlichen Gasthöfen und Privatpensionen ab 3.- RM. - Gesellschaftl. Veranstaltungen, Konzerte Luft-Sonnen-Schwimmbad. Tennis- und Sportplätze am Tannenwald Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt

Unter-Simonswald
Gasthof zum „Bären"
Schöne Fremdenzimmer, gute Küche, eigene Forellen. Schönstes Tal des Schwarzwaldes. Pension RM. 3.50. Besitzer **Fr. Trenkle.**

In die Reutlinger u. Münsinger Alb
Schönstes Erholungs-, Ausflugs- und Wanderziel mit guten und billigen Unterkunftsmöglichkeiten.
Reutlingen, die alte sehenswerte Reichsstadt, in herrlicher Lage am Rande der Alb, bestgeeignetes Standquartier für größere und kleinere Ausflüge in die reizvolle Umgebung.
Nebelhöhle, großartige Tropfsteinhöhle.
Honau, malerisch im tiefen Talgrund gelegene Sommerfrische, überragt von dem possierlichen **Schloß Lichtenstein.** — Auf der Albhochfläche **Münsingen,** das freundliche Oberamtsstädtchen mit dem Truppenübungsplatz, bestens geeignet für Erholungssuchende wie als Standquartier für wanderlustige Naturfreunde.
Auskunft und Führer durch
Verkehrsverein für Reutlingen u. Umgebung

Baiersbronn im Schwarzwald 550 bis 1000 m ü. d. Meer
mit den Luftkurorten **Mitteltal, Obertal, Buhlbach, Ruhestein, Kniebis, Tonbach und Schönmünz**
Station der Murgtalbahn Karlsruhe-Rastatt-Freudenstadt
Günst. Verkehrsverbind. mit d. Höhenluftkurort Freudenstadt. Gut geführte Gasthöfe u. Pension m. mäß. Preisen Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei. Fluß- u. Schwimmbäderanlagen. Ausk. u. Prosp. d. d. **Verkehrsverein Baiersbronn**
Gasth. u. Pens. in Baiersbronn: Bahnhofhotel, Bes. Moslok-Kessler. Pensionspr. M. 4—4.50; **Brücke,** Bes. Finkbeiner. 3.50—4.50; **Hirsch,** Bes. Bernhards Wwe. 3.50—4.-; **Krone,** Bes. Günther. 3—4.50; Hotel **Ochsen,** Bes. Faißt. 3.50—4.50; **Rappen,** Bes. Fahrer 3.50—4.-; **Kurhaus Schönblick,** Bes. Brechenmacher. 4—4.50; **Pens. Rothfuß,** Bes. Geschw. Rothfuß. 4.25—4.50; **Waldfrieden,** Bes. Koch-Zoller. 4.50-5.-; **Pens. in Mitteltal: Haist,** Bes. Haist. 3.50-4.-; **Traub,** Bes. Försters Wwe. 3.50-3.80; in **Obertal: Gasth. Adler,** Bes. Naumann. 4—4.50; **Kurcafe Rest. u. Pens.,** Bes. Ganter. 3.50—4.-; **Pens. Wunsch,** Bes. Geschw. Wunsch. 3.50—3.80; **Pens. Möhrle,** Bes. Möhrle. 3.50; in **Buhlbach: Gasth. u. Pens. Waldheim,** Bes. Herm. 3.50—4.20; **Pens. Sigwart,** Bes. Sigwart. 3.50; in **Tonbach: Gasth. Tanne,** Bes. Möhrle. 3.50—4.-; in **Schönmünz: Gasth. Mohren,** Bes. Wurster. 3.50

Baiersbronn
Gasthof zur „Krone"
Gut bürgerliches Haus. Gute Küche, eigene Forellen. Preise der Zeit entsprechend. Bes. **K. Günther**

Gasthaus zum Waldheim
im Tonbachtal **Stat. Baiersbronn**
Schöne Fremdenzimmer, gute Küche, mäßige Preise. Bes. **G. Sackmann.**

Baiersbronn
Hotel-Pension „Ochsen"
Altrenommiertes Haus — 35 Betten
Besitzer **W. Faißt**

Pension „Hauser" Kniebis
Stat. Freudenstadt 970 Meter ü. d. M.
Gut bürgerliches Haus, gute Küche. — Mäßige Preise.
Besitzer: **L. Hauser**

Für die Ferienzeit! -- Billiger Sommeraufenthalt!
Varnhalt b. B.-Baden
Gasthaus „Zum Rebstock"
Zimmer u. Pens. 3.- Mk. Keine Nebenspes. 4 Mahlz., reichl. u. gut. 50 Minuten von B.-B. durch den Tannenw. Postautoverb. 30 Pfg. Bes. A. Fritsch, Post Steinbach

Neusatz 12891K
Gasthof u. Pens. Löwen
Zwischen Dobel und Herrenalb, 620 ü. M. Altbek. Haus, Telefon Herrenalb 410. Pens.-Pr. v. 3.50 ℳ an (14 Mahlz.) Besitzer: **Faas**

Röt bei Freudenstadt (Murgtal) 500 m über d. Meeresspr.
Gasthaus u. Pension zum Bahnhof
Schöne, hell u. staubfr. Lage inmitten Wiesen u. Tannenwäldern, fl. Wasser, Bad, Liegewiese, vorzügl. Verpflegung, Pensionspr. bei 4 Mahlzeiten RM. 3.80. Für Gesellschaftsfahrt empf. ich meine Saal- u. Wirtschaftsräume. Mittelpunkt Ruinestein u. Schwarzenbachtalsperre
26906K Bes.: **Paul Ziefle**

HOTEL LAMM
Schonach (Schwarzwald)
1000 m über dem Meere
Führendes Haus am Platze, mit vorzüglicher Unterkunft bei mäß. Preisen Teilw. fl. Wasser, Zentr.-Heizg., Garage Tel. 506 Triberg. Bes. **G. Greiner-Wolf**

Sasbachwalden - Brandmatt
750 m ü. d. M. Hornisgrindegebiet
Privatpens. Zink, Haus Nr. 250
Sonnige Lage, herrl. Blick i. d. Rheinebene. Gute reichliche Verpflegung. 4 Mahlzeiten - Pensionspreis 2.80 bis 3.00 RM. pro Tag. Haltestelle d. Postautol. Achern-Sasbachwalden-Hornisgrinde

Lautenbach Renchtal (Schwarzwald)
Gasthaus u. Pens. z. Schwanen
Gutbürgerl. Haus Pens. von Mk. 3.50 an
Besitzer: **Otto Seester,** Küchenchef
Telefon Oberkirch 245.

Waldrennach
Bahnhof 3 km v. Neuenbürg b. Wildb. Schw.
Pension K. Kissling
Neuzeitl. eingerichtet! Abseits von d. Straße u. Lärm, direkt am Tannenhochw. gelegen. Bad, fl. Wasser, 4 reichl. kräftige Mahlzeiten Ein Dorado in jeder Hinsicht! Vollpension RM. 3.80 keine Nebenauslagen! Prospekte!

Besuch. Sie den Luftkurort
Altensteig
im württ. Schwarzw., 450 m ü. d. M.
Prosp. d. d. Fremdenverkehrsverein

Althengstett bei Calw (Schwarzw.)
Gasthof u. Pension „Traube"
Kaffee, Konditorei. — Tel. 589
Empfehlenswerte Erholungsstätte. Erstklassige Küche schöne Fremdenzimmer und Bad - Reichbewaldete Umgebung. Garten und Liegewiese vorhanden — **Pensionspr. M. 3.-** Bes.: **Ernst Wohlgemut.** Auskunft u. Reisen an durch **Bergdolt,** Herrenbekleidung, Direktstraße. 26906K

Hotel „Sonne" Dobel
sucht am dortigen Platze Verbindung mit Reise- oder Omnibus-Firma, die Pensions- u. Wochenendfahrten in den Schwarzwald ausführt. 11737K

Speßhardt b. Calw
Privatpens. Schnürle
Erholung für Sie in einem mit Wald umgebenen ruhigen Ort. 2.70, 3 Mahlzeiten.

Salmbach (O.-A. Neuenbürg)
(i. württ. nb. Schwarzwald), 620 m ü. d. M.
Gasthaus und Pension „Zum Löwen"
Besitzer: **Albert Star.**
Altbekanntes Haus. **Neu renoviert.** Schöne Fremden-Zimmer und Saal. Beliebter Ferienaufenthalt, herrliche sonnige Lage, nahe dem Walde, Liegewiese. Gute Küche. Mäßige Preise.

Luftkurort Huzenbach (Murgtal)
Echtes Gebirgsdorf mit 870 Einwohnern. Idealer Platz für zwanglosen Erholungsaufenthalt, große Wälder, Berge bis zu 1000 m. Ausgangspunkt bekannter Ausflugsziele (Mummelsee, Wildsee, Hornisgrinde, Schwarzenbachtalsperre). Flußbad. 5 Pensionen.
Prospekte durch die Geschäftsstelle, durch den Verkehrsverein und durch die einzelnen Häuser.

Pension „Wiedmann", Bes.: Wiedmann
Ruhige, staubfreie Lage. Forellenwasser. 4 Mahlzeiten. Preis von RM. 3.60 an. (14 128K

Gasthaus „Zur Krone", Bes.: G. Sackmann
Direkt an der Murg, Liegewiesen, eigene Landwirtschaft. 4 Mahlzeiten. Preis von RM. 3.60 an.

Gasthaus „Zum Engel", Bes.: K. Klumpp
Eigene Landwirtschaft, Liegewiesen, Butterküche. Vier Mahlzeiten Preis: RM. 3.50.

Gasthof u. Pens. „Z. Bären", Bes.: Fr. Grammel
Bestgeführtes Haus, großer Garten, Flußbad, Liegewiese. 4 Mahlzeiten. RM. 3.60 an. Günst. Wochenend. Tel. S.A. 22.

Privat-Pension „Schmieder", Bes.: E. Schmieder
Neues Haus m. Gart., staubfr. gel. Ganze Pension wie auch Zim. m. Frühstück. Keine Prosp. Anfr. dir. an d. Bes.

Wohin im Urlaub?

Wenn Sie sich noch immer nicht schlüssig sind, wo Sie dieses Jahr Ihre Ferien verbringen wollen, dann, bitte, kommen Sie zu uns. Die Welt ist schön — stille Fleckchen, so recht geschaffen zum Ausruhen, gibt es genug —, aber auch an Kurorten mit Betrieb ist kein Mangel. Mehr darüber wissen die Prospekte zu sagen, die unsere Reisedienststelle auch für Sie bereithält. Nachstehend eine Aufzählung all der Orte, von denen zurzeit Prospekte — zumeist hübsch bebildert — bei uns vorliegen.

SCHWARZWALD
(badisch u. württembergisch)

Altglashütten	Lautenbach
Altensteig	Lauterbach
Alpirsbach	Lörrach
Badenweiler	**St. Märgen**
Bühler-Tal	Mainhardt
Bühler Höhe	Neustadt
B.-Badener Höhe	Nagold
Baiersbronn	Oberkirch
Baden-Baden	Offenburg
Calmbach	Ottenhöfen
Bad Dürrheim	Oppenau
Dobel	Oberharmersbach
Eisenbach	Pfalzgrafenweiler
Enzklösterle	Pforzheim
Ettmannsweiler	Rippoldsau
Forbach	Saig (Titisee)
Falkau	Schluchsee
Feldberg	Schopfheim
Freiburg	Säckingen
Freudenstadt	Schönmünzach
Gütenbach	Schönwald
Göschweiler	Schonach
Gaggenau	Staufen
Gengenbach	Sulz
Hornberg	Stammheim
Hinterzarten	Sasbachwalden
Herrenalb	Speßhardt
Hirsau	Titisee
Höfen	Tennenbronn
Huzenbach	Todtmoos
Ingelfingen	Teinach
Kandern	Urach
Kloserreicherbach	Waldrinnach
Kappel	Wolfach
Lahr	Waldshut
Kälbermühle	Welzheim
Königsfeld	Zell - Harmersbach
Loßburg-Rodt.	Zell-Wiesental

BODENSEE

Hagnau	Meersburg
Immenstaad	Mainau
Konstanz	Radolfzell
Bad Kreßbronn	Singen
Langenargen	Ueberlingen
Lindau	Unter-Uhldingen

RHEINPFALZ

Bergzabern	Hambach
Bad Dürkheim	Harzofen
Dahn	Kaiserslautern
Edenkoben	Kreuznach
Gimmeldingen	

TAUNUS - SPESSART - RHÖN

Brückenau	Bad Kissingen
Falkenstein	Königstein

NORDBADEN
(Odenwald, Bergstraße, Unterer Main, Neckartal)

Auerbach	Lindenfels
Amorbach	Lohr
Eberbach	Michelstadt
Erbach	Mudau
Eiterbach	Miltenberg
Fürth	Neckargemünd
Hammelbach	Neckarsteinach
Hainstadt	Rothenberg
Heiligkreuzsteinach	Rappenau
Heidelberg	Reichelsheim
Hirschhorn	Schriesheim
König	Waldmichelbach

SÜDBAYERN
Oberbayern - Allgäu

Augsburg	München (N.-Bay.)
Bernau	Mittenwald
Berchtesgaden	Oberstaufen
Bayrisch-Zell	Olstadt
Chieming	Oberstdorf
Ebenhausen	Oberaudorf
Elbsee	Passau
Ellhofen	Prien
Ettenhausen (Chiemgau)	Ramsau
	Rupperti-Winkel
Fischen	Regensburg
Freilassing	Rottach-Egern
Füssen-Faulenbach	Reit im Winkel
Herrsching	Schwangau
Hinterstein	Sonthofen
Krün	Tegernsee
Kreuth	Unterwössen
Kiefersfelden	Wallgau
Landsberg a. Lech	Wasserburg
Lenggries	Wendelstein

THURINGEN - HARZ NORDWESTDEUTSCHLAND

Bad Blankenburg	Bad Liebenstein
Eisenach	Halberstadt
Bad Ilmenau	Lüneburger Heide

FICHTELGEB. - BRANDENBURG

Berneck	Blick in die Mark Brandenburg

OSTSEE- u. NORDSEE-BÄDER

Ahrenshoog	Heiligendamm
Ahlbeck	Altenbruch
Alt-Gaarz	Borkum
Baltrum	Burhave
Binz auf Rügen	Büsum
Bergen auf Rügen	Cuxhaven
Berg-Dievenow	Duhnen
Wald-Dievenow	Deichhausen
Graal	Dangest
Glücksburg	Heringsdorf
Heiligenhafen	Helgoland

All diese Prospekte werden an Interessenten kostenfrei abgegeben. Als Gegenleistung erbitten wir uns nur, daß bei Anfragen an die Gaststätten immer auf das „Hakenkreuzbanner" Bezug genommen wird.

Hakenkreuzbanner-Reisedienststelle

MARCHIVUM

In der Stulpe des badischen Reiterstiefels

Von Hermann Eris Busse

V. (Schluß).

Das Riesenspielzeug der Siedlungen, der Städtlein und der Burgenreste, der Schloßanlagen mit Turm und Park, das Riesenspielzeug der Bauern auf dem Feld und auf den Wegen wird uns in seiner landschaftsgesetzlichen Bindung klar. Ja der Katzenbuckel ist das dort mit seiner Basaltkuppe, der höchste Berg im Odenwald ist der Melibokus drüben.

Im Flugzeug sind Landesgrenzen nichtig, da spricht das, was zusammengehört, allein.

Das Frankenland ist heute nicht mehr so unbekannt im Reiche wie früher. Da Manöver dort abgehalten wurden, hielt man es für eine trostlose Exerzierfläche, aber wer es richtig kennt und liebt, der ist eigentlich froh, es so unberührt zu wissen vom Baedecker und seinen Reisenden. Sollen wir es nun, da keine Truppenübungen mehr dort stattfinden, auf andere Weise verleiden? Etwa, daß im Sommer zuweilen der ungeheure Schrecken eines Gewittersturmes sich erhebt und über der Bauernflur vernichtend wütet, den Tauber-, Schüpf- und Erfgrund aufwühlt, daß Bäche und Flüsse zu reißenden Ungeheuern werden, an den schweren Quaderpfeilern der schöngeschwungenen Brücken rütteln und über die Ufer strömen, wo immer sie Raum haben und Böses anrichten können?

Das wolle Gott verhüten!

Wie bittet doch der Landmann auf seinen Wallfahrten zu den alten Kapellen, deren romanischer Stil in seiner Wucht wie die Erfindung dieser starken Bauern anmutet, um die Gnade des Himmels in allen Nöten des Lebens! Wie zieren die Bäuerinnen die Muttergottesbilder und Altäre von Gerlachsheim, von Walldürn, das eine der prachtvollsten Barockwallfahrtskirchen hat, mit den Blumen ihrer Gärten, mit Bittgaben und Weihgaben aus Wachs! Diesem frommen Volke im Bauland soll kein Unwetter schaden, noch den armen Leuten auf dem Odenwald, der nicht nur rauh ist und unwirsch. Er zeigte sich zwar so, als der Führer Adolf Hitler ihn letzten Herbst in einem seiner kühnen Flüge während eines Schneesturmes überquerte, um eine in schwere Brandnot geratene Dorfschaft im Enz-Pfinzgau zu besuchen.

Aber der Odenwald hat traumhaft weite Wälder, in denen noch das Einhorn ungesehen weiden könnte. Wölfe hielten sich dort noch lange verborgen, als sie fast nirgends mehr in Deutschland leben konnten, und die düstere Sage geht um vom hellen Siegfried, der durstig vom wilden Jagen am kalten Quell sich labend, von Hagen, dem Dunkeln den Tod empfing. Siegfriedsbrunnen gibt es im Odenwald an verschwiegenen, doch lichten Plätzen. Wo der Wald gerodet wurde, entstanden mühsam Dorfsiedlungen oder einzelne Höfe mit Strohdächern inmitten bescheidenen Ackerlandes. Doch ließe man dem Wald sein Recht, er wüchse, wüchse bald über alle Rodungen wieder hinweg; denn er war und bleibt siedlungsfeindlich; ein deutscher Wald mit Eichen, Buchen, Birken, mit Eschen und Erlen im Quellengrund, mit Ahornwäldern. Nur wenig Tannen gibt es. Sie sind eingeführt worden, doch Fremdlinge bleiben sie vorerst. Heute ist der Odenwald erschlossen durch gezeichnete Wanderwege, aber seine Stille, seine Weite, seine Weltferne ist erhalten geblieben.

Badisches Land mit dem Angesicht nach innen, nach dem inneren Deutschland, in dem der Reiter von Bamberg die Zügel verhält, in dem Volkstumsträume ihr Eigenleben führen durften, fern der lärmenden Industrie, fern der bedrohten Grenze am Rhein, ferne jeder Großstadt, fern der Welt ruhst du mit deinen kostbaren Städten, von denen zuletzt Mosbach genannt sei, die Stadt der schönen Bürgerhäuser, die Stadt der schimmernden Fayencen, die heiterste unter den Frankenstädten, denn Mosbachs Bewohner haben einen Schuß Pfälzer Humor in ihrem Blut.

Allen deutschen Wanderern aber sei ins diesjährige Wander- und Reisebuch geschrieben: Wollet doch auch einmal, ich rat euch gut, ins Land der Franken fahren! Für euch ist ja, das sag ich frei, dieser Bericht geschrieben: Ich fahr dorthin, wie es mich lockt, über Heidelberg und durch das Neckartal, an der Bergstraße hin, den Odenwald entlang, von Mosbach nach Buchen und nach Boxberg, nach Walldürn, nach Mudau und Hardheim, ins sagenreiche unberührte Jagsttal, ins romantische Tal der Kocher, nach Tauberbischofsheim und Wertheim, nach Külsheim, und dann nach Lauda, nach Osterburken, kreuz und quer, auch nach Rothenburg ob der Tauber, auch nach Würzburg und nach Mergentheim und zuletzt ins Schloß nach — Amorbach!

Der Wunderdoktor vom Untersee

Von Ludwig Finkh

Zu Iznang am badischen Untersee auf der Halbinsel Höri, Radolfzell gegenüber, steht ein Bauernhaus, das eine unscheinbare Tafel trägt. Sie wurde in diesen Tagen bekränzt, denn auf ihr ist zu lesen:

„In diesem Hause wurde Franz Anton Mesmer geboren am 23. Mai 1734."

Vor zweihundert Jahren. — Hat sich das Gedächtnis dieses Mannes so lange erhalten? Wer war Mesmer?

Der Sohn eines Jägers des Bischofs von Konstanz, Anton Mesmers, und der Maria Ursula Michlin von Iznang. Doktor der Medizin zu Wien und Paris, berühmt zu seiner Zeit und nachher auf der ganzen Welt ein Magier, Entdecker des Heilmagnetismus, und Vater aller durch ihn begründeten Heilweisen.

Das ist viel. Und wir wissen nichts mehr von ihm? Sein Leben war wunderlichen Wechsels voll.

Er hatte Theologie und Jura studiert, Philosophie, und sich der Medizin zugekehrt. Noch jung heiratet er die reiche Witwe van Bosch und macht ein großes Haus zu Wien. Leopold Mozart, der Vater, konzertierte in seinem Haus, Wolfgang Amadeus widmet ihm das Singspiel Bastien und Bastienne, — er war selbst musikalisch und spielte die Glasharmonika, — zu Heilzwecken.

Denn er hatte, durch Zufall, eine Methode der Heilung von Krankheiten gefunden, ein Stück Eisen, einen Magneten, der Kräfte ausstrahlte. Menschen wurden gesund. Nachher ließ er den Magneten weg und bestrich die Kranken mit der Hand. Auch in ihr seien magnetische Ströme, ein Fluid, das Weltall sei erfüllt von einem Stoff, der solche Kräfte ausstrahle. — Tatsächlich traten Heilungen ein, vor allem von Nervenkranken. Als er aber behauptete, eine Blinde, ein Fräulein von Paradis, sehend gemacht zu haben, — es wurde bezeugt, — geriet es ihm schlecht. Er verließ Wien und gründete eine Heilanstalt zu Paris. Die Kranken rissen sich um ihn, Aerzte lernten bei ihm, eine ganze Schule entstand von Mesmeristen, er wurde reich und konnte nicht mehr alle Patienten bestreichen. Sie mußten eine Kette bilden um ein Gefäß, einen Gesundheitszuber, in dem magnetisiertes Wasser war.

War es Einbildung, machte es der Glaube? War er ein Schwindler? War es die „Naturkraft", die ihm half? Die Akademie setzte einen Untersuchungsausschuß ein, der ihn verurteilte. Aber sein schärfster Kritiker, der Botaniker Jussieu, kam zu einem bejahenden Urteil: einer Frau mit Hornhautflecken wurde das Augenlicht geschenkt.

Die französische Revolution nahm ihm Patienten und Vermögen. Er floh und kam in kleine Orte, nach Wagenhausen bei Stein am Rhein, nach Frauenfeld im Thurgau, — es zog ihn in die Heimat. 1812 setzte der König von Preußen einen Ausschuß unter Hufeland ein, der nach Jahren entschied, der Magnetismus Mesmers sei vorhanden. Aber er war inzwischen nach Meersburg am Bodensee gezogen, ein stiller Mann, und schloß dort am 5. März 1815 die Augen.

Seine Lehre aber ergriff die Welt. Der Mesmerismus bewegte Frankreich, England, Amerika. Es gab keinen deutschen Philosophen und Dichter, der sich nicht mit ihm abgab, Goethe und Schiller, Novalis, die Romantiker alle, Justinus Kerner, Kant, Fichte, Schelling, Hegel. Er hatte den Anstoß zu neuen Heilwegen gegeben. Suggestion und Hypnose, Hellsehen und Spiritismus, Neugeist und Biochemie, — sie reihten sich an die Entdeckung vom Fluid, vom „Tierischen Magnetismus".

Eine neue Zeit wird Wahres vom Falschen scheiden und Franz Anton Mesmer eine gerechte Würdigung zuteil werden lassen. Manches wird vergehen, manches wird bestehen. Was wirksam blieb in der Welt von Mesmer wird genug sein, um das kleine Haus zu Iznang zu schmücken und zu ehren.

Auf dem Friedhof zu Meersburg steht sein Grabmal: ein dreieckiger Stein mit den Gestirnen und einer Sonnenuhr. Franz Anton Mesmer ruht; aber sein Gedanke bewegt noch immer die Welt und wirkt weiter und befruchtet die Heilkunde.

Stühlingen im südl. Schwarzwald

Zwischen waldbewachsenen Hängen hat sich im Laufe wechselvoller Zeiten die Wutach, das stolze Kind des Schwarzwaldes, ihren Weg südwärts geschaffen, um sich willig dem tollkühnen, jungen Rhein in die Arme zu werfen. Dort, wo das Wasser fast zur Grenze unseres Vaterlandes und der nachbarlichen Schweiz wird, liegt — reizend an die Rebhänge gebaut — das traute Städtchen Stühlingen.

Ueberthront wird das malerische Bild von dem Schlosse Hohenlupfen, jener Stätte, die geschichtlich ihre Bedeutsamkeit hat durch den Ursprung des unseligen Bauernkrieges 1524/25. Die Natur hat hier mit Gaben nicht zurückgehalten und die Landschaft mit den üppigsten Geschenken ausgestattet. Plätschernd fällt da und dort das kristallklare Wasser in die alten Brunnen, talwärts zieht sich das von der Sonne hervorgezauberte Silberband des Flusses, und zartes Waldesrauschen grüßt von Hang zu Hang. Buschige Laubwaldkronen halten Zwiegespräche mit saftigem Tannengrün, und in das zauberhafte Blütenmeer der Obstbäume schmeichelt sich das zarte Grün der sonnigen Wiesen und Felder. Heilige Begeisterung erfüllt das Herz des Beschauers und mit vollen Zügen schöpft er aus dem unversiegbaren Kraftquell der erwachten Natur. Eine große Zahl gut gepflegter Spazierwege, die in Rundgängen das Tal umspinnen, gewähren prächtige Aussicht auf Stadt und die Schweiz mit ihrer unvergleichlichen Alpenkette. Eine außerordentlich gute und bekömmliche Luft zählt zu den besonderen Köstlichkeiten unserer Gegend und muntert jeden Besucher freudig auf. Vom Turm des Schlosses bietet sich dem Auge ein Bild, das selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird. Eine Reihe guter Gaststätten und Hotels, sowie das neue unter ärztlicher Leitung stehende Erholungsheim Loretto bietet bei zeitgemäßen Preisen beste Unterkunft. Der mit der elektrischen Straßenbahn bequem erreichbare, weltberühmte Rheinfall bei Schaffhausen, die überaus wildromantische Wutachschlucht, der herrliche, in Felsen gehauene Flühweg nach der Scheffelklause in Achdorf, der Ristecke des bekannten Heimatdichters, bieten eine reiche Auswahl von Wanderungen, die zu den schönsten des Schwarzwaldes gehören.

In Konstanz nicht ins Paradies, in Ueberlingen nicht in die Höll' . . .

Das Ueberlinger Schweden-Jubiläum

Demnächst jährt sich zum 300. Male der Tag, an dem die Schweden vor Ueberlingen zogen. Nach mehrwöchiger erfolgloser Belagerung mußten sie aber im Mai wieder abziehen. Nachdem die Ueberlinger bereits im Jahre vorher ihrer Nachbarstadt Konstanz beigestanden hatten, erhielten sie auch über den Bodensee Hilfe, so daß sie ihre Stadt erfolgreich gegen die Truppen des Marschalls Horn verteidigen konnten. Da die Schweden ihren Angriff auf Konstanz gegen die Vorstadt Paradies, auf Ueberlingen gegen die Höll-Vorstadt richteten, kam damals das Spottwort auf, daß die Schweden in Konstanz nicht in das Paradies und in Ueberlingen nicht in die Höll' gelangen konnten.

Nach überstandener Belagerung erneuerten die Ueberlinger ihr inzwischen schon wieder vergessenes Gelübde von 1632 (als die Schweden die Stadt zum ersten Male bedrohten), eine Rosenkranz-Bruderschaft zu stiften, eine Wallfahrt nach Einsiedeln zu unternehmen und für alle Zeiten das Fluchen zu unterlassen. Sie erweiterten es noch durch das Gelöbnis, alljährlich an dem Tage, an dem die Schweden abgezogen waren (16. Mai), eine feierliche Prozession zu veranstalten. Dieses Gelübde ist in der Folge — bis auf das Fluchen — auch gehalten worden; seitdem finden alljährlich die beiden Schwedenprozessionen statt, von denen die erste, Mitte Mai, an den Abzug der Schweden im Jahre 1634, die andere, Mitte Juli, an den mißglückten Ueberrumpelungsversuch von 1632 erinnert. Anläßlich der 300-Jahrfeier werden die Prozessionen in diesem Jahre besonders feierlich durchgeführt werden. Außerdem wird vom 20. Mai bis Ende Juli, vielleicht auch noch im August, an jedem Sonntag ein Festspiel im Freien „Die Belagerung der Stadt Ueberlingen 1634" und der historische Schwertertanz aufgeführt werden, der sonst nur alle zehn Jahre zu sehen ist. Auch eine Schweden-Ausstellung ist geplant.

Verbilligte
Ostseefahrten
bei Benutzung der modernen Schnelldampfer der Braunlich-Linie ab Stettin nach
Swinemünde — Heringsdorf — Zinnowitz
Bornholm — Insel Rügen — Kopenhagen
Ermäßigte Schiffspreise. Direkte Zugaanschlüsse. Ueberall direkte verbilligte Urlaubs-Durchgangskarten und Gepäck-Anfertigung. Illustrierte Reiseprospekte durch alle Reisebüros und
Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braunlich G. m. b. H., Stettin.
Verlangen Sie Prospekte

Odenwald - Neckartal

Kurhotel Kohlhof
oberhalb Heidelberg
Das schöne Berghotel in Südlage
Pension Reichsmark 6.— und 7.—
Mittagessen von RM. 1.50 an
Inhaber: Frau Theodor Oefner Wwe.

Parkkaffee-Hotel Haarlass
am Neckar und Bergwald gelegen
Zimmer m. fl. W. v. 2.- bis 3.50, Pens v. 4.50 bis 5.50 Mk
Jeden Samstag und Sonntag Gesellschafts-Tanz

Höhen-Luftkurort Kortelshütte
bei Hirschhorn am Neckar 17741 K
Gasthaus und Pension zum Lamm
Besitzer: W. Emmerich II - Telefon Rothenberg 7
Neue Fremdenzimmer, fließ. Wasser, herrl. Fernsicht Liegewiese am Haus. Gute Verpflegung. Pension 4 Mahlz. RM. 3.50 - Autoverb. Hirschhorn — Beerfelden i. Odw. Beste Eink. f. Vereine. Schöner Saal.

Lindach am Neckar
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche. Gepfl. Weine. Zimmer m. fl. Wasser. Pens. Mk 3.20 (4 Mahlz.) Saal f. Vereine. Bes. Friedr. Rupp

Hotel-Pension Kaiserhof, Neckargemünd
am Ortseingang gelegen mit großer Neckarterrasse und Garten. Bekannt gute Küche, Kaffee und Kuchen. Mittagessen von Rm. 1.- Pension von Rm. 4.- an. Zimmer von Rm. 1.50. 32383K

ROCKENAU (bei Eberbach am Neckar)
Gasthaus und Pension **„Zur Krone"**
In der Nähe des Waldes. Schöner Landaufenthalt. Gut bürgerliche Küche, fließendes Wasser, Strandbad. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten von 3.50 RM. an. 20339K

Luftkurort Lindenfels
Die Perle des Odenwaldes
Prospekt d. d. Kurverwaltung
Telefon 23

Modernes **Schwimmbad**
Erholung, Unterhaltung find. Sie in
LICHTENBERG
dem bert. geleg. Luftkurort d. Odenw. Pr. d. G. Scheffmann, L'berg, d. Darmst. 2

Kur- u. Erholungshaus Waldhorn
Michelstadt i. O. Telefon 353.
402 m ü. d. Meere, idealst. Platz d. Odenwaldes, direkt am Walde gelegen, ruhige, staubfreie Lage, wunderb. Fernblick über Michelst. u. Stadion b. 4 × reichl. Verpfl. o. Nebenspesen 3.80—4.00. Neuzeitlich eingerichtet. Bes.: E. Leyhausen.

Luftkurort Unterdielbach i. O.
Gasthof u. Pension „zur Wolfsschlucht"
Telefon Eberbach a. Neckar 415
Pension ab Mk. 3.50
An herrlichen Wäldern gelegen.

Reiseprospekte
liegen im Verlag des HB. auf.

Café-Restaurant zum Kurgarten
Neckargemünd
Treffpunkt der Neckartalausflügler
Mittagessen von Rm. 1.- an. Erstkl. Weine. Kaffeekonzerte, abends Tanz. Großer Parkplatz. 32377K

Fürth i. O.
Ruhiger Erholungsaufenthalt in neuem Wohnhaus, Nähe Wald im Grünen gel. Bad im Hause. Sehr gute Verpflegung 4 Mahlz. 2.80 Mk. Rob. Beers, Landw.

Besucht das Allemühler Tal!
Pension „Waldesruh" Allemühl
Idyll. Ferien-Aufenthalt und Wochenend. Moderne Einrichtung, fließendes Wasser, schattige Gärten mit Liegestühlen. - Gute Küche. Bei 4 Mahlzeit. in Pension pr. 3.50
Allemühl b. Eberbach. Bes.: Magdalene Göhring.

MUDAU im badisch. Odenwald Höhenl.-Kurort, 460 m
HOTEL „ZUM ENGEL"
Angen. Pensionsaufenth. zu zeitgemäßen Preisen. Gelegenh. zum Forellenfischen Tel. 64 Prosch. E. Hofmann

Steinbach 199 Odw. Pens. „Hessischer Hof"
(St. Michelstadt). Gem. Zimmer mit fl. Wasser, bek. gute Küche, sch. Gesellsch.-Säle mit anschl. Terrasse. Pensionspr. b. 4 reichl. Mahlzeit. ℳ 3.50. Bes.: Joh. Schlörit. (15 Min. zum bekannt. Stadion mit Schwimmbad Michelstadt). 23342K

Luftkurort Strümpfelbrunn 340 m
Privat-Pension im Odenwald. Deutsches Haus zur ruh. behagl. Erholung. Vorz. Verpflegung. 4 Mahlzeiten. Pl. Wasser i. O. Pens.-Pr. v. Mk. 3.50 an. L. gegw. i. H. Bahnstation Eberbach. Bes.: Hugo Ab. Bier

KÖNIG im Odenwald
Das Stahlbad des Odenwaldes
Luftkurort - Erholungsaufenthalt!
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG.

Zur Krone Gasthaus — Metzgerei — Pension. Bei den Quellen. Schöne Zimmer. Ia. Küche. Mäßige Preise. Bes.: AUG. HOFFERBERT. Tel. 58

Hotel Büchner
Erstklass. Verpflegung. Eigene Metzgerei. Autogaragen. Verlang. Sie Prosp. Lok. d. NSDAP

Pension Bodmann
Erstes Haus am Platze, er. auf 1932. Fließ. Wasser, kalt u. warm. Tel. 54. Eigener Prospekt.

Rothenberg i. Odenwald 500 m ü. d. M. Höhenluftkurort
Gasthaus und Pension zur frischen Quelle
Neu eingerichtetes Pensionshaus. Zimmer mit fließendem Wasser. Blick auf den schönen Odenwald. Bad im Hause. Liegewiese. 4 Mahlzeiten 3.50. Besitzer Otto Siefert. Tel. 18.
Omnibus-Verbindung Hirschhorn-Beerfelden. 17740K

Gasthaus u. Pension zum Adler
Rothenberg
Besitzer W. Karl Schwinn. Tel. Rothenberg 1. 32401K
Neueingerichtete Fremdenzimmer mit fließendem Wasser, Zentralheizung, Bad, Saal. Eigene Landwirtschaft. Altbekanntes Haus in Küche und Keller

Auf ins herrliche Maintal
Freudenberg, Perle des Maintals, umgeben von Laub- u. Tannenwald, schönes Freib. bietet herrlich Sommeraufenthalt. Gasthaus und Pension zur Rose, schöne Fremdenzimmer, fließend Wasser, gute Verpflegung. Pensionspreis von 3.50 RM. an Prospekte gratis
Besitzer: Hugo Will

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die erste Verordnung über den Verkehr mit Schlachtvieh

Dr. Pflaumbaum über die Ordnung am Schlachtviehmarkt

Berlin, 14. Juni. Die erste Verordnung über den Verkehr mit Schlachtvieh vom 9. Juni 1934 beschränkt sich auf die Ordnung der größeren Schlachtviehmärkte, die den Beschränkungen nach dem Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen vom 23. März 1934 bereits unterliegen oder künftig unterworfen werden. Aehnlich wie bei der Eierregelung werden an den größeren Schlachtviehmärkten die Verkäufer und Verkaufsvermittler von Schlachtvieh sowie die Käufer, insbesondere die Schlächter, zu einer Marktvereinigung für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen, deren Befugnisse der Vorsitzende der Marktvereinigung ausübt. Er kann insbesondere

1. vorschreiben, daß die Mitglieder der Käufergruppe ihren voraussichtlichen Bedarf an Schlachtvieh gemäß seiner näheren Anordnung zu melden und Schlachtvieh im Rahmen des angemeldeten Bedarfs abzunehmen haben,
2. vorschreiben, wieviel Tiere die Mitglieder der Verkäufergruppe zum Schlachtviehmarkt bringen dürfen, und
3. die Verrechnung und Bezahlung der Schlachtviehlieferungen regeln.

Die Marktvereinigungen an den Schlachtviehmärkten, die im Gebiet eines Milchwirtschaftsverbandes liegen, sind zu Bezirksvereinigungen für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen.

Zur Sicherstellung einer einheitlichen Leitung sind die Bezirksvereinigungen zu einer Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen. Bei ihr liegt das Schwergewicht der künftigen Gestaltung der Schlachtviehmärkte. Ihr Vorsitzender kann deshalb den Bezirks- und Marktvereinigungen bindende Weisungen erteilen. Es war notwendig, neben der Marktvereinigung noch Marktbeauftragte mit entsprechenden Befugnissen vorzusehen. Die Vorsitzenden der Marktvereinigungen sind zugleich Marktbeauftragte. Ebenso sind die Vorsitzenden der Bezirksvereinigungen zugleich Bezirksbeauftragte. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung kann den Bezirks- und Marktbeauftragten Weisungen erteilen.

Der Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft erhält die Befugnis, mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Preise und Preisspannen für Schlachtvieh und Schlachtvieherzeugnisse festzusetzen.

Soweit keine Preise festgesetzt werden, erfolgt die Feststellung an den Schlachtviehmärkten durch die Marktbeauftragten nach Anhörung eines Preisfeststellungsausschusses.

Zur Beseitigung der ungeregelten Verhältnisse an den Schlachtviehmärkten mußte ferner dafür gesorgt werden, daß künftig nur zuverlässige Verkäufer und Verkaufsvermittler von Vieh tätig sein können. Diese bedürfen nunmehr einer Zulassung zum Schlachtviehmarkt. Die an den Schlachtviehmärkten bereits tätigen Verkäufer gelten weiter als zugelassen; ihre Zulassung kann aber widerrufen werden.

Die Verordnung tritt erst am 1. August in Kraft, um ausreichend Zeit für die Errichtung der neuen Organe zu haben. Da sich die Notwendigkeit zu baldigem Eingreifen ergeben kann, hat der Reichskommissar bis zur Bestellung der Organe der Bezirks- und Marktvereinigungen umfassende Vollmachten erhalten.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung, Dr. **Pflaumbaum**, machte an Hand der Verordnung vor Pressevertretern Ausführungen über die neue Ordnung am Schlachtviehmarkt. Er betonte dabei, daß mit dieser Verordnung und mit der durch sie bedingten Aufnahme der Arbeiten zur Ordnung der Schlachtviehbewirtschaftung folgerichtig der auf den übrigen Gebieten der Agrarwirtschaft beschrittene Weg der Marktordnung fortgesetzt wird. Dabei werden die bisherigen, der Marktordnung zugrundeliegenden Grundsätze behalten. Wie bei den übrigen, gilt es auch für diesen Wirtschaftszweig, aus der freien, liberalistischen Wirtschaft, wo allein der persönliche Vorteil die Triebfeder ist, zu einer Wirtschaftsweise zu kommen, die den Lebensbedürfnissen Rechnung trägt, die Privatinitiative aufrechterhält, aber sie den Staatsnotwendigkeiten unterordnet. Der willkürlichen und ungehemmten Beschickung, die die Märkte überschwemmte und zerrüttete und Markt- und Preiszusammenbrüche zur Folge hatte, wird ein Ende zu bereiten sein. An ihre Stelle wird eine den vorhandenen und zu schaffenden Absatzmöglichkeiten Rechnung tragende Beschickung zu treten haben.

Die Durchführungsmaßnahmen werden sich denen auf dem Gebiete der Milch- und Eierbewirtschaftung anschließen, aber durchaus den auf dem Gebiete der Viehwirtschaft besonders gelagerten Verhältnissen Rechnung tragen.

Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Wie bereits im letzten Geschäftsbericht erwähnt wurde, war infolge der noch ungenügenden Höhe des abgerechneten Umsatzes im Berichtsjahre 1933 ein Betriebsverlust nicht zu vermeiden. Da dieser aus den Rücklagen gedeckt werden konnte, schließt die Gewinn- und Verlustrechnung ohne Saldo ab. Der Bruttovortrag stellt sich auf 11 880 783 (13 100 569) RM. Dazu treten noch 32 171 (28 504) RM. Erträge aus Beteiligungen, 79 231 (138 204) RM. sonstige Kapitalerträge sowie 2 199 521 (17 775) RM. außerordentliche Erträge (i. V. standen auf der Ertragsseite außerdem noch 4 400 000 RM. Buchgewinn aus teilweiser Auflösung der gesetzlichen Rücklage und 7 697 284 RM. Gesamtverlust abzüglich Buchgewinn aus teilweiser Auflösung der gesetzlichen Rücklage). Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 7 863 570 (8 804 326) RM., soziale Abgaben 564 251 (561 454) RM., Abschreibungen auf Anlagen 776 488 (837 217) RM. (i. V. wurden 820 427 RM. andere Abschreibungen noch vorgenommen), Zinsen 503 355 (672 273) RM., Besitzsteuern 410 495 (574 408) RM., außerordentliche Aufwendungen 37 491 (—) RM. und sonstige Aufwendungen 4 036 057 (5 200 930) RM.

Das Geschäftsjahr brachte einen weiteren, wenn auch nicht mehr bedeutenden Rückgang des abgerechneten Umsatzes, während der Bestellungseingang deutlich den Beginn einer wirtschaftlichen Belebung zeigte. In dem Gedanken des Vertrauens auf die wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen der Reichsregierung schritt die Gesellschaft wieder zu Aufträgen für Neu-Investitionen. Die Belegschaft konnte laufend erhöht werden, wobei grundsätzlich an Kurzarbeit festgehalten wurde, um möglichst vielen Volksgenossen Beschäftigung zu geben. Die im Laufe des Berichtsjahres eingetretene Besserung hat sich auf den einzelnen Arbeitsgebieten der Gesellschaft in verschiedenem Maße ausgewirkt. Der Bestellungseingang war im ganzen um 38 Prozent gegenüber 1932 erhöht und wies in den ersten Monaten 1934 eine weitere Steigerung auf. Stark und nachhaltig belebt erwies sich in erster Linie das Geschäft in mittleren und kleinen Maschinen und Apparaten sowie im Installationsmaterial, während im Großmaschinenbau die Umsätze für eine Besserung noch kein einheitliches Bild zeigen und das Bahnbaugeschäft nach wie vor noch in keinem Verhältnis zu den in ihm liegenden Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten steht. Im Auslandsgeschäft ist die rückläufige Bewegung noch nicht zum Stillstand gekommen.

Von den wesentlichen Beteiligungen weist die **Saar-Brown-Boveri-AG, Saarbrücken**, einen Ueberschuß aus, der es ihr ermöglicht, für 1933 wiederum 6 Prozent Dividende zu verteilen. Die **Rheinischen Draht- und Kabelwerke GmbH, Köln-Riehl**, konnten bei gesteigertem Umsatz den Verlustvortrag durch ein günstigeres Jahresergebnis vermindern. Die bereits angekündigte Bilanzbereinigung wird mit Wirkung vom 31. Dezember 1933 vorgenommen werden.

Bei der **Isolation AG, Mannheim**, wurde der in 1933 noch entstandene wesentlich verminderte Betriebsverlust durch vereinnahmte Währungsgewinne ausgeglichen, der verbliebene Verlustvortrag aus Vorjahren wird durch Kapitalverminderung per 31. Dezember 1933 beseitigt.

Der **Stotz-Kontakt GmbH, Mannheim-Neckarau** war es möglich, infolge der Geschäftsbelebung in den letzten Monaten den in den Vormonaten entstandenen Verlust bis auf einen mäßigen Betrag einzuholen.

Die **Gleichrichter-Gesellschaft mbH, Berlin**, hatte infolge ungenügenden Absatzes und stark gedrückter Preise ein unbefriedigendes Ergebnis.

In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres konnte bei den Beteiligungen eine anhaltende Belebung des Absatzes festgestellt werden.

Aus der **Bilanz** (in Mill. RM.): Anlagevermögen 6,56 (7,23), Beteiligungen 4,13 (unv.), Warenvorräte 8,89 (7,79), Warenforderungen 11,88 (13,64), Forderungen an Konzern- und abhängige Gesellschaften 0,43 (5,25), Forderungen an sonstige Schuldner 1,8 (1,82), Wechsel 1,54 (3,81), Kassenbestand einschließlich Guthaben bei Notenbanken und Postscheck 0,15 (unv.), andere Bankguthaben 4,295 (0,26), Wertpapiere 0,46 (unv.), andererseits Aktienkapital unv. 12,0 (i. V. wurde bekanntlich das Grundkapital von 24,0 Mill. RM. im Verhältnis 5:1 auf 4,8 Mill. RM. herabgesetzt und alsdann wieder auf 12,0 Mill. RM. erhöht), gesetzlicher Reservefonds unv. 0,6, Rückstellungen 4,37 (3,92), Wertberichtigungsposten 0,75 (4,26), Anleihen 0,6 (unv.), Anzahlungen von Kunden 5,68 (6,54), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 2,13 (1,56), Verbindlichkeiten gegenüber Konzern- und abhängigen Gesellschaften 5,98 (4,52), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 5,62 (7,23), dito gegenüber sonstigen Gläubigern 0,55 (1,36), Guthaben der Pensionskasse 2,15 (2,13). Generalversammlung am 20. Juni.

Die Abschlüsse der Victoria-Versicherung

Am 27. Juni finden die Generalversammlungen der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften statt. Die Abschlüsse der Gesellschaften für das Geschäftsjahr 1933 lassen die Erfolge der Regierungsmaßnahmen erkennen, insbesondere wirkte sich die Rückführung der Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß günstig aus, so daß der in den voraufgegangenen Jahren durch die Wirtschaftskrise verursachte Geschäftsrückgang in den meisten Versicherungszweigen zum Stillstand kam.

Durch ihre Tätigkeit in 19 ausländischen Staaten unter dem Namen „Victoria zu Berlin" hat die Gesellschaft das Verständnis für die Wiederaufbauarbeit des deutschen Volkes gefördert und zur Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den andern Völkern beigetragen.

Bei der

Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

wurde im Großlebensgeschäft mit einem Neuzugang von 97 Mill. RM. selbst abgeschlossener eingelöster Versicherungssumme die Vorjahreshöhe überschritten (94 Millionen RM.). Der selbst abgeschlossene Gesamtversicherungsbestand einschließlich Aufwertung zusammen mit dem eigenen Geschäft der rheinischen Gesellschaft belief sich am 31. Dezember 1933 auf 1029 Millionen RM. Versicherungssumme, das sind 95 Millionen RM. unter den entsprechenden Zahlen des Vorjahres. Von diesem Rückgang sind 38 Millionen RM. auf Wertverminderung infolge Währungsrückganges zurückzuführen. Der Versicherungsbestand an aufzuwertenden Verträgen fiel infolge Fortschreitens der Aufwertungsarbeiten und infolge Rückkaufsmäßiger Verrechnung früher gezahlter Vorschüsse auf 55 Millionen RM. Im Kleinlebensversicherungsgeschäft betrug der Rückgang des Bestandes 9,3 Millionen Reichsmark.

Der Sturz des USA-Dollars verursachte eine große Arbeitslast. Die Gesellschaft half in allen Geschäftsgebieten den Versicherten nach Möglichkeit bei der Lösung ihrer Versicherungsverträge vom Dollar. Allein in Deutschland wurden 63 000 Versicherungen, die bisher in Dollar oder Dollar-Goldmark liefen, auf Reichsmark oder Feingoldmark umgestellt. Von etwa 42 000 beitragspflichtigen Dollar-Goldmark-Versicherungen der großen Lebensversicherung sind nur noch 88 Versicherungen nicht auf Reichsmark oder Feingoldmark überführt.

Die vorzeitige Aufgabe von Lebensversicherungen hat zum ersten Male nach vielen Jahren nachgelassen. Zur Aufrechterhaltung des Bestandes hat ein Sonderdienst für Kundenberatung beigetragen.

Die Sterblichkeit war gegenüber der rechnungsmäßigen Erwartung günstig. Selbstmorde haben während des Jahres 1933 nachgelassen.

Von dem Ueberschuß von 8 149 018 RM. werden den in der Lebensversicherung mit Gewinnanteil Versicherten 7 572 220 RM. zugewiesen; die gesamte Gewinnreserve für die Versicherten beläuft sich damit auf 42 Millionen RM. Die Sätze für die Gewinnbeteiligung der Versicherten bleiben auf der Höhe des Vorjahres.

Die Barzahlungen der Gesellschaft für Aufwertungszwecke betrugen bis Ende 1933 insgesamt 77 Millionen RM. Die Steigerung auf diesen Betrag war nur dadurch möglich, daß die Abwicklung mit Nachdruck betrieben wurde.

Die Unfall-Prämieneinnahme von 3,8 Millionen RM. ist etwas größer als im Vorjahr. Der Verlauf dieses Geschäftszweiges war normal.

Die Aktiendividende wird mit 75 RM. für jede Aktie vorgeschlagen (i. V. 90 RM.), was bei einem Kurse von 1300 RM. eine Verzinsung von 5¾ Prozent bedeutet.

Die Belegschaft wurde allein im Innendienst um 417 Angestellte erhöht, d. h. also um rund 20 Prozent, ferner wurde durch Sonderausschüttungen an die Belegschaft im Innen- und Außendienst sowie durch nennenswerte Beiträge für allgemeine Zwecke zur Hebung der Kaufkraft beigetragen. Auch die Belebung des Baumarktes hat sich das Unternehmen angelegen sein lassen. Bei der achtzigsten Wiederkehr des Gründungstages der Gesellschaft wurde neben den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen ein Unterstützungsfonds für Victoria-Angestellte im Innen- und Außendienst geschaffen, für den zunächst 100 000 RM. abgezweigt wurden. Weitere Zuweisungen sind in Aussicht genommen.

Bei der

Victoria, Feuer-Versicherungs-AG,

zeigte sich der günstige Einfluß der Regierungsmaßnahmen u. a. in sinkenden Schadensziffern. Bezeichnend ist vor allem das Nachlassen der Einbruchdiebstahlschäden. Die gerade jetzt von der Regierung unternommenen Schritte zur Verhütung von Unfällen, namentlich von Verkehrsunfällen, werden für den Schadensverlauf in der Unfall- und Haftpflichtversicherung von Bedeutung sein. Wenn auch bei der Victoria-Feuer die Prämieneinnahme noch unter der Nachwirkung der Wirtschaftskrise zurückging, und zwar von 14,36 auf 13,43 Millionen RM., so bleibt doch zu berücksichtigen, daß zu der Abnahme auch der im Vorjahre bereits angekündigte Abbau gewisser unerwünschter Geschäfte beitrug. In allen Versicherungszweigen, die Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung ausgenommen, konnte ein Gewinn erzielt werden. Für diesen Versicherungszweig hebt der Bericht hervor, daß sich in den letzten Monaten des Berichtsjahres ein bedenkliches Ansteigen der Schadensfälle bemerkbar machte. Als Aktionärdividende wird 22,50 RM. (i. V. 25 RM.) für jede Aktie vorgeschlagen, was bei dem derzeitigen Aktienkurs von 350 RM. einer Verzinsung von 6,4 Prozent entspricht.

Bei der

Victoria am Rhein, Allgemeine Versicherungs-AG,

ging der Lebensversicherungsbestand um etwas mehr als 11 Millionen RM. zurück. Von dem Ueberschuß von 995 777 RM. erhalten die mit Gewinnanteil Versicherten 904 615 RM. Die Sätze für die Gewinnausschüttung an die Versicherten sind die gleichen wie im Vorjahre.

Die

Victoria am Rhein, Feuer- und Transport-Versicherungs-AG,

hatte etwas geringere Prämieneinnahmen, aber auch kleinere Schadenszahlungen als im Vorjahr. Auch hier schlossen die meisten Versicherungszweige mit einem Gewinn ab, nur nicht die Transport- sowie die Kraftfahrzeug-Kasko- und Haftpflicht-Versicherung. Der Ueberschuß betrug 236 565 RM.

Die

Victoria, Rückversicherungs-AG,

hatte eine Prämieneinnahme von 9 279 249 RM. (i. V. 9 320 943 RM.). Der Reingewinn beträgt 100 267 RM. So zeigt auch der Abschluß dieser Gesellschaft im Endergebnis ein günstiges Bild.

Bei allen fünf Gesellschaften sind angemessene Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen worden.

Union und Rhein. Versicherungs-AG, Berlin

Der Aufsichtsrat beschloß, dem Vorschlag des Vorstandes entsprechend, in der für den 27. Juni anberaumten ordentlichen Generalversammlung die Verteilung des mit RM. 688 962,71 ausgewiesenen Reingewinns für das Geschäftsjahr 1933 (RM. 329 043,17 in 1932) wie folgt zu beantragen: Dividende an die Aktionäre (RM. 24 bzw. RM. 30 pro Aktie, wie im Vorjahre) RM. 132 000, Ueberweisung auf das Konto „Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital" RM. 220 000, Zuweisung an die Pensions- und Unterstützungskasse der Angestellten RM. 100 000, Statutarische und vertragliche Gewinnanteile RM. 106 531,77, Vortrag auf neue Rechnung (1932 RM. 120 652,59) (RM. 130 430,94.

Die Angestellten der Gesellschaft sollen außerdem aus Anlaß des Geschäftsabschlusses 1933 eine besondere Barvergütung erhalten.

Erhöhung der Beteiligungen bei Rheinstahl

Die Rheinische Stahlwerke AG., Essen, weist per 31. 3. 34 einen Fabrikationsrohertrag von 41,64 (39,51) Mill. aus, dazu kommen noch Beteiligungserträgnisse 3,28 (3,24), Zinsen usw. 0,18 (0,41) und ao. Erträge 1,33 (1,72) Mill. Löhne und Gehälter erforderten 24,01 (22,39), soziale Abgaben 4,47 (3,94), Steuern und Abgaben 4,30 (4,97), sonstige Aufwendungen 2,99 (1,79), so daß sich bei 6,94 (6,24) Mill. Anlage- und 0,01 (0,12) Mill. anderen Abschreibungen sowie unter Einrechnung von 1,115 (—) Gewinnvorträge ein Reingewinn von 5 519 417 RM. ergibt, aus dem bekanntlich 3½ (3) Proz. verteilt werden. Der Gesamtumsatz stellte sich auf 47,59 (44,39) Mill. Die Gefolgschaft wurde um 1100 Mann, d. i. mehr als 10 Prozent, erhöht. Beteiligungen vermehrten sich auf 98,48 (91,30), die Gesellschaft besitzt nom. 60 Mill. Stahlvereinsaktien nach der Umstellung. Bei der künftigen Festsetzung des Stahlverein-AK. dürfte Rheinstahl etwas über 10 Proz. des AK. besitzen. Im übrigen wurden rd. 2 Mill. Fordenaktien erworben, so daß die Gesellschaft jetzt nom. 7 Mill. Fardenaktien und nom. 9 Mill. Fardenbonds besitzt. GB. 30. Juni.

Frankfurter Effektenbörse

	14. 6.	15. 6.
Werthest. Anl. v. 23	78,00	78,75
Dt. Reichsanl. v. 27	96,25	96,37
do. von 1929	99,60	96,00
Dt. Schatzanw. 23	—	—
Younganleihe	90,62	90,50
Bad. Staat 1917	94,00	94,25
Bayer. Staat	96,00	95,75
Reichsbahl. Sch.Alth.	94 12	93,12
do. Neubesitz	22,92	22,92
Dt. Schutzgebiete 08	9,00	9,20
do. 09	—	9,20
do. 10	—	9,20
do. 11	—	9,20
do. 13	—	9,20
do. 14	—	9,20
Bosnier Eisenbahn	—	—
Oestr. Staatsr. 13	1,50	1,50
do. Schatz 1914	35,75	—
do. Silber	1,20	1,10
do. Goldrente	—	29,00
do Eisbeistr	0,30	0,30
Vereinh. Rumän. 03	4,25	4,20
do. do. Gold	—	6,80
do. Amortis 90	3,95	3,90
Bagdad I	8,00	8,00
Bagdad II	8,00	8,00
Türkenzoll	—	—
Ung. Staatsr. 13	7,40	7,20
do. do. 1914	—	7,50
do. Goldrente	7,60	7,50
do. St.-Rte. 1910	—	7,00
do. do. 1897	1,60	1,60
Mexik. am. inn. sbg.	—	—
do. äußere, Gold	8,75	8,75
do. Gold von 04	5,10	5,10
Augsburg Stadt 26	87,50	87,50
Heidelberg Stadt 26	80,00	80,00
Ludwigsh. 26 Ser. 1	83,50	83,50

	14. 6.	15. 6.
Mannheim von 26	84,00	84,00
do. von 1927	84,00	83,50
Pforzheim Stadt	82,00	82,00
Pirmasens 26	83,50	—
Baden 26	—	—
Großkraft Mhm. 23	15,50	18,00
Mhm. Stadt Kohle 23	13,75	13,75
† Mannh. Anal.	—	87,62
Südd. Festw.	2,50	2,50
Großkr. Mhm. abg.	86,50	86,50
Neckar AG. Gold	76,25	76,50
Rhein-Main-Don 23	—	—
Ver. Stahlw. Oblig.	75,37	77,25
Bad. Kom. Gold 26	90,00	90,00
do. Pfd. 30	—	—
Dt. Komm. Sam. 1	93,75	94,37
Bay. Hyp.W.Bk. S.7	96,75	96,75
Berl. Hyp. 25 S. 6	—	—
Frankf. Gold 15	80,25	80,25
Frkf.Hypbk.Cnt.Llo.	88,50	88,75
do. Anteilsch.	5,12	5,12
Frkf.Pfbr.Gd. Em.12	90,25	90,25
do. do. 7	90,50	90,25
do. do. 8	—	—
do. Liqu	90,25	90,00
Hess. Lds. Llqu.	88,75	89,00
Mein. Hypbk. Gd. 15	91,12	91,25
do. Goldpfdbr. 9	91,25	91,25
do. do. 12	91,25	91,25
do. do. 3	—	87,87
do. Liqu.	90,12	90,00
Pfälz.Hyp.Ludw. 2-9	94,25	94,25
do. 13	94,25	94,25
do. 16—17	94,25	94,25
do. 21—22	94,25	91,25
do. Goldpfbr. 11	94,25	91,25
do. R. 10	94,25	91,25
do. Liqu.	92,25	92,00

	14. 6.	15. 6.
do. Anteilsch.	—	5,80
Pr. Ctr. B. Liqu 2	88,00	88,00
Rh.Hypbk. Mhm. 5-9	91,12	91,25
do. 15—25	91,12	91,25
do. 26—30	91,12	91,25
do. 31	91,12	91,25
do. 35	91,12	91,25
do. Goldkom. 4	88,12	88,50
do. do. 5—7	88,12	88,50
do. do. 10—11	91,12	91,00
do. do. 17	91,12	91,00
do. do. 12—13	91,12	91,00
do. Liqu.	90,00	90,00
Südd. Bodencredit	94,00	94,25
8½% do.	92,00	92,12
Allg. Dt. Creditbk.	45,25	45,25
Bad. Bank	112,00	113,00
Bank für Brauind.	101,00	101,00
Bayr. Bodencredit	171,00	171,00
Bayr. Hyp. u. Wbk.	68,50	70,00
Berl. Handelsges.	—	87,00
Commerzbank	52,50	52,25
D. Bk.-Discontoges	59,75	60,00
Dt. Asiat Bank	—	143,00
Dt. Effektenbank	74,50	74,50
Dt. Hyp. u. Wbk.	87,50	87,50
Dt. Uebersee Bank	—	43,00
Dresdner Bank	64,50	64,50
Frankf. Bank	—	80,00
Frankf. Hyp.-Bk.	68,00	68,25
Pfälz. Hyp.-Bank	69,50	69,50
Reichsbank	155,00	155,00
Rhein. Hyp.-Bank	105,75	106,50
Südd. Bodencreditbk	—	—
Württ. Notenbank	100,00	100,00
AG. f. Verkehrsw.	—	61,00
Allg. Lok.- u. Kraft	108,00	107,00
Dt. Eisenb.-Betr.	60,50	60,00

	14. 6.	15. 6.
Dt. Reichb. Vz.	112,50	112,00
Hansa	28,75	28,00
Heidelb. Straßenb.	11,00	12,00
Nordd. Lloyd	34,00	33,37
Schantungbahnen	—	—
Südd. Eisenbahnen	57,50	57,50
Aschaff. Aktienbr.	74,50	74,50
Dortmund. Ritterbr.	68,75	68,50
Brauerei Eichb.	—	—
Brauerei Henninger	110,00	—
Brauerei Herkules	—	—
Löwenbr. München	221,00	221,00
Mainzer Brauerei	62,50	62,50
Nürnbg. Brauhaus	113,00	113,00
Pfk. u. Bürgbr. Zw	90,50	88,50
Brauerei Pforzheim	56,50	—
Schöfferhof-Binding	170,25	—
Schwartzstorchen	88,50	89,50
Tucherbrauerei	—	—
Eichbaum-Werger	69,00	69,00
Wulle-Brauerei	39,00	39,00
Accumulatoren	184,00	—
Gebr. Adt	41,25	41,00
AKU	65,25	63,00
AEG Stamm	24,50	25,00
Andreae-Noris	—	102,00
Aschaff. Buntpap.	40,00	40,00
Bad. Maschinen	122,00	—
Bast Nürnberg	—	—
Bayer. Spiegel	40,50	41,00
Bekula	137,87	137,50
I. P.-Bemberg	—	—
Bergmann, El.	19,75	19,62
Bremen-Besigh. Oel	75,00	75,00
Brown Boveri	13,00	13,12
Cement Heidelbg.	107,00	108,00
Cement Karlstadt	—	—
Cement Lothringen	—	152,00

	14. 6.	15. 6.
Chem. Albert	—	89,50
Chade	187,75	185,75
Conti Gummi	140,00	140,00
Daimler-Benz	48,75	49,00
Dt. Atlantic	116,00	116,00
Dt. Erdöl	120,00	122,00
Dt. Gold-Silbersch	205,50	209,00
Dt. Linoleum	84,12	84,50
Dürrwerke Rating	—	24,00
Dyckerhoff Widm.	95,00	95,50
El. Licht u. Kraft	109,50	112,25
El. Lieferungen	85,75	86,50
Enzinger-Union	95,50	95,50
Ettlinger Masch.	37,50	38,00
Faber & Schleicher	52,50	52,50
IG. Chemie Basel	—	—
do. leere	—	145,00
Fahr AG. Pirm	112,00	111,50
IG Farbenind.	146,50	146,87
IG Farbenbonds	126,40	125,12
Felomech. Jetter	41,37	40,12
Felten Guilleaume	—	65,50
Frankf Hof	—	—
Gebing & Co.	9,75	10,00
Gesfürel	104,75	104,87
Goldschmidt	60,62	60,00
Gritzner	—	—
Grün & Bilfinger	196,00	196,00
Haleemühle Frankf.	—	—
Haid & Neu	21,50	22,00
Hanfwerke Füssen	34,25	34,25
Hessen-Nassau Gas	72,00	72,00
Hilbert Armaturen	35,00	35,00
Hoch-Tiefbau	104,00	108,75
Holzmann Phil.	62,00	61,00
INAG Erlangen	27,00	27,00
Junghans	40,00	40,00
Knorr-Heilbronn	—	—

	14. 6.	15. 6.
Konserven Braun	39,50	—
Krauß Lokomot.	65,00	65,00
Lahmeyer	—	128,00
Lechwerke	90,00	90,00
Ludwigsh. Walzmühl	—	88,00
Mainkraftwerke	72,00	71,50
Malzexport	165,00	165,00
Metallgesellschaft	86,62	87,25
Mez Söhne	—	—
Minz	—	—
Moenus Masch.	60,75	61,50
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	64,00	64,00
Neckarw. Eßlingen	—	—
Reiniger Gebbert	—	—
Rhein. Elekt. Vorz.	104,00	—
do. do. Stamm	97,75	99,50
Rhein-Main-Don Vz	90,50	90,50
Rheinmetall	129,75	130,50
Roeder Gebr.	—	—
Rütgerswerke	39,87	41,00
Schlinck	73,00	72,50
Schnellpr. Frkth.	8,25	8,00
Schramm Lack	35,00	—
Schriftg. Stemmel	—	—
Schuckert	93,00	93,00
Schuh Fulda	—	—
Seil Wolff	—	—
Siemens & Halske	144,75	144,90
Südd. Immobilien	—	4,00
Südd. Zucker	—	—
Strohstoff Dresden	71,25	71,50
Thür. Liefrg. Gotha	—	—
Tietz Leonhard	20,50	21,00
Ver. Dt. Oele Mhm.	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kunstwerke	—	—
Ver. Ultramarin	119,00	119,00

	14. 6.	15. 6.
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm	35,00	35,00
ZellstoffAschaffenbg.	46,75	—
Zellstoff Memel	38,00	38,00
Zellstoff Waldhof	50,00	50,00
Buderus	77,00	76,00
Eschweiler	245,00	245,00
Gelsenkirchen	68,37	68,37
Harpener	108,75	108,75
Ilse Bergbau	150,50	—
Ilse Genuß	125,00	124,25
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	123,00	122,25
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Westeregeln	123,00	122,75
Klöckner	71,87	71,25
Mannesmann	68,70	69,00
Mansfelder	—	—
Otavi Minen	15,00	14,75
Phönix	50,25	—
Rhein. Braunkohlen	241,00	237,00
Rheinstahl	98,25	97,25
Riebeck-Montan	94,75	94,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Ver. Stahlwerke	43,25	43,00
Allianz	218,00	220,00
Frankona 100er	116,00	116,00
Frankona 300er	368,00	368,00
Mannh. Versich.	22,50	22,00
Ula	—	—
Rastatter Waggon	6,00	1,00
Steuergutscheine 34	103,70	105,30
do 1935	103,50	105,50
do 1936	100,37	100,87
do 1937	97,75	98,00
do 1938	95,00	95,25
Verrechnungskurse	100,12	100,25

MARCHIVUM

BERLINER BÖRSE: Auf Publikums- und Auslandsaufträge weiter befestigt

Die ersten Kurse waren heute ziemlich unregelmäßig. Infolge des geringen Ordereingangs war eine klare Tendenz anfangs nicht zu erkennen, doch konnte sich schon unmittelbar nach Börsenbeginn auf neue Kaufaufträge des Publikums und auch des Auslandes wieder eine allgemeine Befestigung durchsetzen. Die gestrigen Erklärungen des Reichsbankpräsidenten gegen Inflation und Währungsabwertung wurden mit Genugtuung aufgenommen und hatten eine allgemein freundlichere Tendenz für Renten zur Folge. Altbesitz wurden ½ Prozent höher bezahlt, auch Reichsmarkobligationen wurden über den gestrigen Kursen gehandelt. Industrieobligationen gewannen bis ½ Prozent. Ver. Stahlobligationen waren auf die Vorverlegung des Termins fast 1 Prozent höher. Am Aktienmarkt waren Montanwerte zunächst überwiegend leicht gedrückt, Buderus verloren 1. Später wurden aber allgemein die gestrigen Notierungen wieder erreicht. Braunkohlenwerte setzten 1—1½ Prozent höher ein. Kaliaktien lagen unregelmäßig. Salzdetfurth gewannen 2, während Westeregeln 2½ niedriger umgesetzt wurden. Chemische Werte waren um Prozentbruchteile gedrückt, doch konnten Farben den gefestigten Schlußkurs überschreiten. Größeres Interesse bestand wieder für Tarifwerte. Elektr. Licht und Kraft gewannen 1¼, Rhein. Elektro 2½, Akkumulatoren 2. Lahmeyer erschienen mit plus-plus-Zeichen und wurden etwa 5 Prozent höher gerechnet. Schlesische Elektro und Gas waren nach der gestrigen starken Steigerung 1½ niedriger. Von Maschinenaktien büßten Muag 1½ Prozent ein, während Orenstein ½ höher bezahlt wurden. Papier- und Zellstoffwerte waren leicht gedrückt, Bier- und Spritaktien lagen fest. Dortmunder Union erhöhten sich um 2½. Schiffahrts-, Bank- und Verkehrswerte waren zunächst wenig verändert.

Der Satz für Blanko-Tagesgeld für erste Adressen war trotz des Medio unverändert 3⅞—4⅛. Der Dollar war mit 2,50 und das Pfund mit 12,63 zu hören. London stellte sich gegen Kabel auf 5,05.

Im Verlauf war die Tendenz weiter freundlich. Reichsbankanteile wurden 1 Prozent niedriger bezahlt, Maschinenwerte erholten sich. Farben stiegen auf 147¼. Anregend wirkte vor allem die bessere Verfassung des Rentenmarktes. Altbesitzanleihen wurden 1 Prozent höher bezahlt, auch die Umtauschobligationen gewannen bis zu einem Punkt. Stadtanleihen waren fast allgemein befestigt, Verkehrsanleihen gewannen 1 Proz., Dresdner Stadtanleihen 80 Pfg., Düsseldorfer ¾ Prozent, Duisburger ½ Prozent. Hamburger Altbesitz zogen um 1⅛ an. Von Länderanleihen waren 30er Lübecker 2 Punkte höher, dagegen gaben 28er Mecklenburger 1½ und 29er Hessen ½ Prozent nach. Auch Obligationen waren befestigt. Leipziger stiegen um 1, Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren dagegen überwiegend gedrückt und 1¼ bis 1½ Prozent schwächer.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ Prozent.

Auf Beschluß des Börsenvorstandes fällt am 16., 23. und 30. Juni und an den Samstagen des Juli die Wertpapierbörse aus.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Lahmeyer kamen mit 129 nach 122 zur Notiz, Farben wurden mit 147⅜ bezahlt. Sehr fest lagen Industrieobligationen. Ver. Stahl gewannen 1, Mittelstahl 1½, Krupp 1¼, Hoesch 1. In Börsenkreisen erwartet man nunmehr nach den Ankündigungen energische Schritte in der Konversionsangelegenheit. Altbesitzanleihe konnte auf 96 nach 94⅞ gestern anziehen, Neubesitz wurden 5 Pfg. höher als am Vortag bezahlt. Auch nachbörslich war die Haltung für Renten fest.

Am Kassamarkt überwogen bei weitem höhere Notierungen, wobei Ford um 3, Gebhardt u. Co. um 2¼, und Zeiß Ikon um 1½ Prozent höher ankamen. Von den per Kassa gehandelten Großbankaktien sind lediglich DD-Bank mit plus ¼ und Commerzbank mit minus ¼ zu hören.

Von Steuergutscheinen gewannen 36er ⅛, die 37er und 38er je ¼ Prozent, wobei wiederum eine Zuteilung von nur 2 Prozent erfolgte.

Rütgerswerke gewannen ½ Prozent. Ruhiger lagen Elektrowerte, hier war Siemens ½, AEG ½ Prozent leichter, dagegen Gesfürel ½ Prozent, Schuckert ¾ Prozent freundlicher. Am Montanmarkte waren besonders die Kohlenwerte wieder gesucht, Harpener auf 109½ nach 107½ erhöht. Mannesmann um ¾ Prozent, Stahlverein ¼ Prozent höher. Sonst eröffneten zunächst Gelsenkirchen ¼ Prozent, Klöckner ¼ Prozent, Rheinstahl ½ Prozent leichter. Schiffahrtswerte nur wenig verändert. Allgemeine Lokal und Kraft verloren ¾ Prozent, AG für Verkehrswesen gewannen ½ Prozent. Sehr fest und lebhaft waren Reichsbahn-VA, die 1 Prozent anzogen.

Im einzelnen: Aschaffenburger Zellstoff 1 Prozent, Daimler ½ Prozent höher. Der Rentenmarkt war etwas belebt, Neubesitz gut gehalten, Altbesitz um ½ Prozent, Stahlvereins-Obligationen um ¼ Prozent höher, Reichsmark-Obligationen zogen bis ½ Prozent an. Auch Kommunalumschuldung um ⅛ Prozent auf 79⅞ Prozent gebessert.

Der Pfandbriefmarkt lag weiterhin ruhig bei nur minimalen Veränderungen nach beiden Seiten. Stadtanleihen wiesen etwas unregelmäßige Haltung auf. Staatsanleihen lagen still. In der zweiten Börsenstunde zeigte der Aktienmarkt eine weitere Belebung und meist nochmals um ¼—½ Prozent höhere Kurse. Später unterlagen die Kurse einigen Schwankungen und das Geschäft schrumpfte merklich ein, wobei die inzwischen an der Börse bekannt gewordene englische Stellungnahme zum Transfermoratorium Zurückhaltung verursachte. Eine Sonderbewegung hatten von lokalen Papieren Lahmeyer, die um 9 Prozent höher zur Notiz kamen, auch Scheideanstalt erschienen mit plus-Zeichen und gewannen ca. 4 Prozent. Von Auslandsaktien lagen Schweizer Titel schwach, besonders IG-Chemie Basel.

Tagesgeld 3¼ Prozent.

Berliner Geldmarkt

Am Geldmarkt trat der heutige Medio kaum in Erscheinung, so daß die Sätze für Blanko-Tagesgeld bei unverändert 3⅞ bzw. 4⅛ belassen wurden. In Privatdiskonten bleibt das Geschäft normal, doch scheint eher kleines Angebot zu überwiegen.

Frankfurter Mittagsbörse

Der Börsenbeginn lag noch ziemlich ruhig bei freundlicher Grundstimmung. Renten standen zunächst im Vordergrunde. Hier stimmte die neuerliche Betonung der Stabilität der Reichsmark und der Hinweis auf die organische Zinssenkung weiterhin zuversichtlich. — Erst im Verlaufe entwickelte sich ein lebhafteres Kulissengeschäft, wobei die Aktienmärkte lebhafter und fest wurden. Als Anregung lagen größere Auslandskäufe auf Sperrmarkkonten vor. Insgesamt bot der Börsenbewegung die ruhige Aufnahme unseres Transfer-Moratoriums im Auslande eine Stütze. Farbenindustrie zunächst 146½ (146¼), dann bis 147¼ bei ziemlich hohen Umsätzen. Deutsche Erdöl glichen ihren Anfangsverlust von 1¼ Prozent wieder aus.

Mannheimer Börse

Das in den letzten Tagen erreichte Niveau der Aktienkurse konnte sich heute gut behaupten. Farben notierten wieder 146,50, etwas fester waren weiter Zement Heidelberg, Daimler-Benz, Enzinger-Union, Sinner und Rheinelektra. Bank- und Versicherungsaktien lagen geschäftslos. Am Rentenmarkt notierte Altbesitz höher mit 94,62, Neubesitz unverändert 23. Stadtanleihen und Goldpfandbriefe lagen behauptet.

Es notierten: Dt. Anl. Abl. Neubesitz 23, Dt. Anl. Abl. Altbesitz 94,62, 6proz. Baden Staat 94,75, 7proz. Heidelberg Stadt 80, 8proz. Ludwigshafen Stadt 83, Mannheimer Abl. Altbesitz 87,5, 8proz. Mannheim Stadt 84, 8proz. Bad. Komm. Goldpfandbriefe 94, 8proz. Pfälz. Hyp.-Goldpfandbriefe 94,25, 8proz. Rh. Hyp.-Goldpfandbriefe 91, 6proz. Farbenbonds 125.

Bremen-Besigheim 74, Cement Heidelberg 107, Daimler-Benz 49, Dt. Linoleumwerke 64,5, Durlacher Hof 61, Eichbaum-Werger 69, Enzinger-Union 95, Gebr. Fahr 112,5, IG Farben 146,5, 10proz. Großkraft Mannh. 120, Kleinlein Brauerei 66, Knorr Heilbronn 200, Konserven Braun 40, Ludwigshafener Aktienbrauerei 84, dto. Walzmühle 85, Pfälz. Mühlenwerke 85,5, Pfälz. Preßhefe 112, Rheinelektra Stamm 100, dto. Vorzugsaktien 101, Salzwerk Heilbronn 186, Schwartz-Storchen 69, Seilindustrie Wolff 30, Sinner AG Grünwinkel 78, Südd. Zucker 180, Westeregeln 123, Zellstoff Waldhof 49.

Badische Bank 112, Commerzbank 52,25, Deutsche Disconto 59, Dresdner Bank 64,5, Pfälz. Hyp.-Bank 70, Rhein. Hyp.-Bank 106.

Bad. AG für Rhein. 50, Mannheimer Versicherung 23,5, Württ. Transport 37. — Brown Boveri 13.

Berliner Devisenkurse

	Geld 14. Juni	Brief 14. Juni	Geld 15. Juni	Brief 15. Juni
Ägypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	13,029	13,055	13,039	13,065
Argent. (Buen. Aires) 1 Pap.-P.	0,613	0,617	0,618	0,622
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	58,590	58,610	58,550	58,670
Brasil. (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,159	0,161	0,169	0,171
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,527	2,533	2,527	2,533
Dänemark (Kopenh.) 100 Kron.	56,470	56,590	56,490	56,610
Danzig (Danzig) 100 Guld.	81,600	81,760	81,720	81,780
England (London) 1 Pfd.	12,645	12,675	12,655	12,685
Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. M.	5,589	5,601	5,594	5,606
Frankreich (Paris) 100 Frcs.	16,500	16,540	16,500	16,540
Griechenl. (Athen) 100 Drachm.	2,497	2,503	2,497	2,503
Holl. (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	169,730	170,070	169,730	170,070
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	57,240	57,360	57,290	57,410
Italien (Rom u. Mail.) 100 Lire	21,630	21,670	21,610	21,650
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,751	0,753	0,751	0,753
Jugosl. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland (Riga) 100 Latts	77,420	77,580	77,420	77,580
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	42,120	42,200	42,120	42,200
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	63,570	63,690	63,590	63,710
Oesterreich (Wien) 100 Schill.	47,950	48,050	47,950	48,050
Polen (Warsch., Pos.) 100 Zloty	47,250	47,350	47,350	47,450
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,520	11,540	11,530	11,550
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	65,260	65,340	65,290	65,370
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,450	81,610	81,420	81,580
Spanien (Mad. u. Barcel.) 100 Pes.	34,320	34,380	34,320	34,380
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,440	10,460	10,440	10,460
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfd.	2,028	2,032	2,028	2,032
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	0,999	1,001	0,999	1,001
V. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,507	2,513	2,507	2,513

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr

Am internationalen Devisenmarkt setzte das englische Pfund seine Aufwärtsbewegung weiter geringfügig fort, während der Dollar erneut abbröckelte. Die Reichsmark lag gegen die erste Notiz wieder etwas fester.

Die Londoner Effektenbörse verkehrte in sehr stiller und eher schwächerer Haltung, wobei allerdings für einige Werte Nachfrage bestand. Deutsche Bonds lagen eher etwas fester.

MÄRKTE

Metall-Terminnotierungen

Berlin, den 15. Juni 1934
(Reichsmark per 100 kg)

	KUPFER stetig		BLEI still		ZINK still	
	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Januar	45½	44½	17½	16½	21½	21
Februar	46	45⅝	17½	16¾	21¾	21¼
März	46¼	45¾	17⅝	16¾	22	21½
April	46½	45½	17¾	16¾	22¼	21½
Mai	46¾	45¾	17¾	16¾	22½	21¾
Juni	41½	40½	17	16¼	20	19½
Juli	42½	41½	17	16¼	20¼	19¾
August	42¾	41¾	17	16½	20½	20
September	43½	42½	17¼	16¾	20¾	20¼
Oktober	44	43	17¼	16¾	20¾	20½
November	44½	43½	17¼	16¾	21	20¾
Dezember	45	44	17½	16¾	21¼	20¾

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 15. Juni. Amtl. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,50; Standardkupfer, loko 41—41,50; Originalhüttenweichblei 16,75—17,25; Standard-Blei per Juni 16,25—17; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20,25—20,75; Standardzink 19,75—20; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Prozent 270; Antimon-Regulus 41—43 (alles in RM. für 100 Kilo), Silber in Barren zirka 1000 fein per Kilo 37,50—40,50 RM.

Londoner Metallbörse

London, 15. Juni. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.). Tendenz flau. Standard p. Kasse 32 1/16—3/16; Standard 3 Monate 32 5/16—3/8; Standard Settl. Preis 32½; Elektrolyt 35¼—¾; best selected 34½—¾; Elektrowirebars 35¾. Zinn (£ p. To.). Tendenz kaum stetig. Standard p. Kasse 222¾—223½; Standard 3 Monate 222¾—223; Standard Settl. Preis 223; Straits 223¾. Blei (£ p. To.). Tendenz ruhig. ausld. prompt offz. Preis 11; ausld. prompt inoffz. Preis 11 R.; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 11⅛; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 11⅛—3/16; ausld. Settl. Preis 11. Zink (£ p. To.). Tendenz flau. gewl. prompt offz. Preis 14; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14⅛; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 14 3/16 bis ¼; gewl. Settl. Preis 14.

Berliner Getreidegroßmarkt

Starke Preissteigerungen für Austauschscheine. Am Getreidemarkt stand die Preisbewegung für Weizen- und Roggenaustauschscheine im Vordergrunde des Interesses. Die Abgeber waren sehr zurückhaltend, da sie die weitere Gestaltung des deutschen Getreideaußenhandels abwarten wollen. Die Forderungen für Scheine waren beträchtlich erhöht und wurden zum Teil auch bewilligt. An den anderen Märkten war die Stimmung gleichfalls fest. Das Angebot in Brotgetreide hat sich nicht verstärkt, die für Roggen erzielbaren Preise liegen über den Mühleneinkaufspreisen. Weizen- und Roggenmehle werden vom Konsum zu unveränderten Preisen schlank aufgenommen. In Hafer und Gerste liegt nur sehr wenig Offertenmaterial vor und der Konsum bewilligt bei Bedarfskäufen wieder höhere Preise. Veränderte Notierungen:

Märk. Weizen frei Berlin 200; Stimmung: stetig. Sommergerste, mittl. Art und Güte, frei Berlin 188—195, ab märk. Station 179—186; Stimmung: fest. Märk. Hafer, frei Berlin 200—206, ab Station 191—197; Stimmung: stetig. Weizenkleie 12,25; Roggenkleie 12,30; in RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle): Stimmung: fest. Peluschken 10—10,50; Ackerbohnen 9—9,75; Wicken 7,75—8,50; Lupinen, gelbe 6,75—7,25; Leinkuchen, Bas. 37 Prozent ab Hamburg 6,50; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hbg. 6,35; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Proz. ab Hbg. 5,15; dto. ab Stettin 5,40; Kartoffelflocken, Parit. waggonfrei Stolz als Verladestation 7,60; dto. Parit. Berlin 8,10 Reichsmark per 50 Kilo.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 15. Juni. Anfang. Weizen per Juli 3,25; per Sept. 3,35; per Nov. 3,48; per Jan. 35: 3,55. Mais per Juli 59,50; per Sept. 58,75; per Nov. 59,50; per Jan. 36: 60.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 15. Juni. Anfang. Weizen. Tendenz fest, per Juli 4,7⅝ bez.; per Okt. 4,11 bez.; Dez. ausgeblieben.

Mitte I. Weizen. Tendenz fest, per Juli 4,7⅞; per Okt. 4,11⅝; per Dez. 5,1⅜.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 15. Juni. Amtl. Loco: 1407. Januar 1408 Br., 1406 G.; März 1421 Br., 1418 G.; Mai 1431 Br., 1428 G.; Juli 1354 Br., 1350 G.; Okt. 1388 Br., 1383 G.; Dez. 1403 Br., 1400 G. Tendenz ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse

Liverpool, 15. Juni. Anfang. Juli 34: 636; Okt. 631—32; Jan. 35: 626—627; März 626; Mai 626 bis 627; Okt. 622—623. Tagesimport: 300. Tendenz: ruhig.

Mitte I. Juli 34: 635; Okt. 630; Dez. 625; Jan. 35: 625; März 625; Mai 625; Juli 623; Okt. 621; Jan. 36: 622;; März 623; Mai 624. Loco: 661, Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 15. Juni. Gemahl. Melis, prompt per 10 Tage 32,15—32,40; per Juni 32,40. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Juni 4,20 Br., 3,80 G.; Juli 4,30 Br., 4,10 G.; Aug. 4,40 Br., 4,20 G.; Sept. 4,50 Br., 4,30 G.; Okt. 4,60 Br., 4,40 G.; Nov. 4,70 Br., 4,50 G.; Dez. 4,80 Br., 4,60 G. Tendenz ruhig.

Nürnberger Hopfenmarkt

100 Ballen Zufuhr, 120 Ballen Umsatz. Hallertauer 190—220, Württemberger 170 RM. Tendenz: fest.

Pfälzer Obstgroßmärkte

Neustadt a. d. Hdt. Anfuhr sehr gut, Nachfrage gut, aber trotzdem Ueberstand in Kirschen. Es kosteten Erdbeeren 30—40, Heidelbeeren 20—28, Himbeeren 40, Johannisbeeren 6—12, Kirschen 8—20, Stachelbeeren 10—12 Pfg. — **Weisenheim a. Sd.** Anfuhr 200 Zentner. Es kosteten Erdbeeren 1. Sorte 28—38, 2. Sorte 18 bis 27, Kirschen 8—20, Stachelbeeren, grüne, 9—11, rote 14—18, Erbsen 15, Spargeln 20—25, Johannisbeeren 9—11 Pfg.

Pfälzer Viehmärkte

Landau. Zufuhr 48 Stück Großvieh, 6 Kälber. Marktverlauf ruhig, geringer Ueberstand. Preistendenz für Großvieh ohne Aenderung, für Kälber 38—42 Pfg. je Pfund Lebendgewicht. Zufuhr am Schweinemarkt: 187 Läufer, 213 Milchschweine. Preise: Läufer 35 bis 65, Milchschweine 22—36 RM. pro Paar. Marktverlauf in Milchschweinen flott, Läufern Ueberstand. Nächster Markt: 27. 6. — **Kandel.** Zufuhr: 72 Läufer, 297 Milchschweine. Preise: Läufer 25—38, Milchschweine 18—28 RM. pro Paar. Marktverlauf lebhaft, Milchschweine ausverkauft.

Belebung in der Kuseler Textilindustrie

Die im September 1933 wieder in Betrieb genommene Westpfälzische Tuchfabrik GmbH. hat die Belegschaft von 14 auf 158 Mann erhöhen können. Hauptsächlich werden Uniformstoffe hergestellt, doch liegen auch Auftragsbestände in Zivilstoffen vor, so daß jetzt wieder über 20 Arbeiter eingestellt werden konnten.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Der Reichsminister der Finanzen hat unterm 11. Juni die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel für die Umsätze im Monat Mai 1934 wie folgt festgesetzt: Argentinien 100 Goldpesos = 132,10 RM., Britisch-Hongkong 100 Dollar = 90,57 RM., Britisch-Ostindien 100 Rupien = 96,— RM., Brit. Straits Settlements 100 Dollar = 149,70 RM., Chile 100 Pesos = 25,57 RM., China-Schanghai 100 Yüan = 81,54 RM., Mexiko 100 Pesos = 68,97 RM., Peru 100 Soles = 56,16 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 12,71 RM., Union der Soz. Sowjetrep. 10 neue Rubel (= 1 Tscherw.) = 21,70 RM.

In einer zweiten Anordnung der Ueberwachungsstelle für Kautschuk wird bestimmt, daß sämtliche Fahrradreifengroßlisten ihre gesamten, am 7. Juni 1934 vorhandenen Bestände in Fahrradbereifung lückenlos bis zum 15. Juni 1934 der Ueberwachungsstelle für Kautschuk zu melden haben.

*

Der GV der IG Chemie Basel werden 7 Prozent Dividende für 1933 vorgeschlagen.

Berliner Kassakurse

	14. 6.	15. 6.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt. Reichsanl. 27	96,62	96,62
Dt. Anl. Abl. I	94,80	95,12
do. ohne Ausl.-R.	23,00	23,00
Dt. Schutzgebiete 08	9,20	9,25
5% Großkr. Mhm. Kohlenw.	—	—
5% Roggenwertanl.	—	—
5% Roggenrentenbk.	6,25	6,25
Pfandbriefe		
6% Pr. Centr. Bod. Pf. Em. I	—	—
6% do. do. Kom. I	84,75	84,75
6% Pr. Ld. Pfdb. Anst. G R. 19	94,00	94,00
6% do. do. R. 21	94,00	94,00
6% do. do. Kom. R. 20	91,00	91,00
Ausländ. Werte		
5% Mexikaner	8,87	8,60
4½% Oest. Schatzanw.	35,75	35,50
4% do. Goldrente	26,00	25,00
4% do. Kronen	0,37	0,20
4% do. conv. Rente	—	0,35
4½% do. Silberrente	—	—
4½% do. Papierrente	—	—
4% Türk. Adm.-Anl.	4,00	—
4% do. Bagdadb. I	—	—
4% do. do. II	—	—
4% do. unific. Anl.	—	—
4% do. Zoll-Obl. 11	8,00	—
4% do. 400 Frcslose	8,10	7,75
4½% Ung. St. 1913	7,12	7,05
4½% do. 1914	7,25	7,05
4% Ung. Goldrente	7,80	7,50
4% Ung. Kr.-Rente	0,40	0,44
4½% Anatol. Ser. I	35,25	35,62
do. Ser. II	—	—
5% Teh. Nat. Railw.	5,12	5,12
Verkehrsaktien		
AG. Verkehrswesen	61,00	—
Allg. Lok.- u. Kraftw.	107,50	101,00
Südd. Eisenbahn	—	—
Baltimore Ohio	—	—
Canada Pacific	—	—
Hb.-Amer. Paketf.	28,00	—
Hb.-Südam. Dpfsch.	25,37	25,62

	14. 6.	15. 6.
Nordd. Lloyd	33,37	33,00
Bankaktien		
Adca	45,25	45,25
Bk. f. El. Werte	68,75	69,25
Bk. f. Brauind.	100,00	—
Berliner Handelsges.	88,00	88,00
Berliner Hyp. Bk.	—	—
Comm. u. Privatbk.	57,50	57,25
Dt. Asiatische Bk.	181,00	—
Dt. Bk. u. Disconto	58,75	60,00
Dt. Golddiskontbk.	100,00	100,00
Dt. Uebersee-Bk.	43,00	43,25
Dresdener Bank	64,50	64,50
Meininger Hyp. Bk	68,00	68,00
Reichsbank	154,75	155,75
Rhein. Hyp. Bk.	105,75	106,00
Versicher.-Aktien		
Aach.-Münch.	1175,0	—
Allianz Allg.	222,00	226,00
Allianz Leben	—	210,00
Mannh. Vers.	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	—	187,00
Allgem. Bau Lenz	63,25	63,00
Allg. Kunstzijde (Aku)	63,25	63,50
Allg. Elektr.-Ges.	28,87	28,62
Alsen Portl. Zement	126,25	127,00
Ammendorf Papier	73,50	72,75
Anhalter Kohlenw.	94,75	—
Aschaffenb. Zellstoff	47,75	—
Augsburg-Nürnb.	62,75	62,50
Bachmann & Ladew.	53,50	53,50
Balke Maschinen	57,50	—
Basf AG., Nürnberg	—	189,50
B. Motoren (BMW)	131,12	131,75
Bayr. Spiegelglas	40,50	40,50
J. P. Bemberg	71,50	71,25
Bergmann Elektr.	19,75	20,00
Berlin Gubener	113,50	115,00
Berlin Karlsr. Ind.	116,62	116,00
Berl. Maschinenbau	90,00	90,50
Braunk. u. Brikett	143,75	149,25
Braunschweig A.-G.	104,75	105,75
Bremen-Besigheim Oelfabrik	—	74,00
Bremer Vulkan	—	—

	14. 6.	15. 6.
Bremer Wolle	138,75	136,50
Brown-Boveri	13,12	—
Buderus Eisenwerke	76,87	77,75
Byk Gulden	47,00	—
Charlotten. Wasser	91,00	91,00
I. G. Chemie Basel	—	180,50
Chem. Heyden	79,62	80,00
Chem. Ind. Gelsenk.	—	—
Chem. Werke Albert	68,00	69,00
Chillingworth	—	43,50
Comp. Hisp. (Chade)	186,75	185,00
Conti Caoutschuc	140,00	139,50
Conti-Linoleum	67,75	69,00
Daimler Benz	48,25	49,25
Deutsch Atl.-Tel.	116,00	—
Deutsch-Konti Gas	132,00	131,87
Deutsche Erdöl	121,00	122,50
Deutsche Kabelw.	71,50	71,50
Deutsche Linoleum	64,62	64,25
Deutsche Steinzeug	—	95,00
Deut. Eisenhandel	58,00	58,75
Dresdener-Leipziger Schnellpr.	—	—
Dürener Metall	—	130,00
Düsseldf. Eisenhütte	—	—
Dyckerh. -Widmann	—	96,00
Dynamit Nobel	72,50	73,00
El. Lieferungen	87,00	86,25
El. Licht u. Kraft	110,00	112,00
El. Schlesien	—	97,75
Engelhardt	—	—
Enzinger Unionwk.	—	95,00
Eschweil. Bergw.	—	—
Farbenind. I. G.	146,12	146,87
Feldmühle Papier	101,50	101,25
Felten & Guilleaume	63,62	64,00
Ford Motor	58,50	61,50
Gebhard & Co.	93,00	93,25
Gehe & Co.	87,00	—
Geiling & Co.	10,62	11,50
Gelsenk. Bergw.	64,37	63,75
Genschow & Co.	67,00	68,00
Germ. Portl.-Cement	72,00	71,00
Gerresheim. Glas	47,00	47,00
Ges. f. El. Untern.	104,62	104,75
Goedhard Düsseldf.	—	—
Goldschmidt, Th.	68,25	68,00
Gritzner Maschinen	24,00	—

	14. 6.	15. 6.
Gebr. Großmann	—	—
Grün & Bilfinger	—	200,00
Gruschwitz Textil	87,75	88,75
Guano-Werke	61,00	—
Hackethal-Draht	67,00	67,50
Hallesche Masch.	62,50	63,00
Hamburg Elektr.	120,25	121,12
Harb.-Gummi-Phön.	—	28,25
Harpener Bergbau	105,00	109,25
Hedwigshütte	—	104,00
Heilmann & Littmann	7,25	—
Hemmoor-Portl.	—	—
Hilpert Maschinen	35,50	—
Hindr. & Auferm.	69,50	70,00
Hirschberg Leder	—	132,00
Hoesch Eis. u. Stahl	76,00	75,50
Hohenlohe-Werke	—	32,75
Philipp Holzmann	61,50	61,25
Hotelbetrieb	—	46,00
Ilse Bergbau	156,00	155,50
Gebr. Junghans	—	39,00
Kahla Porzellan	18,50	18,00
Kaliw. Aschersleben	122,00	122,50
Kali Chemie	119,00	120,00
Klöcknerwerke	71,75	71,87
Koksw. u. Chem. F.	90,62	90,87
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	—	—
Kötitz Led. u. Wachs	74,00	74,75
Krauß Co. Lok.	—	—
Kronprinz-Metall	85,25	85,50
Lahmeyer & Co.	127,00	127,00
Laurahütte	20,37	20,50
Leopold Grube	34,00	33,62
Linde's Eismasch.	88,00	87,50
Carl Lindström	—	—
C. Lorenz	—	—
Mannesmannröhren	68,00	69,00
Mansfelder Bergbau	78,50	78,37
Masch'bau.-Untern.	46,25	46,50
Markt- u. Kühlhall.	78,50	78,75
Masch-Buckau-Wolf	77,37	77,50
Maximilianshütte	148,75	149,50
Mech. Weber. Zittau	—	20,12
Merkur Wollwaren	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag Mühlen	68,00	68,00
Mimosa	167,00	170,00

	14. 6.	15. 6.
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	118,00	118,00
Nordd. Eiswerke	73,00	72,50
Orenstein & Koppel	65,00	66,00
Phönix Bergbau	50,00	49,87
Polyphon	17,87	17,00
Rathgeber Waggon	—	—
Rheinfelden Kraft	92,50	92,00
Rhein. Braunkohlen	239,00	—
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektr.	98,25	104,25
do. Vorzüge	—	112,00
Rhein-Main-Donau	—	—
Rhein. Stahlwerke	97,25	96,87
Rh.-Westf. Kalkw.	—	80,50
Riebeck-MontanAG.	94,50	93,50
Rositzer Zucker	70,25	70,25
Rückforth Ferd. Nf.	73,00	74,25
Rütgerswerke	40,00	40,50
Sachsenwerk	48,50	48,25
Salzdetfurth Kali	160,00	161,00
Sarotti	65,12	66,12
Schles.-El. u. Gas	—	—
Hugo Schneider	63,50	64,75
Schöfferhof-Binding	169,50	169,75
Schubert & Salzer	157,00	156,50
Schuckert & Co.	93,25	93,50
Schulth.-Patzenhofer	109,50	110,00
Siemens & Halske	144,50	144,50
Sinner AG.	70,25	—
Stoehr Kammgarn	101,50	102,75
Stolberger Zinkhütt.	47,25	47,50
Stettin Cham.	35,00	—
Südd. Immobilien	3,25	3,75
do. Zucker	180,00	177,75
Thörl's ver. Oelfabr.	—	—
Thür. Gas	119,00	120,12
Tietz Leonhard	20,50	20,37
Trans-Radio	—	44,25
Varziner Papier	12,50	12,50
Ver. Chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	98,00	99,75
Ver. Glanzst. Elberf.	160,00	161,00
Ver. Harz. Portl.-Ct.	108,00	106,00
Ver. Stahlwerke	43,25	43,25
Ver. Stw. v. d. Zypen	—	—
Ver. Ultramarinfabr.	120,00	119,50
Vogel Telegr.-Dr.	79,37	79,25

	14. 6.	15. 6.
Voigt & Haeffner	—	—
Wanderer-Werke	103,00	104,50
Westeregeln Alkali	123,50	127,00
Wf. Drahtind. Hamm	101,75	101,75
Wilke Dampf	—	73,00
Wißner Metall	98,75	100,50
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoff Waldhof	49,75	49,75
Dt.-Ostafrika	45,87	45,87
Neu-Guinea	130,87	140,00
Otavi Min. u. Eisenb.	—	14,75
Freiverkehrswerte		
Petersb. Int. Handel.	—	—
Russ. Bank	—	—
Dt. Petroleum	—	62,00
Adler Kali	—	—
Diamond	4,12	4,12
Hochfrequenz	—	—
Burbach Kali	23,50	23,50
Neckarsulmer	18,50	18,50
Sloman Salpeter	—	—
Ufa-Film	—	—
Tägl. Geld	4,12	4,12
Monatsgeld	—	—
Schlußkurse		
Ablösung 1—3	94,75	95,00
do. Neubes.	23,00	23,50
7% Ver. Stahl	76,37	75,50
Bk. el. Werte	—	—
Bank f. Brau	—	—
Reichsbank	—	156,25
AG. Verkehr	60,50	60,75
Allg. Lokal	—	108,25
Dt. Reichsb.	111,75	110,00
Hapag	27,87	—
Hamburg-Süd	—	—
Nordd. Lloyd	34,12	33,87
Akkumulatoren	—	180,50
A. E. G.	—	28,75
Bayern Motor	—	—
I. P. Bemberg	70,25	—
Berger Tief	100,50	—
Berl. Karlsr.	—	116,25
Bekula	136,25	137,12
Berl. Masch.	91,75	—
Braunk. Brik.	—	—

	14. 6.	15. 6.
Bremer Wolle	—	—
Buderus	76,75	—
Conti Gummi	—	138,00
do. Linol.	66,75	—
Daimler	48,75	49,37
Dt. Contigas	131,50	131,62
Dt. Erdöl	123,50	—
Dt. Linol.	—	—
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lieferg.	86,50	86,50
El. Licht-Kr.	—	—
Farbenind.	147,00	147,50
Feldmühle	99,87	—
Felten-Guille	64,00	—
Gelsen. Bg.	64,50	64,50
Ges. f. el.	105,12	105,00
Goldschmidt	—	—
Harb. Gummi	—	—
Harpener	108,25	109,50
Hoesch	76,00	—
Holzmann	—	—
Ilse Berg Genuß	—	123,50
Gebr. Junghans	—	—
Kali Chemie	—	120,00
Klöckner	71,62	72,12
Kokswerke	—	90,62
Lahmeyer	—	—
Mannesmann	68,87	69,12
Mansfeld	78,50	—
Max. Hütte	—	—
Metallges.	—	87,12
Orenstein	—	66,37
Phönix Berg	50,50	—
Rhein. Brk.	—	237,00
do. Elektr.	—	—
Rheinstahl	97,12	96,50
Rh.-W. El.	105,25	104,12
Rütgers	—	—
Schub.-Salz.	—	—
Schuckert	—	—
Schultheiß	110,75	—
Siemens	—	—
Stöhr Kammg.	—	—
Stolb. Zink	—	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gas	—	—
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldhof	—	—

MARCHIVUM

Süddeutschlands Elf gegen Paris

Die Nominierung der süddeutschen Vertretung begegnete verschiedenen Hindernissen und wurde jetzt durch den Sportführer des DFB doch noch glücklich durchgeführt, so daß wir mit einiger Hoffnung dem Spiele gegen die starke Pariser Vertretung entgegensehen können. Die süddeutsche Elf steht mit:

Müller (FSV.)
Konrad (Kaiserslautern) — Diemert (Mühlburg)
Stred (60 München) — Tiefel (Eintracht) — Gröbzle (Neckarau)
Fischer (Pforzheim) — Grebe (Offenbach) — Langenbein, Theobald (beide VfR. M'heim) — Faid (Worms)

Trotzdem einige klangvolle Namen in dieser Elf fehlen, muß man die Gesamtbesetzung als recht günstig und harmonisch bezeichnen.

Der Sturm der kleinen Männer,

unter welchen Langenbein wohl der größte sein wird, muß in diesem für den gesamten deutschen Fußballsport so wichtigen Spiele den Ausschlag geben. Und er wird es auch, denn die fünf Leute sind samt und sonders ganz quicklebendige Kerlchen, die nicht lange warten und einen äußerst schnellen Kombinationsball spielen, dem nur eine äußerst gewiegte Verteidigung Stand halten kann. Die meisten haben übrigens in Spielen gegen Franzosen schon einige Erfahrung, die ihnen am Sonntag sehr zustatten kommen wird. Die Läuferreihe ist solid und gut besetzt, sie wird ihre Schuldigkeit tun. Besonders gespannt sein muß man auf den Münchener Stroh, der allenthalben sehr gut bewertet ist. Das Schlußtrio ist mit das Beste was unter den gegebenen Verhältnissen gestellt werden kann.

Die französische Mannschaft trifft Samstagabend 7.00 Uhr in Mannheim ein und wird im Rosengarten Gast der Stadt Mannheim sein. Sonntag vormittag findet auf Einladung der Stadt eine kleine Rheinfahrt statt und nach dem Spiele treffen sich beide Mannschaften zum gemeinsamen Abendessen im Mannheimer Hof, wozu der DFB einige Gäste eingeladen hat.

Eintracht Frankfurt in Mannheim

VfL Neckarau — Eintracht an den Brauereien

Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstagabend auf dem VfR-Platz an den Brauereien ein sehr interessantes Freundschaftsspiel statt, das bestimmt zu einem Großkampf erster Ordnung werden wird. Folgende Elf der Eintracht wird das Spiel bestreiten:

Koch
Schütz — Leis
Gramlich — Tiefel — Zipp
Trumpler — Pettinger — Mons — Möbs — Lindner

Mit dieser Aufstellung, die die stärkste der Frankfurter ist, werden sie dem VfL Neckarau einen stark zu überwindenden Gegner abgeben. Die letzten Spiele der Eintracht haben dieser große Erfolge gebracht. Erst vergangenen Sonntag hat sie den Gaumeister Mülheimer SpV (Köln) auf dessen Platz geschlagen. Einige Resultate zeigen ihre derzeitige Hochform: gegen Wormatia Worms 6:1, gegen Pirmasens dort 3:1, gegen 1860 München 3:1, gegen VfR Mannheim 6:2, gegen Kurhessen Marburg dort 7:2, gegen Sport Kassel dort 5:1, gegen FSV Frankfurt 6:1, gegen Städtemannschaft Basel dort 1:0, gegen Mülheimer SpV dort 4:3.

Seit ihren letzten vier Verbandsspielen haben die Frankfurter noch kein Spiel verloren. Von der ersten Mannschaft haben international gespielt: Schütz 12mal, Gramlich 10mal, Lindner einmal; Leis, Trumpler, Möbs, Tiefel haben unzählige Male repräsentativ für den Südd. Fußball-Verband gewirkt, während Koch, Zipp und Mons mehrmals Stadt- und Bezirk vertreten haben. Pettinger hat achtmal den Mitteldeutschen Verband vertreten.

In Düsseldorf gibt es keine Karten mehr

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sind in Düsseldorf bereits alle Tribünenkarten und sonstigen Sitzplätze für das dort zum Austrag gelangende Vorschlußrundenspiel Schalke 04 — SV. Waldhof vergriffen. Es stehen nur noch 5000 Stehplätze zur Verfügung, die im Laufe des heutigen und morgigen Tages ebenfalls ausverkauft werden dürften, so daß praktisch in Düsseldorf selbst für dieses entscheidungsvolle Spiel keine Karten mehr zu haben sind. Diese Tatsache an sich beweist eindeutig, welch große Bedeutung man diesem Treffen beimißt.

Hamburger SV — Dresdener SC 1:1 (0:1)

Einen spannenden Kampf lieferten sich am Mittwochabend in Hamburg der Hamburger SV und Dresdener SC vor etwa 8000 Zuschauern. Nach einem recht hart durchgeführten Treffen gab es ein Unentschieden von 1:1 (0:1). Die Sachsen beschränkten sich, nachdem Richard Hofmann in der 10. Minute das Führungstor erzielt hatte, auf die Verteidigung. Die Hamburger lagen fast ständig im Angriff, jedoch klappte es bei ihnen im Innensturm nicht ganz. Es reichte lediglich zum Ausgleichstor, das Noack nach der Pause auf sein Konto brachte.

Danzig verliert in Bremen 0:1

Die Norddeutschlandreise einer Danziger Fußball-Städtemannschaft war bisher nicht von Erfolg begleitet. Auch in ihrem dritten Spiel, das sie am Mittwoch mit einer nur aus Spielern des SV Werder bestehenden Bremer Stadtauswahl zusammenführte, mußte sie wieder eine Niederlage, wenn auch nur sehr knapp mit 0:1, einstecken. Die Bremer waren technisch überlegen, doch glichen die Danziger diesen Nachteil durch erhöhten Kampfeifer aus. Den einzigen Treffer des Tages erzielte der Ex-Schalker Tibulski eine Minute vor Halbzeit.

Prag im Fußballtaumel

Ein noch nie dagewesener Empfang wurde bei ihrer Rückkehr aus Italien der tschechischen Fußball-Nationalmannschaft zuteil, die bekanntlich bei der Weltmeisterschaft gegen Italien im Endspiel höchst ehrenvoll unterlag und den zweiten Platz belegte. Am Bahnhof und in den Straßen von Prag jubelten schätzungsweise fast eine halbe Million Menschen den erfolgreichen Spielern zu, die in ihren Autos nur schrittweise vorwärtskamen und mit Blumen geradezu überschüttet wurden. Eine derartige gewaltige Kundgebung hat Prag noch nie erlebt, selbst bei den größten politischen Empfängen war die Begeisterung der Massen bei weitem nicht so gewaltig als diesmal. Die Straßen und Häuser hatten sich festlich mit Girlanden und Flaggen geschmückt. Der Präsident der Republik ließ den Spielern und dem Tschechischen Fußball-Verband durch den Wohlfahrtsminister die große goldene Medaille der Republik aushändigen.

Sieg des Herausforderers

Carnera als Weltmeister entthront

Tiefschläge waren erlaubt — Gibt man Neusel eine Chance? — Carnera in der 11. Runde techn. k. o.

Vor 60 000 Zuschauern wurde am Donnerstagabend in Neuyork der Boxweltmeister der Schwergewichtsklasse Primo Carnera entthront. Sein Herausforderer Max Baer präsentierte sich in einer derart guten Form, daß der Italiener fast niemals eine Gewinnchance hatte. Baer war außerordentlich schnell und hatte eine ungeheure Härte im Schlag, so daß Primo Carnera in der 11. Runde vom Ringrichter Donovan zum Verlierer erklärt wurde, nachdem er in dieser Runde zweimal und in der zehnten schon einmal hatte zu Boden gehen müssen. Baer hatte von Beginn an den Kampfverlauf diktiert und — von der siebten bis neunten Runde abgesehen — jederzeit auch nach Punkten vorne gelegen. Besonders unangenehm war dem Italiener die große Schnelligkeit des Herausforderers, der nach genauem Plan den Riesen systematisch zermürbte. Am Ring wohnten alle Größen des amerikanischen Boxsports, Jack Dempsey, Gene Tunney und Jack Sharkey in erster Linie, dem Kampfe bei.

Eine überraschende Neuigkeit

verkündete vor Beginn des Kampfes der Funktionär Phelone. Er teilte nämlich mit, daß Tiefschläge erlaubt seien, aber nur dann, wenn sie von Erfolg gekrönt sein würden (!); andernfalls würde dem Urheber des Tiefschlages eine Runde abgezogen werden. Damit wollte man offenbar dem Herausforderer Baer gegen den Riesen Carnera eine bessere Gewinnchance geben, denn es liegt auf der Hand, daß die Körperpartien unter dem Gürtel den Schlägen Baers ein besseres und zugleich erfolgversprechenderes Ziel bieten würden, als wenn nach den allgemein gültigen Regeln gebort worden wäre. Vielleicht ist gerade auf diese Neuerung und „Verbesserung" der Boxregeln der Sieg Baers zurückzuführen. Das tat aber dem frenetischen Jubel der 60 000 keinen Abbruch, denn als Ringrichterr Donovan in der 11. Runde Carnera aus dem Ring nahm und den Herausforderer zum neuen Weltmeister ausrief, nahm der Beifall, der schon vorher von ihren Plätzen aufgesprungenen Zuschauer unwahrscheinliche Formen an. War es doch endlich erreicht, was jeder Amerikaner so sehnlichst herbeigewünscht hatte: Weltmeister aller Kategorien im Boxen ist wieder ein Amerikaner!

Was nun?

Nach dem Sieg Max Baers über den seitherigen Weltmeister Primo Carnera hat mit einem Schlag die Situation im amerikanischen Boxsport ein neues Gesicht bekommen. Ein Amerikaner ist wieder Weltmeister aller Gewichtsklassen geworden. Baer soll die Absicht haben, in Films und am Varieté zunächst einmal möglichst viele Dollars aus seiner jungen Weltmeisterschaft zu machen, Dollars, die besonders seine zahlreichen Gläubiger dringend nötig brauchen können. Ob sich

für Walter Neusel eine Chance

auf einen Weltmeisterschaftskampf eröffnen wird, bleibt dahingestellt. Die Tatsache, die die Neuworker Garden-Gesellschaft den Westfalen für einen Kampf in Deutschland freigegeben haben soll, würde jedenfalls dafür sprechen, daß man drüben vorläufig mit dem Deutschen nichts Rechtes anzufangen weiß. Baer ist ein Kassenmagnet, und es wird sich ziemlich gleich bleiben, wen man ihm für die nächsten Kämpfe gegenüberstellt. Und ob man da ausgerechnet einen Mann nehmen wird, der das Zeug dazu in sich hat, den Amerikanern neuerdings die Weltmeisterschaft zu nehmen? Wir können es schwer glauben!

Tennis

24 Nationen in Wimbledon

An den am 25. Juni beginnenden inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften auf Grasplätzen in Wimbledon werden sich Spieler aus 24 Nationen beteiligen. Im Herreneinzel stehen an der Spitze der Deutsche von Cramm und der Verteidiger Jack Crawford-Australien. Deutscherseits sind noch Denker und Henkel vertreten. Perry, Austin, Merlin, Stoeffen, Shields, Wood, die Japaner usw. sind auch wieder dabei. Im Dameneinzel könnte es unter Umständen zu einer neuerlichen Begegnung Cilly Aussem — Hilde Krahwinkel kommen, da neben Cilly Aussem auch die für Dänemark startende Hilde Krahwinkel ihre Meldung abgegeben hat.

Leichtathletik

Leichtathletik-Länderkämpfe der Frauen

Die deutschen Leichtathletinnen haben sich auch für diesen Sommer ein sehr großes internationales Programm zusammenstellen lassen, in dem Länderkämpfe nicht fehlen. Insgesamt stellen sich die deutschen Sportlerinnen drei Nationalvertretungen fremder Länder. Am 15. Juli findet in Warschau der erste Frauen-Länderkampf Deutschland—Polen statt. Die nächste Reise führt vom 9. bis 11. August nach London gegen England. Bei dieser Gelegenheit führen die deutschen Frauen ein Handballwerbespiel vor. Der einzige Länderkampf zu Hause wird am 15. oder 22. August vor sich gehen. Von Warschau und Prag kommend, weilen japanische Athletinnen in diesen Tagen in Deutschland, wobei sie neben dem Länderkampf noch ein Athletikfest am 25. August in Dresden bestreiten.

Lipski-Wanderpreis für Deutschland — Polen

Die Bestrebungen in den führenden deutschen und polnischen Sportkreisen, einen regeren Verkehr zwischen den beiden Ländern zu erzielen, haben Minister Lipski, den polnischen Gesandten in Berlin, veranlaßt, einen Wanderpreis zu stiften. Dieser Preis winkt dem Sieger aus dem leichtathletischen Frauen-Länderkampf Deutschland—Polen am 15. Juli in Warschau. Minister Lipski hat bei der Stiftung den Wunsch ausgedrückt, daß diese Länderkämpfe eine ständige Einrichtung werden sollen.

Deutsche Leichtathleten in London

Die Londoner Leichtathletikmeisterschaften weisen auch in diesem Jahre wieder deutsche Besetzung auf. Preußen Krefeld wird in den letzten Tagen des Juni seinen Titel in der 4 × 100-Meter-Staffel verteidigen. Auf dem Heimweg weilen die Krefelder am 1. Juli in Nymwegen, wo sie ebenfalls an den Start gehen werden.

Glanzleistungen finnischer Athleten

Bei einem Abendsportfest am Dienstag in Helsingfors warteten die finnischen Leichtathleten mit einigen neuen Glanzleistungen auf. So kam Matti Järvinen im Speerwerfen mit 75,72 Meter seinem Weltrekord von 76,10 Meter recht nahe und erzielte in diesem Jahre seine Jahresbestleistung. Auch Kotkas übertraf im Diskuswerfen mit 49,67 Meter alle bisher in diesem Jahr erzielten Leistungen. In den übrigen Wettbewerben waren die Ergebnisse guter Durchschnitt. So benötigte Lukola über 5000 Meter eine Zeit von 15:19,7 Minuten, Koskinen sprang 7,10 Meter weit und Besanet erreichte im Stabhochsprung 3,80 Meter. Zu erwähnen wäre noch die Leistung des Zweiten im Speerwerfen, der es auf 67,85 Meter brachte.

Radsport

Prieto siegt in Elberfeld

Auf der schnellen Elberfelder Bahn wurden am Mittwochabend Radrennen abgehalten, die trotz guter Besetzung und schönen Wetters nur 4000 Zuschauer angelockt hatten. In den beiden Dauerrennen über je 50 Kilometer überraschte der Spanier Prieto, der sich durch seine gute Leistung den Sieg in der Gesamtwertung sichern konnte. Im ersten Lauf erkämpfte sich Lohmann-Dortmund die Spitze vor Prieto, Metze, Hille und Möller, im zweiten Lauf ging Metze vor Prieto, Hille, Lohmann und Möller als Erster über das Zielband. In beiden Läufen enttäuschte Möller schwer, er kam über den letzten Platz nicht hinaus. Bei den Kämpfen der Berufsflieger siegte Hürtgen im Hauptfahren vor Engel, Siefles und Zims und im Punktefahren gab Bagard Engel, Grossimlinghaus und Göbel das Nachsehen.

Ergebnisse

1. Lauf: 1. Lohmann 36:21,2 Min., 2. Prieto 20 Meter zurück, 3. Metze 170 Meter, 4. Hille 240 Meter, 5. Möller 320 Meter. 2. Lauf: 1. Metze 37:41,5 Min., 2. Prieto 120 Meter zurück, 3. Hille 160 Meter, 4. Lohmann 475 Meter, 5. Möller 1390 Meter. Gesamtergebnis: 1. Prieto 99,850 Kilometer, 2. Metze 99,830 Kilometer, 3. Lohmann 99,655 Kilometer, 4. Hille 99,590 Kilometer, 5. Möller 98,290 Kilometer.

Pferdesport

Polens Reiter für Aachen

Die polnische Mannschaft für das internationale Reitturnier in Aachen, das am Sonntag beginnt, tritt am Donnerstag die Reise nach dem Westen an. Die Expedition wird von Stabsoberst Praglowski geführt und setzt sich aus folgenden Offizieren zusammen: Hptm. Rucinski, Hptm. Mroweo, Oblt. Pohorecki und Oblt. Gutowski. Für die Wettbewerbe stehen insgesamt zehn Pferde zur Verfügung.

Zwei Millionen Toto-Umsatz in Chantilly

Ein Rekordumsatz an Wetten wurde am Tage des französischen Derbys auf der Bahn von Chantilly aufgestellt. Nicht weniger als 12 225 635 Franks (über 2 Millionen Mark) gingen durch die Kassen. Das sind über zwei Millionen Franks mehr als am Derbytag des Vorjahres.

Beginn der „Military" in Hannover

Die schwerste Prüfung im Pferdesport, der Kampf um die „Military", nahm am Donnerstag in Hannover ihren Anfang. Diese Veranstaltung bedeutete gleichzeitig den Auftakt der Vorbereitungsarbeiten für die Olympischen Spiele 1936 im Reitsport. Eine Dressurprüfung besorgte am Donnerstagmorgen die Einleitung. Die gestellten Aufgaben (Schritt, Trab, Rennbahngalopp) waren recht schwer, doch wußten zahlreiche Teilnehmer, an der Spitze Rittmeister Meysch auf Guntram und Rittmeister Lippert auf Ilja ausgezeichnet zu gefallen. Die Errechnung der genauen Ergebnisse wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Prüfung wird mit einem Rennbahn-Galopp und einem Geländeritt fortgesetzt. Am Samstag folgt dann das schwere Springen, wo auch die Pferde der Kavallerieschule Hannover zum ersten Male an den Start gehen. Für diesen Tag haben Reichswehrminister General-Oberst von Blomberg und der Chef der Heeresleitung, Freiherr von Fritsch, ihr Erscheinen zugesagt.

Walter Rütt in Polen

Deutsche Sportlehrer erfreuen sich im Ausland eines selten guten Rufes, und ihre Tätigkeit wird meist mit den besten Erfolgen belohnt. Das beweist das Wirken des Leipzigers Hoffmann in der Schweiz und Roman Rajuchs Beliebtheit in Schweden.

Deutschlands einstiger Flieger-Weltmeister Ernst Rütt hat jetzt eine Einladung erhalten, wonach er in Polen die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaften in Leipzig aufnehmen soll. Walter Rütt wird schon in den nächsten Tagen per Rad die Reise zu seinem neuen Betätigungsfeld in Warschau antreten und gleichzeitig damit eine neue Propagandafahrt für den deutschen Radsport machen.

Douda startet in Breslau

Das „Sportfest des deutschen Ostens" am kommenden Sonntag in Breslau verspricht eine ganz große Sache zu werden. Die leichtathletischen Wettbewerbe haben eine ganz ausgezeichnete Besetzung erfahren. Neben den besten deutschen Athleten erscheint auch der bekannte tschechische Wurfathlet Douda am Start. Douda hat im Kugelstoßen in Berg (Frankfurt a. M.), Blaff (Königsberg) und Vogel (Passau) seine schärfsten Mitbewerber. Im Diskuswerfen sind Sievert, Eberle, Blaff und Groß-Fengels (Berlin) die hauptsächlichsten Gegner Doudas. Ueber 800 Meter gehen Mertens und Böticher (beide Wittenberg), Abraham (Berlin), König (Hamburg), Dr. Dessekker (Stuttgart) und Rothbart (Stettin) an den Start. Im Speerwerfen hat Weimann (Leipzig), Stock (Berlin) und Steingroß (Oppeln) als Gegner.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Der Schuh für die deutsche Jugend

Spezialhaus für Kinder- und Jugend-Schuhe

Geschw. Altmann F 2, 2 709 K

Die billigen und guten Trauringe nur von Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Schöne Sommerstoffe sind ausgestellt bei Dugeorge Mittelstr. 90/92 Ecke Gärtnerstraße 24393 K

Die Küche das Schlafzimmer sowie alles andere Möbel und Polsterwaren nur von Dietrich E 3, 11 Bitte genau auf Namen achten!

Nun aber raus in die herrliche Natur! Aber nicht ohne Photo! Alles, was dazu gehört, im Ersten Mannheimer Fachgeschäft Photo-Kloos, C 2, 15

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 (N 658) Tel. 337 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Sohlerei Schmeicher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post Reell Billig 24242 K

Seit 54 Jahren H & H-Qualität! bei Hellmann Heyd Breitestrasse Q 1-5/6

Sämtliches Brennmaterial H. F. Reichardt Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

TRAURINGE Cäsar Fesenmeyer Mannheim P 1, 3 Breite Straße

Verkündete

Juni

Schiffbauer Heinrich Schlößer u. Charlotte Bartel
Elektriker Ludwig Wild u. Elisabetha Winkler
Arbeiter Jakob Jochim u. Maria Wagner
Kaufmann Erwin Morgenroth u. Lie Bayerthal geb. Herdt
Kraftwagenführer Johann Schmitt u. Antonia Braun
Kaufmann Heinrich Eiermann u. Irma Kuhn
Maschinenschlosser Robert Baier u. Lina Emmert
Techniker Karl Hock u. Ludwina Volk
Kaufmann Fritz Werle u. Berta Belschner
Eisendreher Willi Heß u. Johanna Werner
Buchhalter Karl Schmidt u. Lydia Bender
Hallenarbeiter Jul. Teubel u. Maria Meier geb. Herd
Friseur Kurt Kremer u. Marie Sickinger
Gärtner Franz Lücke u. Anna Roth
Schneider Heinrich Peters u. Erna Lenk
Schlosser Oskar Korradini u. Magdalena Keidel geb. Egele
Bäckermeister Johannes Werz u. Adelheid Hafenfuß
Kaufmann Alfred Steffand u. Bertha Rüth
Verw.-Insp. Hans Wöhrle u. Elfriede Hildebrand
Kraftwagenführer Erich Fischer u. Eva Wettling
Schreinermeister Josef Tietsche u. Lydia Kochenburger
Kaufmann Hermann Werner u. Maria Ebertenz
Glasreiniger Leonhard Müller u. Magdalena Fink
Maschinenschlosser Wilh. Scheß u. Anna Hinderberger
Abt.-Leiter Hans Schwarz u. Gertrud Heidt
Drogist Kurt Sachse u. Katharina Ehelins
Lokomotivführer Karl Schaus u. Maria Ziegelmeier
Kraftwagenführer Arthur Winterkorn u. Johanna Struppert
Dr. phil. nat. Lehramts-Ass. Otto Rebel u. Irma Uhl
Tierarzt Dr. med. vet. Joh. Balont u. Anneliese Müller
Angestellter Karl Heß u. Lilli Bellhardt
Buchhalter Karl Wachts u. Katharina Schmich
Schuhmacher August Wagemann u. Lina Eppel
Arbeiter Alexander Nagel u. Luise Hertling
Arbeiter Anton Werle u. Rosa Hildert
Pflasterer Friedrich Krämer u. Anna Stang
Kesselreiniger Paul Schwann u. Emilie Kettenbeuz
Seiler Peter Schneider u. Frida Teufel geb. Popp
Buchdrucker Willi Rößler u. Marg. Kohlbacher
Kaufmann Otto Eichrodt u. Agnes Gittermann
Bankbeamter Richard Meyger u. Luise Stiefel
Zementeur Alfred Habich u. Frieda Seitz
Arbeiter Johann Müller u. Irma Meier
Apotheker Curt Albrecht u. Elsa Müller

Getraute

Juni

Pol.-Hauptwachtmstr. a. D. Aug. Weiß u. Anna Schilpp
Schiffsführer Karl Schuske u. Anna Joos
Lagerist Johann Kwiatkowski u. Hedwig Nowicki
Kellner Helmut Budde u. Hildegard Meißner
Kaufmann Heinr. Zimmermann u. Alma Schwab
Kaufmann Hermann Frey u. Johanna Wein
Eisendreher Hans Steger u. Lina Knobloch
Ing. Dr. ing. Eug. Rd. Becker u. Amalie Kettemann
Kaufmann Alfons Bachmeier u. Antonie Hontel
Schneider Oskar Schmitt u. Elsa Bühler
Kaufmann Josef Sauter u. Rosa Walz
Kaufmann Robert Ehrmann u. Irmgard Graßnick
Kaufmann Arthur Iltges und Erna Klein
Kraftwagenführer Josef Kretzler u. Klara Schilling
Kraftwagenführer Albert Dedoff u. Marida Honer
Kaufmann Otto Scherer und Gertrude Hollerbach
Meyger Albert Köberle und Tina Treitzsacker
Kaufmann Heinrich Spitzenberger u. Lieselotte Börsenvereinshaus
Obmann a. D. Peter Schmitt u. Maria Stapf geb. Schreiber
Diplom-Kaufmann Karl Kast u. Elsa Finkbeiner
Kaufmann Lyon Rocko u. Luise Greiner geb. Kiefer
Mitzer Josef Müller u. Maria Rinkens
Expedient Karl Hensch u. Elsa Böhle
Elektromontur Ludwig Haas u. Elsa Kuhn
Ingenieur Jean Matiern u. Herta Löffler
Werkmeister Ernst Bauer u. Maria Jenne
Ingenieur Eugen Babelotzky u. Hedwig Gleiter
Schlosser August Volk u. Hilda Bitsch
Kaufm. Angest. Rudolf Weber u. Erika Bitsch
Mechaniker Karl Gg. Stockert u. Josefine Deigentasch
Angestellter Friedrich Grode u. Gertraud Breyer
Bankbeamter Richard Weber u. Irma Maier
Kaufmann Waldemar Siegfried u. Hildegard Heck
Former Friedrich Schröder u. Hedwig Schröder
Arbeiter Karl Hick u. Kunigunde Ammon
Arbeiter Karl Fimnoiek u. Helene Roth
Handlungsgehilfe Adolf Kobberger u. Marie Egner
Schneider Anton Wolf u. Anna Sommer
Schlosser Rolf Kunt u. Gertrud Ulrich geb. Schneider
Lagerverwalter Lorenz Friedrich u. Charlotte Schultze
Laborant Heinrich Ladres u. Elsa Buß
Meyger Richard Jennewein u. Gertrud Tosch
Laborat.-Gehilfe Peter Kühnle u. Anna Ulrich
Techniker Alexander Troop u. Margaretha Weinmann
Kontrolleur Heinr. Gottl. Reich u. Anna Emma Eibel

Von der Ehestands-Beihilfe kaufen Sie vorteilhaft Ihre Wolldecken Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Matratzen im Spezialhaus Weidner & Weiss N 2, 8 Kunststraße

Riesen-Auswahl Billigste Preise Reichardt F 2, 2

Qualitätsmöbel einschließl. Polstermöbel kaufen Sie vorteilhaft auf Ehestandsdarlehen bei Anton Oetzel Mannheim - Rupprechtstraße 8 24 609 K

Wichtig für Ihre Füße! Endlich die richtige Einlegesohle für alle, welche ihre Füße besonders beanspruchen! Kein Hühneraugen! Kein Zusammenschieben! Geringe Dicke! Preis per Paar 35 Pfg. Fleck & Werner U 3, 14 Schuhpflegemittel Sohl-Leder

Kohlen Koks - Briketts A. Curth Draisstr. 36 - Tel. 522 29

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 gegr. 1890 R 1, 2-3 Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Volle Vergütung für Arzt Arznei Zahnbehandlung Hohe Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe und Sterbegeld. Niedrigste Beiträge Höchste Leistungen Auskunft erteilen Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen

Geborene

Juni

Kaufmann Robert Wörnert e. T. Renate
Schlosser Karl Robert Friedrich e. T. Gretel, Frida
Gipser Eugen Wörlein e. T. Irmgard, Anna, Rosalie
Arb. P. Luttermann e. T. Gisela, Martha, Johanna
Kaufmann Dr. phil. Karl Philipp Alfred Schacherer e. T. Hedwig, Martha
Former Jakob Ziegler e. S. Werner
Kaufmann Georg Kraus e. T. Käte
Schlosser Friedrich Muth e. S. Hans, Emil
Kesselschmied Fritz Mittasch e. S. Kurt, Fritz
Kaufmann Fr. Herm. Rudi Weinreich e. S. Günther, Heinrich
Friseur Emil Ludw. Schmidt e. S. Ludwig, Theodor
Kaufmann Hubert Jauch e. T. Helga, Luise
Gießpuper Adolf Burgmann e. S. Roland, Manfred
Kraftwagenführer Eugen Keßler e. S. Rolf
Diplom-Landwirt Dr. phil. Herm. Karl Keele e. S. Reinhart
Installateur Karl Friedr. Klenk e. S. Paul, Horst, Fritz, Wilhelm
Elektromonteur Karl Fuchs e. S. Manfred
Kaufmann Friedr. Rob. Holm e. S. Gerhard, Robert
Arbeiter Otto Kerker e. S. Günter
Dipl.-Ing. Helm. Friedr. Rob. Sartorius e. T. Renate
Buchbinder Joh. Faißt e. S. Dieter, Claus, Hans
Bürogangestellter Phil. Heinr. Bub e. S. Gerhard
Masseur Heinr. Toier e. S. Winfried, Gerd, Erdmann
Bäcker Val. Lor. Verderich e. T. Sieglinde, Kleopha
Arbeiter Michael Schleier e. S. Karl, Robert
Stadtverw.-Insp. Cäsar Otto Fesenmeyer e. T. Ursula
Schlosser Friedrich Weller e. T. Gertrud
Arbeiter Eugen Klebenz e. S. Fritz
Ingenieur Wilhelm Richter e. S. Klaus, Eckehard
Schneider Franz Schips e. S. Franz, Helmut
Güterbest.-Arbeiter Wilh. Walter e. T. Erika Anna
Eisenbahnschaffner Albert Paul Mackett e. T. Monika
Ingenieur Hermann Betz e. T. Siegfried Aloisius
Polierer Wilh. Oestreich e. S. Horst, Heinz, Wilhelm
Schlosser Karl Franz e. S. Günter, Friedrich
Schlosser Wilhelm Mühle e. S. Horst
Buchhalter Ang. Friedr. Herbold e. S. Manfred, Ernst
Bauangestellter Friedr. Wilh. Barth e. T. Inge
Kaufmann Erwin Sigmann e. T. Elisabeth
Spengler Johann Lidy e. S. Herbert, Fritz
Maler Karl Kreß e. T. Trude, Elsa
Mech. Karl Job. Braun e. S. Horst, Adolf, Hermann
Arbeiter Hugo Wohlart e. T. Lilli, Johanna, Sofie
Kraftwagenführer Franz Klettenheimer e. T. Lenz, Elisabeth
Maschinenschlosser Heinr. Herm. Biedermann e. T. ohne Vornamen
Schlosser Heinrich Kenzler e. T. Charlotte Hilde
Kaufmann Peter Wilhelm Emrich e. T. Hannelore, Maria, Karolina
Schlosser Johann Roth e. T. Gerlinde, Frieda
Händler Karl Scherer e. T. Helga, Luise, Emmi, Anna
Händler Wilhelm Meyger e. T. Anita, Maria
Metallschleifer Jul. Alb. Imhof e. S. Karl, Julius
Kaufmann Georg Friedrich Dreicher e. T. Ursula, Maria, Friederike
Lehrer Georg Andreas Fleckenstein e. T. Mechtild

Gestorbene

Juni

Anna Barbara geb. Kerber, Ehefrau des Drehers Philipp Senck, 44 J., 3 M.
Mathilde Charlotte Wilhelmine Maria, geb. Seifert, Ehefrau des Kaufm. Josef Jülig, 70 J., 9 M.
Helga Hartung, ½ Stunde
Maria geb. Kurz, Witwe des Taglöhners Anton Hermann, 83 J., 6 M.
Maria geb. Laubenberger, Ehefrau des Zugführers Michael Roth, 64 J., 11 M.
Kaufmann Daniel Weil, 86 J., 10 M.
Apotheker Edmund Maria Leo Meurin, 76 J.
Emma geb. Fierz, Ehefrau des Monteurs Ludwig Czeitain Luczkowski, 63 J., 1 M.
Anna geb. Weiß, Ehefrau des Landwirts Jakob Schubert, 71 J., 8 M.
Kaufmann Georg Arthur Zenner, 56 J., 11 M.
Metallarbeiter Albert Brinkmann, 31 J., 6 M.
Ludwig Friedrich Krupp, 5 M.
Ellie geb. Teutsch, Witwe des Schloss. Anton Deutsch, 80 J. 1 M.
Ledige Schiffer August Ulmer, 49 J., 9 M.
Margarethe Anna geb. Hartmann, Ehefrau d. Schneidermeisters Peter Daum, 59 J., 11 M.
Katharina geb. Schütz, Witwe des Weinhändlers Johann Pfisterer, 70 J.
Ledige Erika Tuschick, 26 J., 11 M.
Margarethe geb. Lechner, Witwe des Schuhmachers Friedrich Kaiser, 82 J., 7 M.
Waagmeister Alois Sebastian Oestreicher, 65 J., 11 M.
Regina geb. Kaufmann, Ehefrau des Kalkulators Karl Jul. Jos. Weiß, 60 J., 6 M.
Anna Maria Katharina geb. Bartsch, Ehefrau des Bankbeamten Joh. Martin Herrlein, 57 J., 6 M.
Privatmann Johann Herrwerth, 76 J., 3 M.
Rentenempfänger Karl Fr. Arthur Faust, 50 J., 9 M.
Gerlinde Friederike Bertha Albert, 1 M.
Pfründner Josef Heidel, 75 J., 10 M.
Oberpost-Sekr. Karl Fr. Gust. Schmalling, 61 J., 11 M.
Anna Barbara geb. Jäger, Ehefrau des Angestellten Josef Stolz, 37 J., 2 M.
Ledige Maschinenschlosser Eugen Seitter, 22 J., 2 M.
Wilhelmine geb. Valentin, Witwe des Chemikers Dr. Wilhelm Matiel, 62 J., 9 M.
Rolf Kohler, 1 Tag
Karl Ludwig Wilhelm Stängel, 8 J., 7 M.
Arbeiter Pius Mildenberger, 72 J., 3 M.
Ledige Arbeiterin Luise Wilh. Hilbert, 20 J., 10 M.
Led. Gold.-Ang. Karl, Glaswascher, 41 J. 2 M.
Ledige berufslose Hilda Barbara Herbel, 16 J., 8 M.
Ledige Kontoristin Leonie Franziska Koch, 21 J., 9 M.

Die Mannheimer Wohnungseinrichtung Schwetzingerstraße 22/24 am Tattersall Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager! bedient Sie gut und billig mit Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Einzelmöbel, Matratzen (eigener Anfertigung) etc. auf Ehestandsdarlehen! auf Teilzahlung!

Für Wandern und Sport
Kletterwesten
Wanderhosen
Sportstrümpfe
Sportschuhe
Sporthemden
Sportgürtel
Polohemden
Wickelgamaschen
Touristenkocher
Kochgeschirre
Feldflaschen
Thermosflaschen
Aluminiumdosen
Trinkbecher
Zeltbahnen
Zelte
Wanderdecken
Brotbeutel
Tornister
Rucksäcke
Trainingsanzüge
alles bei Uniform-Lutz R 3, 5a
da ist die große Auswahl da sind die billigen Preise dazu Zahlungserleichterung

Ihre Photo-Arbeiten werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier, Platten, Filme, Ledertaschen, Stative billig Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Gärtnerei Kocher G. m. b. H. am Hauptfriedhof Blumen - Pflanzen Dekorationen zu allen Gelegenheiten Reelle Bedienung - Bill. Preise Telefon 50242

Trauerkarten liefert rasch und billig Schmalz & Laschinger Mannheim R 3, 14-15 und C 7, 6

Die gute Ams-Brezel schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb Jos. Ams jun., Mannheim Eichendorffstraße 9 Fernruf Nr. 505 43 7061 K

Schützen Sie Ihre Kleider gegen MOTTEN Bewährte Mottenartikel kaufen Sie preiswert in der Schloß-Drogerie nur L 10, 6 Ludwig Büchler nur L 10, 6

MARCHIVUM

Für heiße Sommertage

Trachten-Joppen von Mk. 4.50 an
Lüster-Soccos von Mk. 7.50 an
Leinen-Joppen von Mk. 3.20 an

Bergdolt
GEGR. 1891
Mannheim, H 1, 5 Breite Straße
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

..morgen geht's zum Wochenend
oder auch erst am Sonntag:
auf alle Fälle vorher die Schaufenster in J 1, 9-11 (mit den Wurst-Spezialitäten) ansehen (zum Beispiel: die herrlich schmeckende Schinkenplockwurst) bei
Rosenfelder
DIE DEUTSCHE METZGEREI
.. und wer am Sonntag zu Hause bleibt, holt sich da einen feinen Sonntagsbraten — ob Ochsen-, Kalb- oder Schweinefleisch — denn Rosenfelder's Fleisch ist fa und billig.

MEDICINALKASSE der kath. Vereine Mannheim, K 1, 16
Leistungen: Tel. 287 95
Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röntgen- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.
Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge: 135686K
1 Person RM. 4.—
2 Personen RM. 6.—
3 und 4 Personen RM. 7.—
5 und mehr Personen RM. 8.—
Auskunft erteilen das Hauptbüro in K 1, 16 und die Filialen der Vororte.

Leinen-Taschen
die große Sommermode
Große Auswahl in:
Strandtaschen
Koffer und Reise-Utensilien
Gold-Pfeil-Lederwaren
Walter Steingrobe
O 6, 3 Telefon 31406 O 6, 3

Rheinmetall
Schreib- Rechen- u. Addier-Maschinen
Carl Friedmann
Mannheim
nur Rich.-Wagnerstr. 59
Fernruf 409 00

Karl Theodor
Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims
O 6, 2
zapft das gute
Pfisterer-Bier
5384 K

Restaurant „Odenwald"
Heute Schlachtfest
ff. Pirmasenser Biere, pr. natur. Weine
F 5, 21 Lösch F 5, 21

Neckar-Brot
Versuchen Sie unsere
Milchkuchen . . . . . 60 ₰
Nußstollen . . . . . 60 ₰
Stangenschnecken 16 St. 48 ₰
Torten-Böden (Mürbteig) . 45 ₰
Große Auswahl in Obstkuchen zu Mk. 1.—
In meinen eigenen Geschäften, in vielen Kolonialwarengeschäften sowie in allen Zweiggeschäften der Firma
Johann Schreiber

Telkamphaus, O 3, 1
in 6 Stockwerken 12813K
Die guten Wohnungs-Einrichtungen
zu wirklich billigen Preisen

Wissenschaftl. Handschriften- und Handlinientdeutung
Aufschluß über Charakter, Gesundheit, Beruf, Ehe und andere wichtige Lebensfragen!
Graphologe u. Hellseher Dietrich-Rondelli
(im In- und Ausland durch seine treffsicheren Prognosen bekannt)
Für 2 Tage in Mannheim, Hotel National
Telefonische Anmeldung erbeten.
Sprechstunden 10—12 u. 3—7 Uhr. Tel. 30446, 30447

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters, Herr

Eugen Lang

sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Dr. Steinwachs für die trostreichen Worte, der Spengler-Zwangs-Innung (Herrn Obermeister Fuchs), dem Turnverein Mannheim v. 1846 (Führer Thum) der Sängerriege TVM 1846 (Herrn Groß), der Schwimmabteilung des TVM 1846 (Herrn Bernhold), den Mitarbeitern des Geschäfts (Herrn Neidhardt), der A. H. des V. f. R., der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, dem Schwimmverein Mhm., sowie allen Jugendfreunden, Freunden und Bekannten. 26876 K

In tiefer Trauer:
Johanna Lang geb. De Lank
nebst Kind u. Anverwandten

Todesanzeige

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herr

Michael Werle

gestern früh 7.30 Uhr im Alter von 77½ Jahren an einem Herzschlag verschieden ist.

Mannheim (S 6, 15), den 15. Juni 1934

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Werle geb. Blaut

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 16. Juni, nachm. 1.30 Uhr im hiesigen Krematorium statt. 1157*

DIE DREI LILIEN
VON COMMEL NEUSS — PILS BEI PFORZHEIM
A.D. 1693
Heimatspiele in Sadenburg
Wiederholung
Sonntag, 17. Juni, 16 Uhr
Preise 0.20, 0.50, 0.75 u. 1.— RM.
32073K

Geschäfts-Empfehlung
Der werten Einwohnerschaft von Neckarau zur Kenntnis, daß ich das
Friseurgeschäft
in der Wingertstraße 5
ab morgen, Samstag, den 16. Juni wieder eröffne, und bitte weiterhin um das Vertrauen der werten Kundschaft. (1169*)
Frau Rosa Treiber.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

6-Zimmer-Wohnung
Küche, Speisekammer, Bad usw., geräumig und hell, im Hause O 6, 6, 4. Stock, sofort zu vermieten. Adam Daub, T 6, 24. Tel. 304 90. (1177*)

Großes, helles (26 969 R)
Magazin
ca. 400 qm, an der Breiten Str., U 1, 7, sofort oder später vorteilhaft zu vermieten. Näher, im Laden oder Telephon 316 43.

In zentraler Lage (12 557 R)
Lager oder Garagenraum
85 qm, sehr geeignet als Ausstellungs-Lager, mit Toreinf., p. 1. 7. günst. zu vermieten. Näheres Tel. 256 62.

2 Zimm., Küche
Speisek., n. Zubeh. el. Licht, Abschluß, 2. Stock, auf 1. 7. verm. Preis 36 ℳ. Sandhofen, Weinheimerweg 39, pt. (1018*)

Q 2, 6, II.
4 Zimm., Küche
bis 1. 7. zu verm. Anzuseh. 10—3 U. (1028*)

Am Waldpark, S. sch. 3-Zimmerwhg. mit Bad, z. 1. 10. zu vermieten. Pr. 48 M. Zuschr. u. Nr. 12 861 R an d. Exped. ds. Bl.

Schöne, sonnige
3 Zimmerwhg.
mit Zubehör zum 1. 7. zu vermieten Friedensmk. 45 ℳ. Pfälzergrundstr. 1—3. (1151*)

Feudenheim
Schöne
3-Zimm.-Wohng.
in ruh. Dreifam.-Haus, hell, z. 1. 7. zu vermieten. Angb. u. 26 574 R an die Exp. d. Bl.

Drei geräum. Zimmer
in d. Langstraße neu hergerichtet, 2. Stock, sof. beziehb., zu vermiet. Anfrag.: (26 970 R Telephon 243 55.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit eingerichtet. Bad G 7, 25, 2. Stock, neu hergerichtet, zu vermiet. Näh.: Telefon Nr. 447 83 (12 666 R)

Bahnhofnähe. 4-5-Zimmer-Wohnung
mit Badeinschlub, sofort oder später zu vermieten. L 11, 24, 3 Tr. (1158*)

Kleine Werkstatt
sehr hell, mit el. Licht u. Kraft, mit Einfahrt v. Hofe aus, sof. zu verm. Käferstalerstr. 162, Telephon 529 24.

Schöne Werkstätte
in w. sch. Jahrzbt. Spenglerei herr. w. billig sof. od. spät. zu vermieten. Näher. zu erfrag. T 6, 5, Werkstätte. (1168*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
pt., R 3, 2a, bei Riesel bill. zu vermieten. (483*)

Rich.-Wagnerstr. 21 2. Stock, schön
möbl. Zimmer
p. 1. 7. zu vermi. (1116*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Einfach
möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht. Genaue Preisangabe u. Nr. 1154* an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche

Helle
Lagerräume
ca. 40—50 qm, mg. mit Auto-Einstellg. Nähe P 7, sof. zu mieten gesucht. Zuschr. unt. 1152* an die Exp. d. Bl.

Sonnige
4 bis 4½-Zimmerwohnung
im 2. oder 3. Stock zum 1. Oktbr. 1934 in gutem Hause gesucht. Bedingung: Zentral- oder Etagenheizung, Bad, Balkon, evtl. Diele. Angeb. mit Preis unter Nr. 1174* an die Exped. dieses Blattes.

Wer sofort (26 669* R)
6-Zimmer-Wohnung gesucht.
Auch außerhalb, wenn Garten vorhanden. Eilangebote an Hotel „Royal", Mannh., Fernr. 260 94.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
in einem Vorort Mannheims billig zu verkaufen. Verkaufspreis 650 b. 700 ℳ mit Einrichtung. Zuschrift unter Nr. 1161* an die Exp. d. Bl.

Haus
im Zentrum bei 5000—10 000 RM. Anzahlung billig zu verkaufen. Angb. u. 26 880 R an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr

Selbstgeber vergibt s. sof. RM. 3 000.-
auf erstkl. Hypoth. Angeb. unt. 1162* an die Exp. d. Bl.

Schreibarbeit.
jed. Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. — Streng diskret. fachgewandte Arbeit. Bismarckplatz 13. Telephon 460 33.

Offene Stellen

Gewandte
Maschinenschreiberin
18—20 Jahre alt, von einem hiesig. Versicherungsbüro zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 26 974 R an die Exped. ds. Bl.

Für größere Veranstalt. werd. sof.
Programmverkäufer
gesucht.
Reichsverb. amb. Gewerbetr., Qu 2, 4 (1160*)

Zu verkaufen

1 gebrauchtes
Gepäckrad
preisw. abzugeben Buchheit, C 2, 12 (1155*)

Gebrauchte Greifmaschinen
JOSEF ARZT H 3, 7

Glasabschluß
für Büroschalter zu verkaufen. G 3, 14, parterre (1049*)

Fahrräder
neue u. gebrauchte stets Gelegenheitsräder
Riesenauswahl
Waffenhäder H 3, 2

Kaufgesuche

Schrank
in gutem Zustand, ca. 100:50:200 cm zu kaufen gesucht. Eil. m. Preisang. unt. Nr. 1050* an die Exped. ds. Bl.

Stutz-Flügel
180 cm, oder
Pianino
nur erste Marken, aus Privath. gef. Angeb. unt. 1047* an die Exp. d. Bl.

Verloren

Auto-Segeltuchdecke
verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung (1156* Rosengartenstr. Nr. 20, Rückgeb.

Lest den NS-Sport

Automarkt

Der deutsche Citroën
mit dem schwebenden Motor.
Der geräumigste Wagen seiner Preisklasse, jetzt nur noch
RM. 3150.- ab Köln
Hauptvertretung:
Birk & Balduf
Automobil G. m. b. H.
Werftstr. 23/25 Tel. 21510

Auto- u. Motorrad-Zubehör
Feuerlöscher Bereitung
Riethmaier
L 14, 7 am Tattersall
Telephon Nr. 30174
13740K

6/30 PS Vorführ-Wagen
erste Marke, 5sitz. Limousine, preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. 26 972 R an die Exp. d. Bl.

4-Sitzer
gut erh., steuerfr.
Wagen
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 1165* an die Exp. d. Bl.

Achtung!
Für Geschäftstour. (Reisetätigk., Ausflüge usw.) fahre ich mit meinem
6-Sitzer-Mercedes-Benz
bei bill. Berechng. Zuschr. u. 26 568 R an die Exp. d. Bl.

Merc.-Benz-Auto-Vermiet
und Betrieb.
Telephon 524 36
(12 555 R)

NSU
Zündapp
Ardie
Sämtliche Modelle sofort ab Lager lieferbar
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
(Nähe Laisearing)
Telefon 224 43

Fahrräder

Fahrräder!
Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen
Pfister
H 2, 7 u. U 1, 2.
Presto-Verkaufsstelle.
(25 462 R)

Fahrräder
in allen Ausführungen
Express
Torpedo
SUN
Spezial-Räder
Reparaturen schnell u. billigst
Fahrradhaus
Ritter
Käfertalerstr. 29

Hessrad mit Freilauf, RM 33.75
Hess-Ballon 37.50
Chrom-Ballon m. Garantie 39.95
mit Glocke, Pumpe, Rückl.
Supreme Chrom 46.50
„ ½Ball. Chr. 49.50
„ Ballon Chr. 53.75
55.50 58.50 66.50
78.50 Katalog grat.
Mohnen
H 4, 18
Nähe Strohmarkt
I 1, 7
Breite Straße
Keine Eckläden!

Inserieren bringt Gewinn

Kennen Sie
GOLDSTERN
per Fl. 2.20
?
! Probieren !
Der gute Trinkbranntwein
Weinhandlung
Schlatter
P 3, 4
137 38K

Elektr.-automat.
Kühlschränke
alle Größen, Marken und Ausführungen, z. B. mit 60 Liter Inhalt Mk. 350.—
Prospekte kostenl.
Nawrath
Friedrichsring 36
Fernruf 31442
26877 K

Onkel Theodor
hat lange gezögert — aber dann kam ihm der Einfall mit der HB-Reinanzeige. Eine ganze Anzahl vorteilhafter Angebote gingen ein. Onkel Theodor hätte nie geglaubt, daß man so schnell und einfach in einem billigen Wagen kommen kann. Er ist stolz auf sein Auto und auf die bewährte HB-Klein-Anzeige. —
.. und die Moral von der Geschichte: ohne HB — da geht es nicht.

Schlaf- und Wohn-Zimmer
schöne Küchen
sowie
Einzel-Möbel
kaufen Sie am besten bei
F. Krämer
Nur F 1, 9
Bedarfsdeckungsch. wird angenommen
7366 K

Aus den Vereinen

Odenwald-Club
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen e. V.

Sonntag, den 17. Juni 1934
Hauptversammlung in Weinheim a. d. B. Wanderung rund um Weinheim. Sonderzug O. E. G. Abfahrt Hauptbahnhof 8.45 Uhr. Einsteigen a. d. Haltestellen. Fahrpreis 80 Pfg. Rückfahrt nach Belieben. Erscheint in Massen. (26907K

Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4. 15
Telefon 31248

Besucht die Veranstaltung der Ortsgruppe Friedrichspark

im Friedrichspark, am Samstag, dem 16. Juni!

MARCHIVUM